

# Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:  
E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.  
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,  
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich  
mit einer täglichen  
7 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:  
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor u. nachmittags  
Fernsprecher-Sammel-Nr. 49431.  
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 R.-Pfg., für einen Monat R.-M. 1.70, zusätz-  
lich 20 R.-Pfg. Traglohn. Durch die Post bezogen R.-M. 2.25, zusätzlich 40 R.-Pfg. Postgebühren. —  
Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten.  
— In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streits haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch  
auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ortliche Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärtige Anzeigen 30 R.-Pfg., Briefliche Reklamen  
R.-M. 1.—, auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einseitige Kolonelle oder deren Raum.  
— Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr  
übernommen. — Schluß der Anzeigen-Einnahme 10 Uhr vormittags. Höhere Anzeigen müssen  
spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage ausgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenanzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rassaas.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 78.

Sonntag, 19. März 1933.

81. Jahrgang.

## Aufgaben und Pläne der Reichsregierung.

Hitler in München. — Wirtschaftspolitische Maßnahmen. — Das Ermächtigungsgesetz.

### Die Arbeitsbeschaffung.

as. Berlin, 18. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Reichskanzler Adolf Hitler weist heute und voraussichtlich auch morgen in München, wo er an den Verhandlungen über die Bildung der neuen bayerischen Regierung teilnimmt. Ob diese Verhandlungen jetzt schon zu einem endgültigen Ergebnis führen werden, ist im Augenblick noch nicht zu übersehen. Schon früher haben wir ja auf die Zusammenhänge zwischen diesen Besprechungen und der allgemeinen Reichspolitik hingewiesen und die Vermutung ausgesprochen, daß man mit der Bayerischen Volkspartei in München erst dann zu einer Vereinbarung gelangen wird, wenn im Reich die Zustimmung des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei zu dem Ermächtigungsgesetz sicher gestellt sei. Nun verlautet, daß am Montag Besprechungen zwischen der Reichsregierung und Zentrumsvertretern über das Ermächtigungsgesetz stattfinden werden.

Unter solchen Umständen ist es heute noch nicht möglich, zuverlässige Angaben über den Inhalt dieses Gesetzes zu machen. Nach unseren Informationen steht noch nicht fest, ob es im einzelnen die Vollmachten aufzählen soll, die der Regierung erteilt werden, das heißt, ob also beispielsweise für die Regierung die Ermächtigung gefordert wird, den Etat ohne parlamentarische Mitwirkung erledigen zu können, oder ob man sich darauf beschränkt, sich allgemein zu fassen. Wenn nun auch die Frage des Ermächtigungsgesetzes im Vordergrund steht, schon aus dem einfachen Grunde, weil dieses Gesetz im Reichstag bereits am kommenden Donnerstag beraten werden soll, bedeutet das natürlich nicht ein Ruhen der anderen Regierungsarbeit. So hat man sich gestern in dem dafür eingesetzten Ausschuss des Kabinetts wieder mit der Arbeitsbeschaffung befaßt und dabei die schon vor einiger Zeit angeforderte Liquidierung der Einstellungsprämien beschlossen. Wenn auch darüber nähere Einzelheiten noch nicht bekannt gegeben werden sollen, glauben heute doch die „Landvolknachrichten“ versichern zu können,

daß dadurch etwa 300 Millionen Mark für die direkte Arbeitsbeschaffung frei werden.

Das dem Reichskommissar zur Arbeitsbeschaffung nahe stehende Organ sagt weiter, diese Summe solle zur Be-

riedigung der Anträge Verwendung finden, die jetzt noch von den öffentlichen Körperschaften vorliegen, die aber im Rahmen des bisherigen 500-Millionen-Planes nicht berücksichtigt werden konnten. Dabei werde man dafür sorgen, daß ländliche Körperschaften noch Kredite erhalten, denn es liege in der Natur der Dinge, daß die zahlreichen Anträge ländlicher Körperschaften nicht mit der gleichen Schnelligkeit an die letzte Instanz herangetragen werden können, wie die der Großstädte, der Länder und Provinzen.

Offenbar hofft der Reichskommissar für die Arbeitsbeschaffung, daß nunmehr die Gesamtfinanzierung der Arbeitsbeschaffung erleichtert wird,

heißt es doch in dem Artikel der „Landvolknachrichten“: „Nach dem Wechsel in der Leitung der Reichsbank darf man wohl erwarten, daß eine wesentlich einfachere und klarere Form der Finanzierung durchgeführt wird, als sie Dr. Luther in starrem Festhalten an den Gepflogenheiten der Privatbankpraxis vertrat.“

Neben der Arbeitsbeschaffung werden eine ganze Reihe wirtschaftspolitischer Probleme bearbeitet. So ist nach den dem Reichswirtschaftsminister Hugenberg nahe stehenden Blättern mit einer Vorlage über das mittelständige Kreditwesen zu rechnen. Der Zweck dieser Maßnahme soll die wirtschaftliche Stärkung des Mittelstandes sein. Weiter wird von einer Umgestaltung des vorläufigen Reichswirtschaftsrates — er ist ja immer noch vorläufig, da eine endgültige Regelung nicht zustande kam — gesprochen, sowie von einer Sperre für die Einstellung von Krankenkassenbeamten, schließlich auch von der möglichen Aufhebung der Getränke- und der Lustbarkeitssteuer. Auch hier ist jedoch das letzte Wort noch nicht gesprochen. Es läßt sich noch nicht sagen, welche Pläne verwirklicht werden können. Man darf nämlich bei diesen Dingen nicht übersehen, daß das Reich nicht ohne weiteres auf Einnahmequellen verzichten kann und diese Tatsache bildet für den Reformeifer natürlich oft genug ein schwer überwindbares Hindernis. Mit allen diesen Angelegenheiten, wie auch mit der immer stärker in den Vordergrund tretenden Gewerkschaftsfrage, wird sich das Kabinett wohl erst nach der Reichstagstagung befassen.

### 100prozentige Regierungsmehrheit im Reichsrat und im Staatsrat.

#### Ausschaltung der Sozialdemokraten.

Berlin, 17. März. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, bleibt die Durchführung der Anklündigung des Reichsinnenministers Dr. Fricke „Keine Kommunisten mehr in deutschen Parlamenten“ der Initiative der Länderregierungen überlassen, die teilweise die Kommunisten bereits ausgeschlossen haben.

In Preußen dürfte mit einer Anordnung zu rechnen sein, nach der die Kommunisten nicht nur aus dem Landtag, sondern auch aus den Provinziallandtagen, Kreistagen, Stadtverordnetenversammlungen und Gemeindevorständen ausgeschlossen werden, da sie nach ihren Zielen staatsfeindlich und gegen Reich und Staat eingestellt sind.

Durch diese Maßnahme werden die Mehrheitsverhältnisse zugunsten der Regierungsparteien noch weiter verschoben. Während bisher die Regierungsparteien in fast allen ostdeutschen Stadtparlamenten, ferner in allen ost- und norddeutschen Kreistagen, in den meisten Parlamenten Mitteldeutschlands und in 11 von 13 Provinzialparlamenten eine sichere Mehrheit besitzen, war nach dem Wahlergebnis vom 12. März im Rheinland und Westfalen sowohl in vielen Städten als auch in den Provinziallandtagen eine Mehrheitsbildung nur mit Hilfe des Zentrums möglich. Nach der Ausschaltung der Kommunisten ergeben sich auch hier fast überall sichere Mehrheiten der Regierungsparteien, während in Ost- und Norddeutschland überall die Nationalsozialisten die absolute Mehrheit haben.

Der Reichsrat setzt sich aus 86 Mitgliedern zusammen, von denen 26 aus Preußen, 11 aus Bayern, 7 aus Sachsen, 4 aus Württemberg, 3 aus Baden, 2 aus Thüringen, 2 aus Hessen, 2 aus Hamburg und je 1 aus Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Braunschweig, Anhalt, Bremen, Lübeck, Schaumburg-Lippe und Vorpommern entsenden. In allen diesen Ländern bestehen nationalsozialistische bzw. nationalsozialistisch-deutschnationale Regierungen, die nur hinter der Regierung stehende Reichsratsmitglieder benennen. Von den 26 Preußenmitgliedern werden 13 von den Provinzialauschüssen gewählt, in denen

nach Ausschaltung der Kommunisten klare Regierungsmehrheiten vorhanden sind.

So ergibt sich, daß der Reichsrat sich nur aus Nationalsozialisten und Deutschnationalen zusammensetzen wird. Eine derartige 100proz. Regierungsmehrheit in dieser Kontrollinstanz hat es noch nie gegeben.

Der preußische Staatsrat setzt sich aus 81 Mitgliedern zusammen, die von den Provinziallandtagen gewählt werden. Die Regierungsparteien haben, nachdem sie auch in Westfalen und im Rheinland in die Mehrheit gelangt sind, die Möglichkeit, ausschließlich Anhänger der neuen Preußenregierung, die noch in diesem Monat gewählt wird, zu wählen. Vielleicht wird man im Westen und in Oberschlesien auch einige Zentrumsleute in den Staatsrat wählen, auf jeden Fall haben die Regierungsparteien die Möglichkeit, im Staatsrat eine 100proz. Regierungsmehrheit zu schaffen. Die Ausschaltung der Sozialdemokraten im Reichsrat und im Staatsrat steht, wie wir hören, bereits fest.

### Der englisch-russische Konflikt.

#### Pitwinow gibt nicht nach.

London, 18. März. (Eig. Drahtmeldung.) Die Verwicklungen, die die englische Regierung in Moskau wegen der Verhaftung der englischen Ingenieure der Retropolitan Bickers Company erhoben hat, sind vollständig ergebnislos geblieben. Der Volkskommissar für Äußere Angelegenheiten Pitwinow erklärte am Freitag dem englischen Botschafter, der die Zurückziehung der nach englischer Ansicht „lächerlichen Anklagen“ forderte, daß die Verhafteten wegen gegenrevolutionärer Umtriebe unter Anklage gestellt würden, und zwar nach Artikel 58 des russischen Strafgesetzes, der die Todesstrafe vorsieht. Die öffentliche Verhandlung werde spätestens in einem Monat vor dem Obersten Gericht in Moskau sein. Kein Druck und keine Drohung könne die russische Regierung dazu bewegen, für die in Rußland lebenden Ausländer die russischen Gesetze abzuändern oder abzuschwächen.

Der Staatssekretär für die Dominions Thomas richtete am Freitagabend in einer Rede eine Warnung an die Sowjetregierung, in der er ziemlich unverhüllt mit dem Abbruch der wirtschaftlichen und diplomatischen Beziehungen drohte.

### Der 57. Vorschlag.

Boshafte französische Journalisten haben ausgerechnet, daß der von Macdonald nunmehr in Genf vorgelegte Entwurf eines Abrüstungs- und Sicherheitsplanes der 57. seit Schaffung des Völkerbundes sei. Nachprüfen kann man das nicht. Es genügt die Feststellung, daß die Bemühungen unablässig in dieser Richtung gegangen sind, aber bisher keinen Erfolg zu verbuchen hatten. Gewiß hat sich seitdem manches geändert. Als am 11. Dezember 1932 die Vertreter der fünf Mächte jenes berühmten Kommuniqué veröffentlichten, das die deutsche Gleichberechtigung endlich anerkannte, schien es, als ob die Entwicklung nunmehr mit raschen Schritten einer Entspannung zueile. Inzwischen ist Frankreich unter nichtigen Vorwänden von jenem Kommuniqué abgerückt, das es durch seine Unterschrift beglaubigt hat. Auch darauf kommt es schließlich nicht an. Wenn überhaupt eine Lösung dieser Frage erreicht werden kann, und von ihr hängt das Schicksal Europas ab, so wird die Gleichberechtigung entweder stillschweigend oder mit ehrlichen Worten zugestanden werden müssen.

Die Aufnahme des Macdonaldschen Planes ist bei uns kühl, in Frankreich erheblich freundlicher. Schon das gibt zu denken, darf uns aber nicht in unserer Haltung beirren. Wir sind der Ansicht, daß die Zeit der deutschen Reserve vorüber sein muß. Man versteht das im Ausland vielfach falsch. Damit soll nicht etwa gesagt werden, daß wir die Initiative zu ergreifen hätten, aber wir glauben, daß man sich etwas deutlicher aussprechen sollte. Nichts wäre schon aus Gründen der Propaganda verfehler, als wenn die öffentliche Meinung Deutschlands den britischen Entwurf glatt ablehnte. Die Franzosen würden mit ihren Bundesgenossen jede solche Stimme verbreiten, um schließlich die Verantwortung für das Scheitern der Konferenz auf uns abzuwälzen. Dieses Spiel zu unterstützen, haben wir keinerlei Veranlassung. Man braucht nur die Kritiken der Pariser Presse zu lesen, um die gewaltigen Schwierigkeiten zu erkennen, die sich im Laufe der nächsten Wochen ergeben werden.

Unverstanden ist man an der Seine mit der Schaffung eines einheitlichen Typs von Milizen, die zu achtmonatlicher Dienstzeit einberufen werden sollen. In besonderen Fällen ist ein Jahr zulässig. In Paris sagt man, damit würde die Reichswehr als Berufsarmee befestigt. Ebenso begrüßt man die internationale Rüstungskontrolle und die Zusage gegenseitigen Schutzes, die gleichfalls in dem Entwurf vorgesehen sind. Lebhaft anerkannt wird, daß der Abschluß von Regionalpakt, wie sie kürzlich die Kleine Entente untereinander schloß, gestattet sein soll. Man wendet sich hauptsächlich bei unseren westlichen Nachbarn gegen die Liste mit der Effektivstärke der neuen Milizheere. Es klingt günstiger, als es ist, wenn Deutschland 200 000 Mann zugestanden werden, also genau soviel wie Frankreich, das aber über See noch 200 000 Mann ausgerüstet haben darf. Das Bild verändert sich jedoch sofort, wenn man sieht, daß Polen ebenfalls 200 000 Mann unter den Waffen halten darf, die drei Staaten der Kleinen Entente zusammen 450 000 Mann. Es ist immerhin außerordentlich bezeichnend, daß „Petit Parisien“, also nicht einmal ein nationalsozialistisches Blatt, die einzelnen Gruppen einander gegenüberstellt. Danach würden Frankreich und seine Vasallen über gut eine Million Mann verfügen, Deutschland, Italien, Ungarn, Österreich und Bulgarien insgesamt über 540 000 Mann. Diese Rechnung zeigt eine Gesinnung, die wir jedenfalls nicht als sehr friedfertig betrachten können. Das Kräfteverhältnis wird freilich richtig angegeben, soweit es sich um die eingezogenen Truppen handelt. Geßfentlich vergessen wird freilich dabei, daß alle Länder, außer Deutschland, Österreich, Ungarn und Bulgarien, Reserven zur Verfügung haben, die das Mehrfache der Miliz betragen.

Vielleicht geht man darüber zur Tagesordnung über. Die Tatsache des Vorprungs läßt sich ja nicht bestreiten. Es gibt auch kaum eine Möglichkeit, das Versäumte irgendwie auszugleichen. Da aber ein Anfang gemacht werden muß, wird man zunächst wenigstens diese Zahlen zur Grundlage machen können. Das Gesehliche, das um diese Liste in Genf einsehen wird, dürfte freilich recht langwierig werden. An sich sollte die Kopfstärke der Bevölkerung entscheiden. Das entspricht auch durchaus einer sittlichen Norm. Warum Polen mit halb soviel Seelen wie Deutschland die gleiche Truppenzahl halten darf, ist uns nicht klar. Dasselbe gilt für Frankreich. Ganz abgesehen von Südwesten oder Rumänien, die geradezu bevorzugt werden. Das ist offenbar eine besondere Gefälligkeit an Paul-Boncour, dem man damit den Plan schmacht machen will.

Viel schlimmer aber sieht es noch in der Materialfrage aus. Das Geschützkaliber wird auf 105 Milli-

„Ich dort William French?“

„Sie der?“

„Sie der?“

# Der deutsche Bauer muß gerettet werden.

## Reichsminister Göring und Staatssekretär Röhr über die völkische Wirtschaftspolitik.

### Landbundtundgebung in Stettin.

Stettin, 17. März. Die Hauptversammlung des Pommerischen Landbundes zeigte sich in einer starken Geschlossenheit und wurde zu einer gewaltigen Kundgebung der nationalen Front. Unter großen Kundgebungen unabsehbarer Menschenmengen schritten Reichsminister Göring, Staatssekretär v. Röhr und der Kommandeur des Wehrkreis-Kommandos 2, Generalleutnant v. Bod., die Fronten des Stahlhelms, der SA. und der Polizeiabteilungen ab. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Pommerischen Landbundes, Bauernhofbesitzer Ranno, der unter lebhafter Begeisterung des anwesenden Generalfeldmarschalls v. Macken und zahlreicher anderer Ehrengäste gedachte, wies der pommerische Landarbeiterführer Wolff auf die einzigartige Verbundenheit der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in der pommerischen Landwirtschaft hin.

#### Reichsminister Göring

nahm dann das Wort. Er führte u. a. folgendes aus: Es war in einer der allerersten Sitzungen der neuen Regierung, in der der Kanzler jenes Wort sprach: Wir müssen jetzt unter allen Umständen den deutschen Bauer retten. Selbstverständlich muß der Landwirtschaft auch durch Verordnungen der Regierung geholfen werden. Damit allein kann man aber dem deutschen Bauer nicht die Rettung bringen.

Weit wirksamer als jede Verordnung wäre es, wenn nun endlich eine gigantische Aufrüstung und ein eiserner nationaler Erziehungswille und Erziehungszwang den deutschen Menschen dahin erziehen würde, wieder die einheimischen Erzeugnisse zu nehmen und nicht die ausländischen.

Wenn jetzt auf allen Dächern und über allen Straßen wieder die schwarzweißrote Fahne ausgezogen wurde, die Fahne, unter der Deutschland seine schwerste Zeit erlebte, so darf ich heute aber auch in dieser Stunde von euch eins verlangen: Dankbarkeit gegenüber einem anderen Zeichen, von dem niemand mehr glauben darf, daß er zu sein wäre, sich dazu zu bekennen. In dieser Erkenntnis hat der Generalfeldmarschall beide Zeichen gleichmäßig und gleichzeitig als die deutschen Hoheitszeichen bestimmt. Sie sollen verkünden, daß das alte, ruhmreiche Deutschland und das neue heißersehnte,

aus Not, Schande und Schmach geborene Deutschland zusammengehören und verschmolzen werden müssen.

Die Regierung der nationalen Konzentration wird mit eiserner Faust die Interessengegenstände zwischen den einzelnen Volksschichten, die in den letzten 14 Jahren künstlich großgezogen wurden, in die Harmonie zwingen, die für das Gedeihen des deutschen Volkes erforderlich ist.

Wenn der Redner gesagt hat, der Marxismus darf nicht mehr zurückkommen, so will ich eins sagen: Nicht nur nicht zurückkommen wird er, ausrotten werden wir ihn. Ich werde diesen Kreaturen so lange die Faust in den Nacken legen, bis sie erledigt sind! Nicht nur austrotten werden wir diese Pest, wir werden auch das Wort Marxismus aus jedem Buch herausreißen. In 50 Jahren darf ein Mensch in Deutschland überhaupt nicht mehr wissen, was das Wort bedeutet. Der Bauer muß sich darüber klar sein, daß er heilige Verpflichtungen gegenüber diesem Boden hat, für den Millionen bereit sind, ihr Leben zu geben. Aus diesem Boden soll auch einst der Entschluß kommen, die Ketten zu brechen, dort, wo sie uns auferlegt sind. Denkt daran, daß gerade ihr als Bauern, als Glied in der Kette von Generationen, besondere Verpflichtungen gegenüber dem Vaterland habt.

#### Nach dem Minister erklärte

#### Staatssekretär v. Röhr

nach einem Rückblick auf die vergangenen 14 Jahre u. a.: Die deutsche Ware, die an die Stelle von Auslandsware tritt, bedeutet neue deutsche Arbeit. Die Forderung, Leben und Arbeit für alle Deutschen im eigenen Vaterlande, läßt sich nirgends schneller und gründlicher erreichen als durch eine Politik der Verdrängung der Auslandsware. Deutschland muß Rohstoffe einführen, die es selbst nicht hat und die unentbehrlich sind und es muß, damit es die Rohstoffe bezahlen kann, entsprechende Mengen deutscher Waren ausführen. Unter nächster Angriff, hinter den alle anderen Maßnahmen in ihrer Wirkung zurücktreten, gilt der ausländische Fettenzehr. Wenn jemand sagt, wir würden die Fettenzufuhr niemals erlegen können, so ist das die Stimme desselben Versuchers, der vor dem Kriege die russische Futtergerste als eine Notwendigkeit ansprach. Die Hauptarbeit steht noch bevor: Das Abriegeln jener Einbruchstellen ausländischer Waren, die das ganze landwirtschaftliche Preisgebäude und die deutsche Versorgung aufs schwerste bedrohen. Diese Abriegelung ist die Grundlage aller weiteren Arbeit.

### Neugestaltung des Reichswirtschaftsrates.

#### Ein Instrument praktischer Arbeit.

Berlin, 17. März. Die „DZ“ hat heute in einem bemerkenswerten Artikel das Problem des vorläufigen Reichswirtschaftsrates aufgeworfen und darauf hingewiesen, daß auch diese Körperschaft, die in den wesentlichen Aufgaben gründlich versagt habe, neu gestaltet werden müsse. Das Blatt weist durchaus zutreffend darauf hin, daß gerade die wirtschaftlichen und sozialen Probleme mit besonderer Sorgsamkeit und Vorsicht behandelt werden müßten. Nachdem nunmehr aber politische Klarheit geschaffen worden ist, würden diese Aufgaben wieder mehr in den Vordergrund treten müssen.

Nach unseren Informationen ist damit durchaus zutreffend die Linie gezeichnet, die auch von den zuständigen Stellen verfolgt wird. Im ganzen zählt der Reichswirtschaftsrat 316 Mitglieder. Das ist ein so großer Parlamentsapparat für die praktische Arbeit viel zu schwerfällig ist, liegt auf der Hand. Die Reformtendenzen dürften sich deshalb in der Richtung einer kräftigen Zusammenfassung und Beschränkung auf viel weniger Mitglieder bewegen. Auch eine Verjüngung wird als notwendig angesehen. Der Artikel weist durchaus zutreffend darauf hin, daß die Arbeitnehmergruppe lediglich von Vertretern der alten Gewerkschaften besteht, daß eine Auffrischung der Arbeitnehmergruppe ebenfalls wünschenswert sei, und daß schließlich innerhalb der Abteilung der freien Berufe neben verkappten Interessensvertretern und vergessenen Überbleibseln vergangener Perioden auch Herren seien, die sich die Tätigkeit im Reichswirtschaftsrat zum Lebensberuf erwählt haben.

Unter diesen Umständen rechnet man in wirtschaftspolitischen Kreisen damit, daß in absehbarer Zeit eine entsprechende Umorganisation des vorläufigen Reichswirtschaftsrates erfolgt. Ob damit bereits der endgültige Reichswirtschaftsrat geschaffen wird, oder man zunächst eine Übergangsorganisation für zweijährige hält, läßt sich im Augenblick noch nicht sagen. Sicher dürfte allerdings sein, daß die Zusammensetzung des neuen Reichswirtschaftsrates sich nicht aus irgendwelchen Wahlen ergeben wird, sondern daß die Mitglieder berufen und ernannt werden.

### Neuwahlen für die berufständischen Körperschaften?

#### Weitere wirtschafts- und kreditpolitische Maßnahmen.

Berlin, 17. März. Wie in wirtschaftspolitischen Kreisen verlautet, wird wahrscheinlich noch vor Zulammentritt des Reichstags eine Verordnung des Kabinetts herauskommen, wonach Neuwahlen für die Landwirtschafts-, Handwerks- und Handelskammern vorgenommen werden sollen. Man rechnet außerdem mit einer ganzen Reihe von weiteren wirtschafts- und kreditpolitischen Maßnahmen, die vor allem auf eine Stärkung des Mittelstandes und des mittelständischen Kreditwesens hinauslaufen und für die gesamte wirtschaftliche Entwicklung von größter Bedeutung sein werden. So dürfte beispielsweise eine grundsätzliche Neuorganisation des Genossenschaftswesens in Aussicht stehen.

### Der letzte Nationalsozialist in Essen aus der Haft entlassen.

#### Der Termin aufgehoben.

Essen, 17. März. Der 20 Jahre alte SA-Mann Franz Ditthardt, der vor der Reichstagswahl im November einen Reichsbannermann erschossen hat und gegen den am 20. März der Prozeß wegen Totschlags stattfinden sollte, ist aus der Unterjuchungshaft entlassen worden. Der Termin wurde aufgehoben. Als Grund für die Entlassung wird angegeben, daß Ditthardt nicht mehr haffähig war. Damit ist der letzte in Essen in Unterjuchungshaft befindliche Nationalsozialist entlassen.

### Die Umorganisation der preußischen Schutzpolizei.

#### Weitere Ernennungen.

Berlin, 17. März. Nachdem Oberst Geibel zum Polizeikommandeur im preußischen Ministerium des Innern ernannt worden ist, sind noch zwei weitere Ernennungen schon in aller nächster Zeit zu erwarten, und zwar werden geschaffen die Stellen eines höheren Polizeiführers Ost in Königsberg und eines höheren Polizeiführers Südost in Breslau. Zum höheren Polizeiführer Ost in Königsberg soll Oberst Bertram, zurzeit Kommandeur der Schutzpolizei in Königsberg i. Pr. ernannt werden, zum höheren Polizeiführer Südost Oberst Niehoff, der bisher Führer der Inspektion Mitte in Berlin ist. Die Organisation der preußischen Schutzpolizei würde sich dann wie folgt darstellen: Polizeikommandeur West Stiefel von Heibekamp in Reddinghausen, höherer Polizeiführer Ost Oberst Bertram in Königsberg, höherer Polizeiführer Südost Oberst Niehoff in Breslau, Kommandeur der preußischen Schutzpolizei Polizeikommandeur Geibel am preußischen Ministerium des Innern.

### Die Aufhebung der Einstellungsprämie.

#### Ausschaltung von Härten.

Berlin, 17. März. Wie angekündigt, hat der Kabinettsausschuß für die Frage der Arbeitsbeschaffung heute unter dem Vorsitz des Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung getagt. Er beschäftigte sich vor allem mit der Aufhebung der Einstellungsprämie, die nach dem Beschluß des Reichskabinetts vom Mittwoch bekanntlich zum 1. April erfolgen soll. Dabei sollen allerdings nach dem Wunsch des Reichskabinetts Schäden der Wirtschaft und Härten ausgeschaltet werden. Deshalb beschloß der Ausschuß heute, daß diejenigen Arbeitgeber, die im ersten Quartal dieses Jahres Einstellungsprämien beantragt und genehmigt erhalten haben, sie auch noch für das zweite Quartal, also bis zum 30. Juni d. J., erhalten sollen, falls sich ihr Antrag auch auf dieses Quartal erstreckt.

### Generaldirektor Dr. Dormüller beim Reichskanzler.

#### Keine Aufhebung des Bahnspeditionsvertrags.

Berlin, 17. März. Reichskanzler Adolf Hitler hat bei dem Empfang des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahngesellschaft Dr. Dormüller im Beisein der zuständigen Fachminister zum Ausdruck gebracht, welche großen Entwicklungsmöglichkeiten für die Wirtschaft darin liegen, daß sich die Reichsbahn den Kraftwagen mehr als bisher nutzbar macht und ihn ihrem gemeinwirtschaftlichen Betrieb einleiert. Der Reichskanzler hat damit die volle Zustimmung aller an der Besprechung Beteiligten gefunden.

Bei dieser Besprechung wurde auch der Bahnspeditionsvertrag eingehend erörtert, ohne daß bisher ein abschließendes Ergebnis erzielt worden wäre. Generaldirektor Dormüller hat festgesetzt, daß der Bahnspeditionsvertrag eine engere Verbindung der Reichsbahn mit ihren Verfrachtern gebracht hat. Von der Wirtschaft hätte die allgemeine Verbilligung der ROLLGELDER auf höchstens 50 Pf. je Doppelzentner und die Festlegung billiger Kundensätze in dem ausgebauten Sammelgutverkehr nicht mehr entbehrt werden; ferner dürfe auch dem kleinen und unkundigen Verfrachter nicht mehr die Möglichkeit genommen werden, die ihm erwachsenden Transportkosten einschließlich aller Spesen im voraus zu berechnen. Eine Aufhebung des Vertrags könne nicht in Frage kommen; wo aber im Einzelfall Härten aufgetreten sind, werde sich die Reichsbahn ihre Beseitigung angelegen sein lassen.

meter festgesetzt, aber mit der ausdrücklichen Feststellung, daß Staaten mit höheren Kaliber Geschütze bis 155 Millimeter beibehalten können. Das ist eine Ungerechtfertigkeit, da uns die niedrigere Grenze im Versailles Diktat gezogen worden ist. Tanks müssen innerhalb von vier Jahren nach Inkrafttreten des Vertrages zerstört werden. Zunächst noch ein Wort zu den Vorschlägen auf maritimen Gebiet. Hier bemerkt man die Absicht, die Abkommen von Washington und London zur Regel zu erheben mit der Bedingung, daß auch Frankreich und Italien den Vereinbarungen beitreten müssen. Sonst aber ist eine unbedingte Rüstungspause vorgesehen. Theoretisch hat man die Bestimmungen des Teil 5 von Versailles für uns aufgehoben, praktisch ist das jedoch bedeutungslos, da wir bis 1936 nur Ersatzbauten auf Stapel legen dürfen. Noch schwerer benachteiligt werden wir in der Luft. Das Bombardement von Flugzeugen aus ist verboten, was schon den bisherigen Beschlüssen entspricht. Dann aber folgt die Liste für die einzelnen Staaten. Frankreich, Japan, Italien, Rußland, Amerika und England dürfen je 500 Militärflugzeuge haben. Polen 200, ebenso die Tschechoslowakei und Südlavien. Da Rumänien überdies 150 bewilligt werden sollen, hat also die unter französischer Führung stehende Bundesgenossenschaft über tausend, während die vom „Petit Parisien“ zusammengestellte Gruppe im Ernstfalle nur die fünfzig italienischen verwenden könnte. Deutschland, Österreich, Ungarn und Bulgarien bleiben zur Luft entwaflnet. Die Frage der Zivilluftschiffahrt und ihrer Kontrolle, übrigens eine sehr heikle Angelegenheit, soll erst nach allgemeiner Abschaffung der Militärluftfahrt geprüft werden. Es genügt, diese Tatsachen festzuzeichnen.

Als Heftpflaster für uns ist gedacht, daß die Abkommen, die jetzt und später geschlossen werden, an die Stelle der Friedensdiktate treten. Daraus kann man die theoretische Anerkennung der Gleichberechtigung herauslesen, mit der wir jedoch herzlich wenig anzufangen wissen. Macdonald hat den Entwurf mit einer großen Rede begleitet. Sein Bestreben, eine wirkliche Lösung herbeizuführen, zweifeln wir nicht an. Er versucht, den christlichen Mätker zu spielen, übertreibt dabei die Rücksichten auf Frankreich und gerät so in eine unbewußte Abhängigkeit von der französischen Auffassung. Was er uns bietet, ist nicht gerade übermäßig erfreulich. Ist es umso weniger, wenn man berücksichtigt, daß die Natur uns geographisch recht mütterlich behandelt hat, daß unsere finanzielle Notlage immer Schranken zieht, mindestens für den Zeitraum von fünf Jahren, der zunächst vorgesehenen Geltungsdauer, und daß wir eine entmilitarisierte Zone am Rhein haben, die uns von vornherein den Stempel der Unterlegenheit aufdrückt.

Trotzdem war es durchaus richtig, daß der deutsche Vertreter, Botschafter Radoiny, Macdonald freigelegtes Lob gesendet hat. Er erwartet von diesem Vorschläge eine Beschränkung der recht faumseligen Arbeiten auf der Konferenz. Diesen Optimismus teilen wir zwar nicht, sind aber der Ansicht, daß gerade wir den Pessimismus nicht vertreten sollen. Die Widerstände kommen schon von anderer Seite, und es ist immer besser, eine Bereitwilligkeit auszusprechen, als dauernd abzulehnen und sich damit dem Vorwurf auszusetzen, als ob man nicht guten Willens sei. Diese Ansprache war umso berechtigt, als sich ja Daladier, der Amerikaner Gibson, aber auch der Italiener Cavallero sehr freundlich geäußert haben.

Macdonald und Sir John Simons sind ja nun in Rom, um Rücksprache mit Mussolini zu nehmen. Das Ergebnis läßt sich nicht voraussagen. Die Kritik aber, die an dem Entwurf notwendig ist, wird ja dort wohl in der vertraulichen Unterhaltung zum Ausdruck kommen. Wie unruhig die Franzosen sind, geht schon daraus hervor, daß Daladier und Paul-Boncour mit verdächtiger Eile einen Gegenbesuch in London für die nächste Woche ankündigen. Natürlich nur aus Höflichkeit. Selbst dafür ist aber die Schnelligkeit reichlich ungewöhnlich. In Wirklichkeit ist man besorgt darum, daß die Engländer am Tiber zu stark beeindruckt werden könnten. Man will den Einfluß Mussolinis so rasch als möglich auszugleichen suchen.

### Daladier und Paul-Boncour wieder in Paris.

#### Erklärungen des Ministerpräsidenten.

Paris, 18. März. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Ministerpräsident Daladier und Außenminister Paul-Boncour sind gestern nacht, aus Genf kommend, hier wieder eingetroffen. Der Ministerpräsident gab den Journalisten einige kurze Erklärungen ab, in denen er u. a. sagte: Sicherlich war unsere Reise nach Genf notwendig. Es war uns unmöglich, den englischen Premierminister nach Rom gehen zu lassen, ohne daß wir vorher eine Unterredung mit ihm hätten. Die Vorschläge des englischen Ministerpräsidenten über die Abrüstung erscheinen uns sehr interessant. Immerhin sind Abänderungen notwendig. Der Plan sieht insbesondere eine Vereinigung der Reichswehr mit der Schutzpolizei vor. Daladier erklärte weiter, daß die englischen Minister voraussichtlich am Dienstag nächster Woche in Paris eintreffen würden. Man werde dann eine Unterredung mit ihnen haben, in der die englischen Minister das Ergebnis ihrer Komreise mitteilen würden.

In parlamentarischen Rechtskreisen wird gegenwärtig sehr härmlich die sofortige Durchführung einer großen außenpolitischen Aussprache gewünscht.

### Kein preußischer Staatspräsident.

#### Ein gegenstandsloses Gerücht.

Berlin, 17. März. Mehrere Blätter beschäftigen sich mit einem Gerücht, wonach für Preußen das Amt eines Staatspräsidenten geschaffen und dieses Amt mit dem des Reichspräsidenten verbunden werden solle. In politischen Kreisen ist dieser Gedanke in den letzten Tagen in der Tat erörtert worden. Von den maßgebenden Stellen wird nun jedoch die Auskunft gegeben, daß von einer solchen Absicht nichts bekannt sei. Daraus läßt sich schließen, daß dieses Projekt gegenstandslos geworden ist.

Die marxistische Presse aus den Parlamenten ausgeschaltet.

Keine Sozialdemokraten mehr in den Präsidiolen. Berlin, 17. März. Der Präsident des Preussischen Landtages, Kerrl, hat verfügt, daß den Vertretern sozialdemokratischer und kommunistischer Zeitungen und Presseunternehmungen mitzuteilen sei, daß sie für die bevorstehenden Sitzungen des Preussischen Landtages weder das Landtagsgebäude, noch die Pressetribüne betreten dürfen. Damit hat sich der Preussische Landtag den Maßnahmen angeschlossen, die Reichstagspräsident Göring bereits für den Reichstag angeordnet hat. In parlamentarischen Kreisen verlautet weiter, daß bei den vom Reichstage und vom Preussischen Landtag durchzuführenden Wahlen für die neuen Präsidentschaftsfunktionen Vertreter marxistischer Parteien in keine der Präsidentschaftsfunktionen hineingelassen werden sollen. Im letzten Reichstagspräsidium verfügten die Sozialdemokraten noch über einen Vizepräsidenten und über einen Beisitzer, im letzten Landtagspräsidium über mehrere Beisitzer. Da die Nationalsozialisten jetzt in beiden Parlamenten allein über die Mehrheit verfügen, hängt es auch lediglich von ihnen ab, ob Vertreter des Zentrums in die Präsidiolen gewählt werden.

SPD-Vorstand gegen den „Figaro“.

Eine Verleumdung.

Berlin, 17. März. Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands wendet sich in einer scharfen Erklärung gegen die im Pariser „Figaro“ aufgestellte Behauptung, es seien zehn deutsche sozialdemokratische Führer in Paris eingetroffen, um dort für die Wiederbeziehung des Ruhrgebietes zu wirken. Diese Behauptung sei von A bis Z erfunden. Kein einziger deutscher sozialdemokratischer Führer sei in den letzten Monaten in Paris gewesen, geschweige denn in den letzten Tagen der Woche. Nachdem die Sozialdemokratie gemeinsam mit den Gewerkschaften mit Wort und Tat die Befreiung des Ruhrgebietes ebenso bekämpft habe wie den Separatismus, sei es widersinnig, sie solcher Unternehmungen zu bezichtigen. Die Nachricht des „Figaro“ kennzeichne sich als eine Verleumdung, deren Inzucht nicht zu überbieten ist.

„Kreuz und Adler.“

Gründung eines großdeutschen Bundes konservativer Katholiken.

Berlin, 17. März. Am Freitag ist hier infolge von Anregungen aus allen Teilen des Reiches ein „Großdeutscher Bund konservativer Katholiken“ unter dem Leitwort „Kreuz und Adler“ gegründet worden. Nach der in der Gründungsversammlung beschlossenen Satzung ist Aufgabe des Bundes: „den christlich-konservativen Gedanken im deutschen Volk zu vertiefen, das Nationalbewußtsein der katholischen Deutschen zu stärken und den Aufbau des kommenden Reiches der Deutschen geistig zu fördern. Der Bund ist grundsätzlich überparteilich.“

Kündigung zahlreicher Ärzte in den Berliner Krankenhäusern.

Die Absichten des Staatskommissars Dr. Pippert.

Berlin, 17. März. Der Staatskommissar für Berlin Dr. Pippert beabsichtigt, die Ärzteskollegien der städtischen Krankenhäuser grundlegend umzugestalten. Er empfing aus diesem Grunde am Freitag eine Reihe von kommissarischen Bezirksbürgermeistern, die besonders über die Zustände in den Krankenhäusern berichteten und darüber Beschwerde führten, daß an den meisten städtischen Krankenhäusern 80 bis 90 Prozent, teilweise sogar 100 Prozent jüdische Kommunisten und Sozialdemokraten als Ärzte tätig seien. Dr. Pippert gab Anweisung, daß die Verträge aller dieser Ärzte zum nächstmöglichen Termin gekündigt werden.

Max Reger als Mensch.

Eine psychologische Studie zu seinem 60. Geburtstag.\*)

Von Fritz Wolffhügel, München.

Regers Erscheinung: Auf einem ragenen, mächtig auferstehenden Oberkörper mit tragenden Schultern ein Titanenhaupt, — von schöpferisch unbändigem Willen durchzuckt, von geistigen Energien strotzend, ein Mann von großen Ausmaßen und hohem Wuchs, strebend in die Breite und in die Höhe — Max Reger! — So stand er vor uns im Lehrsaal, im Konzert.

Auf einem lässig in sich versunkenem Korpus, die Hände ausruhend übereinander, den Kopf vorgebeugt mit einem freundlich-gütigen Blick, dem man den Familieninn, die Freude an Häuslichkeit und Geselligkeit ansah, — so sah er neben mir am Tisch im Kreis seiner Familie. — Ebenfalls Max Reger!

Auf einem mit gebändigtem Temperament, mit überlegener Ruhe sich langsam erhebenden Oberbau, mäßig, massiv, gedungen fast, ein Gemisch von aggressiv-malitiöser Überlegenheit und unnahbarem Selbstbewußtsein in den Augen und Mundwinkeln. — so konnte er, nicht stehend und nicht sitzend eben im Aufstehen jenen dominierenden, faszinierenden Eindruck machen, den niemand vergaß, der ihn je erlebte. So zum Beispiel, wenn er gelegentlich einen seiner Schüler vor die Tür bat, oder einen ungenehmen oder gar lästigen Anwesenden musterte, dem er die Worte entgegenzuschleuderte: „Sie — wünschen!“ — Es war jener Reger, mit dem nicht gut Kirchen essen war; einer, der — um — sich — wußte!

Regers Innenleben: Der innere Reger ist durch den äußeren fast schon umschrieben. Fast, — denn jetzt kommt noch der „heimliche Reger“, der wenig Bekannte, der von einer wunderbaren, geradezu kindlichen Weichheit und Milde getragen war. Man frage die Nächsten, seine Kinder, die nicht mal seine leiblichen waren, vorab seine über alles geliebte und verehrte Frau nach dem „Kind Reger“, nach der Parvulinatur Regers: „Aus Mitleid wissend, der reine

\*) Max Reger, den verwandtschaftliche Bande mit Wiesbaden verknüpften, lebte von 1891 bis 1897 in Wiesbaden. Während dieser Zeit erteilte er am damaligen Freudenbergschen Konservatorium für Musik Unterricht. Im letzten Jahre seines Wirkens absolvierte er sein Einjährig-Dienstjahr bei den 80ern.

Kurze Umschau.

Das sächsische Finanzministerium (Beauftragter des Reichskommissars) hat für die Zeit vom 11. März 1933 ab den Ministerialrat Geheimen Finanzrat Dr. Lehmann zum Staatskommissar bei der Sächsischen Staatsbank und Oberregierungsrat Dr. Hartmann zu dessen Stellvertreter ernannt.

Das französische Außenministerium teilt in einem Kommuniqué mit, daß die zwischen dem französischen Außenminister und dem deutschen Botschafter in Paris eingeleiteten Verhandlungen über eine Abänderung der in dem Handelsabkommen vom 17. August 1927 enthaltenen Aufenthaltsbestimmungen für deutsche Staatsbürger in der französischen Marokko-Zone zum Abschluß gekommen sind.

Die brasilianische Regierung verhandelt zurzeit mit japanischen Werken über den Bau von 30 Kreuzern und Zerstörern gegen Bezahlung in Kaffee und sonstigen landwirtschaftlichen Produkten. Der Austausch soll sich auf über 12 Jahre erstrecken.

Reichseinnahmen und -ausgaben im Januar.

84 Millionen Mehrausgabe.

Berlin, 17. März. Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums betragen im Januar 1933 (Angaben in Millionen Mark) im ordentlichen Haushalt die Einnahmen 602,9 (im Dezember 1932 632,9) und die Ausgaben 686,9 (729,9); mithin ergibt sich für Januar eine Mehrausgabe von 84,0 (97,0). Der aus dem Vorjahre übernommene Fehlbetrag von 1532,3 vermindert sich auf 1182,3. Unter Berücksichtigung dieses Fehlbetrages stellt sich das Defizit Ende Januar 1933 auf 1436,6 (1987,6). Im außerordentlichen Haushalt wurden im Januar 0,5 (Dezember 0,9) verausgabt; seit Beginn des Rechnungsjahres 19,1 (18,6), während Einnahmen wieder nicht ausgewiesen werden. Für beide Haushalte einschließlich der aus dem Vorjahre übernommenen Fehlbeträge bezw. Bestände errechnet sich per Ende Januar 1933 ein Defizit von 1397,7 (1348,2).

Sieben Beigeordnete der Stadt Köln beurteilt

Ungeheuerliche Korruptionsorkommnisse.

Köln, 18. März. Die Stadt teilt u. a. mit: Bereits das erste Ergebnis der durch Abgeordneten Schaller durchgeführten Jugendvernehmung und Altestenprüfung erbrachte den Beweis ungeheuerlicher Korruptionsorkommnisse. Oberbürgermeister Dr. Riesen wurde von Innenminister Göring zum Staatskommissar ernannt und mit allen Vollmachten ausgestattet. Im Verfolg der Berichte des Untersuchungskommissars Schaller hat sich der Oberbürgermeister veranlaßt gesehen, noch gestern abend sieben Beigeordnete mit sofortiger Wirkung zu beurlauben und neue kommissarische Beigeordnete zu ernennen. Sämtliche neuernannten kommissarischen Beigeordneten haben sich bereit erklärt, für die Zeit ihrer Tätigkeit völlig ehrenamtlich und ohne jede Verpflichtung für die Stadt ihr Amt auszuüben.

U. v. D.-Präsidium bei Hitler.

Förderung des Kraftfahrwesens.

Berlin, 17. März. Wie der Automobilklub von Deutschland mitteilt, haben die in Berlin anwesenden Herren des Präsidiums des Automobilklubs von Deutschland: Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, Frhr. v. Brandenstein, C. D. Frisch, am Donnerstag Reichskanzler Hitler aufgesucht und ihren Dank für die vom Kanzler so tatkräftig in Angriff genommene Förderung des Kraftfahrwesens ausgesprochen. Die Herren wiesen darauf hin, daß es seit Bestehen vornehmste Aufgabe des U. v. D. gewesen ist, die Interessen des deutschen Kraftfahrwesens wahrzunehmen. Der Reichskanzler legte in ausführlicher Weise seine Ansichten über die von ihm beabsichtigten, dem Wohle des Kraftverkehrs dienenden Maßnahmen dar und betonte erneut Interesse an den sportlichen Veranstaltungen und der deutschen Erzeugung.

Wiesbadener Nachrichten.

Steuerfragen der Kraftfahrzeugwirtschaft.

Im Rahmen eines Vortragsabends des „Wiesbadener Automobilklubs“, E. B. (U. v. D.), sprach Magistratsrat Bork über die Belastung des Kraftfahrwesens durch Steuern. An Hand ausführlichen Zahlenmaterials gab der Redner einen anschaulichen Bericht von den Hemmnissen, die der deutschen Kraftverkehrswirtschaft durch die Steuerpolitik der letzten Jahre entgegenstanden. Daß diese in den letzten fünf Jahren einen so rapiden Rückgang nahm, ist neben der Verschärfung der Weltwirtschaftslage im allgemeinen vor allem auf die Besteuerung zurückzuführen. Der Wert der deutschen Fabrikproduktion ist von 1080 Mill. M. in 1928 auf 425 Mill. M. in 1932 zurückgegangen. Der Jahresumsatz des gesamten Kraftfahrwesens stellte sich im Jahre 1930 auf 4,5 Milliarden M. Die gesamte Steuerabgabe der mit der Kraftverkehrswirtschaft zusammenhängenden Betriebe betrug rund 800 Mill. M. Die Gesamtabgabe des Kraftfahrwesens an Steuern und Zölle ist im Jahre 1932 auf rund 500 Mill. M. zurückgegangen. Der Redner formulierte die Forderungen der Kraftfahrwirtschaft wie folgt: 1. Erhebliche Senkung der Pauschalsteuern und allmählicher Übergang auf eine Registersteuer, um vor allen Dingen die Entwertung der hochsteuerverpflichteten Wagen zu beseitigen. 2. Herabsetzung der Treibstoffzölle auf den normalen Stand, mit einem gewissen Zuschlag zum Ausgleich des Ausfalles der Pauschalsteuer, das heißt, man soll zu der an sich einschätzigen Steuerbelastung des Fahrzeuges übergehen, seine Benutzung auf der Straße nach dem verbrauchten Brennstoff zu bemessen. Es ist dies zwar nicht der objektiv richtige Maßstab, aber zweifellos der einfachste, und alle Wünsche von bestimmten Interessentengruppen, durch Kilometerzahlung usw. eine sogenannte Gerechtigkeit zu erzielen, sollten, nach Ansicht des Redners, scharf zurückgewiesen werden. Solange eine erhebliche Herabsetzung der Zölle aus finanztechnischen Gründen nicht möglich ist, sollte man mindestens zunächst den Benzinzoll für Fahrzeuge in öffentlichem Interesse, das heißt Droschken und Autobusse, ermäßigen bzw. zurückerlösen. Nach den neuesten Kabinettsberatungen sind Steuerermäßigungen für die Kraftverkehrswirtschaft in Vorbereitung. Schließlich fordert die Kraftverkehrswirtschaft, daß die Subventionierung der Spiritusbrennereien, soweit diese heute zu Lasten des Kraftverkehrs geht, durch die Allgemeinheit erfolgt.

Neben Baurat Bork sprach dann noch Direktor Frh. Köddermann über die Berliner Automobil Ausstellung in ihrer Auswirkung in technischer Beziehung vom Standpunkt des Herrenschafters. Die auf persönliche Eindrücke beruhenden interessanten Ausführungen gaben an Hand von zahlreichen Lichtbildern einen erschöpfenden Einblick in die Neuheiten der einzelnen Fabrikate. Aus den Ausführungen war zu entnehmen, daß die Verbesserungen, die die deutschen Marken in jeder Beziehung erfahren haben, den deutschen Wagen über die früher von den deutschen Käufern favorisierten Ausländertypen stellt. Die Konkurrenz des Auslandes braucht von der deutschen Industrie in keiner Weise gefürchtet zu werden.

— Blühende Bäume im März. Der schöne Baumhase ist in unseren Gegenden wohl einer der am frühesten blühenden Straßenbäume. Die strengen Pyramidenkontronen schon seit Tagen in dichtem Behang ihrer Blütenköpfchen, die dunkel und schwer wie etwas biedermeierisch anmutende Posaumente herabhängen. Aus dem staubigen Kleinasien kommend, gedeiht der Baum besser als die Linde, Platane und Ulme. Im Herbst reifen, hoch oben im dichten Laub der Baumkrone versteckt, dicke, grüne Fruchtbüschel mit langer, tief zerfälligen Füllschälblättern, um aus unerreicht hoher Höhe die begehrlichen Kinderaugen zu öffnen. Der Silberhorn entfaltet in diesen Tagen an den hochstehenden Wipfelzweigen seine rotbraunen biden Blütenröschen, früher noch als Pappel und Rüster. Er ist unter den Bäumen eine elegante Erscheinung im Schmuck seiner schon gegraden Belaubung mit der silberweißen Blattunterseite. In den Straßen der Großstadt dagegen verflümmert er zu grotesken Jammergestalten, wie man sie wohl allerorten sieht. Wo er sich aber frei entfalten kann, da entwickelt sich der Silberhorn oft zu wahrhaft majestätischen Bäumen.

For.“ Man hörte die Lieder, das international populär gewordene „Marienlied“ mit seiner weich verträumten, mütterlich-milden, gottgegebenen Haltung, das sich die Welt erobert hat und manch anderes, so daß seine Frau ihn fragen mußte „Max, wie hast du das wieder fertiggebracht?“ worauf Reger treuherzig wie ein kleines Bübl: „Wenn mirs doch der liebe Gott so eingegeben hat!“ — Und dann wieder der ungeduldige Reger mit seinem kurzangebundenen: „Also...! Also...!“, wenn ihm etwas zu lang dauerte. Und dann, — wehe, wenn er losgelassen, wenn er unwillig geärgert wurde, wehe! Noch höre ich vor vielen, vielen Jahren einen Münchener Komponisten in der Pause eines Regers-Konzerts zu einem Münchener Kritiker gelegentlich der Aufführung des neuesten Regerswerks sagen: „s' is' halt, wie er is'; Alles drin, sogar sei' Grodheit.“ — Weil wir schon bei der Kritik sind: Welche Freude Reger mit der Konzertkritik führte, davon wissen die, die diese kritische Kritikzeit in der Lebens- und Leidensgeschichte dieses Dulders — wo, na wo denn? — natürlich in der Hauptstadt seines Vaterlandes München, — miterlebten. Mit welcher geschlossenen Pionieren unter vier Augen oder im Kreis der Schüler oder in schriftlichen Erklärungen an einen solchen Herrn höchst persönlich er sich äußerte, — da sah jeder Hieb, und der Kritiker...? vermaßelte ihn bei nächster Gelegenheit erst recht.

Anknüpfend an Reger, „das Kind“, den treuherzigen warmen Menschen einige Episoden aus seiner wirklichen Kindheit: Reger war ein lieber, braver, unbefangener offener Bub. Eine Verwandte, die gemeinsam mit ihm in der Oberpfalz aufwuchs, erzählte mir allerhand bezühnende Wesenszüge, die mir auch sein alter Lehrer Adalbert Lindner in Weiden ergänzte. Es sind Seiten, die ich an Reger auch im reifen Alter noch erlebte: Eine gewisse gutartige schlüßliche Schlichthörigkeit, zum Beispiel wenn er mit freundlich bestrebigtem Lächeln, den Kopf zur Seite legend, vor sich hinblöde, so daß auf seinem Gesicht direkt der Name „Max!“ zu lesen war.

Für Regers Gutartigkeit spricht auch seine große Tierliebe. Ich kannte seinen kleinen Bubel, den Melos, von ihm auch „Jadele“ genannt, der hatte etwas in seiner Schlüßhörigkeit von seinem Herrn. Wenn er, Melos nämlich, zum Beispiel gerufen wurde und nicht gesehen sein wollte, setzte er sich mauschenstill hinter das auf dem Boden hängende Ende einer Portiere, wo ihn Reger, wenn er ihn vergebens rief, regelmäßig aufstöberte. Sagte er vollends zu ihm: „Jadele, die Kritik ist vom Herrn Doktor G.“ indem er ihm

eine Münchener Tageszeitung hinhielt, dann wandte 's Jadele indigniert den Kopf zur Seite. Ja, auf seinen Melos ließ Reger nichts kommen. Ich hörte noch, wie er es entrüßelt von sich wies, als ich zu ihm sagte: „Schauen S' nur, wie grantig er uns mit sei'm Schnauzart von unten herauf anschaut, wie ein alter Spießer im Münchener Hofbräuhaus, der sich über einen neuen Antömmling ärgert“, worauf Reger sofort Berwahrung einlegte mit den Worten: „Sie, hören S', dees is' sei' Spießer, der Hund is' hoch-intelligent.“ In solchen Situationen konnte Reger geradezu rührend naiv sein, wenn er, der große Kerl nämlich, derartigen tragisch nahm und ganz brav darauf einging. Überhaupt hatte Reger, ohne jemals prozig zu sein, eine natürliche Freude am Besitz. So, wenn er Bekannten mit Stolz sein eigenes Haus in Jena zeigte und jeden dabei in den Keller führte, wo er in einer in die Wand eingelassenen Kassetten seine Zigarrenstücken verstaubt hatte, so gewissermaßen: Eigener Keller für Hanana-Importen, wie bei großen Tabakfirmen. So hatte Reger auch eine erstaunliche Interessiertheit an allen möglichen Originalitäten und Kuriositäten, was sich oft in Reden äußerte, wenn er wichtigtuend von irgendeinem Sammler von solchen Seltenheiten erzählte, bei dem er gerade zu Gast war: „Da existiert überhaupt auf der ganzen Welt nur ein einziges Stück und das hat eben der.“ Solche Dinge wußte er mit einem kolossalen Temperament zu berichten und man würde Reger vollständig mißverstehen, wollte man den Darstellungen seines Kopies und seiner Allgemeinerklärung glauben, wenn er von Leuten, die ihn entweder kaum kannten, oder überhaupt nie gesehen hatten, als schwerfälliger Klotz ausgelegt wurde. Ganz verwerflich ist eine Blase, die Reger darstellt, fast ja übersatt wie ein Putulus im alten Rom. Daß Reger gern gut gegessen und gelegentlich auch reichlich getrunken hat, wissen wir alle. Ich kenne da köstliche Episoden aus seinem Leben auf Reisen und bei Einladungen, besonders in genießerischen Kreisen des wohlhabenden Nordens, die zu erzählen hier zu weit führen würde.

Noch wäre das Bild „Max Reger“ nicht vollständig, würde man seine ausgesprochene Begabung für Humor und Satire nicht erwähnen. Eine wahre Kollektion eigener und fremder Witze hatte er da auf Lager, eingeteilt in Kategorien, je nach Milde oder Schwere; von solchen, die man in Gesellschaft von Damen erzählen kann, bis zu den derbkräftigsten Nitofsch-Witzen, jederzeit vorführungsbereit, besonders wenn es in vorgeräucher Stunde war, wenn er die kleine Bieruhr aus dem Westentasch zog und wieder um

# Befinnliche Betrachtungen.

Bravo, Herr Schupo!

So kam der Schreiber auf die Höflichkeit zu sprechen. Stand da ein Schupo und hielt an einem verkehrsreichen Punkte der Stadt Dienst. Tat also die Augen auf, daß hübsch jeder Autobus vorbeifahren könne, ob die Radfahrer nicht zu rasch und auf der verkehrten Seite fuhren, gab Auskunft, wenn man sie verlangte, kurzum er verrichtete seinen Dienst untadelig und treu.

Da taucht plötzlich ein junger, sehr gut gekleideter Herr mit sehr vornehm lässigen Manieren auf, stellt sich vor dem Schupo und bittet um eine Auskunft. Er steht vor dem Schupo, zieht weder den Hut vom Kopf, noch nimmt er die Hände aus der Tasche, so rein sachlich und lässig, wie manche es für vornehm halten. Schladig nennt man das und es soll nach Ansicht mancher eine besondere Art von Auftretensfähigkeit bedeuten.

Nun denkt nicht jeder so wie dieser junge Mann. Viele haben es anders gelernt. „Mit dem Hute in der Hand kommt man durch das ganze Land“, stand in ihrer Schulbüchel. Wer wie sie denkt, fängt nun an, sich über ein solches Benehmen höflich zu ärgern. Er schimpft entweder, wenn er kann oder es sich gestatten darf, oder er ärgert sich inwendig grün und gelb, wenn er das nicht kann oder er entgibt auf gleiche Weise, das heißt er wird entweder laugrob, oder gereizt abweisend.

Nicht so unser Schupo. Der war trotz seines Gummifnüssels ein milder Mann sozusagen. Er machte es anders. „Nun“, sagte er, „nun nehmen wir erstmal die Hände aus der Tasche — sieh mal, er hilft sogar etwas nach, wie nett das ist. — So“ sagt er weiter, „dann sagen wir guten Tag und dann nehmen wir den Hut einen Moment ab. Sehen Sie, das steht Ihnen sehr gut. Na also, was wünschen Sie vorhin?“ Und dann gibt er die erbetene Auskunft, es widelt sich alles in voller Harmonie ab und wie der junge Gent abhaut, da läßt er freundlich und von selber den Hut.

So hat ein Wiesbadener Schupo neben dem Verkehrsunterricht auch Erziehungsunterricht gegeben und nicht einmal einen schlechten. Die gute Form des Umganges ist keine Kostenangelegenheit. Sie hat mit Rang und Herkommen nicht viel zu tun. Man kann die Rolle des Höflichen mehr oder minder geschickt erlernen und man kann höflich agieren, aber die wahre Höflichkeit, die sitzt im Herzen. Und das ist durchaus nicht von einem Salon abhängig. Es gibt so Menschen, die aus natürlicher Begabung zur Güte Freundliches ausstrahlen, ohne ängstlich die linke Seite beim Spaziergehen einhalten und ohne das Befragen nach dem werten Befinden endlos gehalten zu müssen.

In den Memorien des Fürsten Chlodwig von Hohenlohe Schillingsfürst steht ein ähnlicher Zug einer vornehmen Gesinnung. Hohenlohe war Botschafter in Paris und hatte am 1. August 1874 eine Unterredung mit dem alten Kaiser Wilhelm I. Der Kaiser war damals 77 Jahre alt, der Botschafter um vieles jünger. Und doch behandelte der alte

Kaiser den Botschafter in einer wahrhaft vornehmen Weise. Es war kein gönnerhaftes, joviales Auf-die-Schulter-Klopfen, sondern eine tiefe Achtung vor dem Menschentum. Ein wahrer Grandseigneur. „Man kann einem so hohen Herrn“, sagte der Kaiser am Schluß der Unterredung „keine Schmeicheleien sagen, aber ich muß Ihnen doch sagen, daß ich sehr zufrieden bin mit Ihren Leistungen, und daß mir die Art Ihrer Berichterstattung sehr gut gefällt.“

Das ist wahrhaft vornehmer Ton. Die gute Form im Umgang mit dem Nebenmenschen ist nicht zu verachten. Sie hat allerdings das Schwierige an sich, daß man sie schwerer lernt wie die höhere Mathematik. Ihre Voraussetzung ist die wahre Kultur, die Herzensbildung. Der alte Kaiser wagt vornehm zurückhaltend kaum seinem noch dazu weit jüngeren Beamten ein Lob ins Gesicht zu sagen. Das ist von jener Denkungsart, die der alte Kolke hatte, der von sich sagte: „Keinem Abwesenden einen Tadel in den Rücken, keinem Anwesenden ein Lob ins Gesicht.“

Nun sind wir ja wirklich vom Schupo auf den Kaiser und den Generalfeldmarschall gekommen. Und es wäre noch allerhand in dieser Plauderei zu sagen. Zum Beispiel, daß die Herren der Schöpfung gar nichts von des Kaisers Geist, oder des Schupos Freundlichkeit an sich haben, wenn sie bei jedem jungen Mädchen, das in den Autobus kommt, aufspringen und Platz machen, und daß fast jeder furchtbar vertieft die Zeitung liest, wenn eine ältere und vielleicht gar nicht mehr schöne Frau ins Abteil kommt. Oder, daß es von der Gnädigen — Gott ist im Grunde allein gnädig — gar häufig ist, wenn sie bei andern von Dienstmädchen nur als „Personen“ redet. Aber wir müssen noch einmal zum Schupo zurück.

Der war nämlich nicht nur ein freundlicher Mann, sondern auch ein Philosoph. Dieser Tage ist ihm der Schreiber nämlich wieder einmal begegnet. „Na“, sagte er zu dem treuen Diener der heiligen Herrschaft, „na jetzt werden Sie nach all den Aufregungen der letzten Zeit etwas mehr Ruhe bekommen.“

„Ja“, sagte er, da haben Sie schon recht, ich habe neun Sonntage lang nicht frei gehabt!“

„Und der — ich deutete auf den Gummifnüssel — der wird wohl jetzt auch zur Ruhe kommen“, sage ich scherzhaft.

„Braucht er eigentlich nicht, ich bin fünfzehn Jahre im Dienst, ich habe dieses Möbel oder was anders noch nicht gebraucht.“

„Haben Sie aber einen Dusek gehabt!“ „Es geht auch so“ sagt er.

Der geschätzte Leser weiß vielleicht, daß es eine Philosophie des „Als ob“ gibt. Wenn er es nicht weiß, tut es ihm weiter keinen Abtrag. Denn die Philosophie des Schupo ist noch besser. Es ist die Philosophie des: „Es geht auch so.“ Wenn wir sie nur recht oft anwenden, geht es wirklich „auch so.“

**Festnahme eines Fahrraddiebes.** Festgenommen wurde hier der Arbeiter Josef Haiz aus Reuhof i. T. wegen Fahrraddiebstahls. Personen, die von dem Heinz Fahrräder gekauft haben, werden gebeten, sich auf Zimmer 35 der Kriminalpolizei zu melden.

**Motorraddiebstahl.** In den letzten Tagen wurde hier ein Motorrad, Marke „Standard“, Erkennungszeichen IT 53 043, Motornummer 403 649, Fabriknummer 13 009, gestohlen. Das Rad hat roten Anstrich und Nickelant. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 35.

**Diebstahl einer Pistole.** In den letzten Tagen wurde aus einem Auto eine Walterpistole, Nr. 251 255, gestohlen. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 35.

**Eine Reise nach Rom** veranstaltet die Interessengemeinschaft für Autobusfahrten. In 15 Tagen wird nicht nur die heilige Stadt besucht, sondern auch Oberitalien, die oberitalienischen Seen und die Gotthard-Route werden im Autobus befahren.

Klavierkonzert op. 191b beschäftigt die fünf Bläser (Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott und Horn) mehr, weil dies Ensemble eben beschäftigt sein will, als weil sich seine musikalische Idee nur durch diese Besetzung manifestieren könnte. Im Grunde erfüllt hier das Klavier allein die für die Gesamtkomposition wichtigen harmonischen und rhythmischen Funktionen; die Bläser tragen bloß das thematische Melodienmaterial an die Oberfläche. Das musikalische Temperament, daß dem Wert bei aller Gediegenheit der Sacktechnik abgeht, konnte auch das sorgfältig gedönte Spiel der Herren Danneberg, Brüdner, Wölfer, Griebe, Limbach und Kapellmeister Albert nicht hinzubringen. — Beethovens Septett, das man gern einmal wieder hörte, darf mit den „strengen“ Formen des Streichquartetts und der Sinfonie nicht unmittelbar verglichen werden; es gehört zu der ungeborenen, nicht so ernst zu nehmenden Gattung der Divertimenti und Serenaden. Der konventionell liebenswürdige, nicht tief schürfende Vortrag, den Konzertmeister R. Schöne und seine Bodiumgenossen D. Riesch, M. Schildbach, A. Supper (Kontrabaß), D. Wölfer, F. Griebe und E. Limbach dem Wert angebeihen ließen, steht ihm durchaus an. Nur das Adagio sprengt durch seine innere und äußere Weite den Rahmen. Hier hätte man sich eine erhabeneren Ausdruckswölbung der großen Formelementen wünschen können, während man hingegen die ruhige, Behaltenheit der Einzelteile wiederum als einen feinen, geschmackvollen Zug begrüßen dürfte, um den sich besonders der Klarinetist Otto Wölfer verdient gemacht hat. Nach dem zuletzt lebhaft gesteigerten Presto-Finale konnten die Künstler den verdienten Beifall einer den kleinen Saal fast füllenden Hörerschaft entgegennehmen.

**Umarbeitung der „Ägyptischen Helena“.** Richard Strauß hat auf Anregung des Direktors der Wiener Staatsoper, Clemens Krauß, seine „Ägyptische Helena“ umgearbeitet. Diese Neufassung betrifft vornehmlich den zweiten Akt, der dramaturgisch neugeformt und zu großen Teilen neu komponiert wurde. Diese Neufassung der Wiener Staatsoper gelangt bei den Salzburger Festspielen am 14. August unter der musikalischen Leitung von Clemens Krauß mit Biorica Ursulek als „Helena“ und Franz Böfer als „Menelas“ zur Erstaufführung. Die Dekorationen werden von Alfred Roller entworfen.

**Theater und Literatur.** Ferdinand von Aiten, der beliebteste Schauspieler, ist in Dessau, wo er sich auf einer Gastspielreise befand, an den Folgen einer Grippe plötzlich gestorben. Von Aiten, der mit janathischer Liebe am Film und Theater hing, stammt aus einer alten Weblfamilie. Er wurde von allen Film- und Bühnenregisseuren immer wieder als Charakter-Darsteller gesucht.

insgesamt 730 Fachärztinnen sind 332 Kinderärztinnen und 100 Frauenärztinnen. Mit Ausnahme der Orthopäden sind aber auch alle anderen Fachgruppen vertreten.

**Wie weit geht der Vollstreckungsschutz?** Viele Landwirte sind der Ansicht, daß sie durch die gesetzlichen Bestimmungen über den Vollstreckungsschutz nicht nur gegen Zwangsvollstreckungen, sondern auch gesichert sind, wenn Gläubiger durch Klage oder Zahlungsbefehl vollstreckbare Titel gegen sie erwirken. Diese Auffassung ist unrichtig. Trotz des Vollstreckungsschutzes kann jederzeit wegen eines geltend gemachten Anspruchs der Gläubiger ein Urteil gegen den Schuldner erwirken: lediglich die Zwangsvollstreckung auf Grund des Urteils ist beschränkt. Dem Antrag eines Gläubigers auf Fortsetzung des Zwangsvollstreckungsverfahrens ist stattzugeben, wenn das Gericht nach Anhörung der unteren Verwaltungsbehörde der Überzeugung ist, daß eine ordnungsmäßige Wirtschaftsführung bis zur Einbringung der Ernte durch den Betriebsinhaber nicht zu erwarten ist.

liches Ausbauen, erhöhte Berinnerlichkeit und Verdichtung der Stimmung festzustellen. Das kam in dem ersten Einakter von Thoma „Der 1. August“, in dem es sich um Krieg und Abschiednehmen handelt, am überzeugendsten zum Beweise. Da offenbar sich in wenig Sätzen der ganze häuerliche Gefühlskreis, das Leid einer Mutter, die nur arbeiten und lieben will, während der weiter gerichtete Sinn des Vaters bei allem Abschiedsweg sich vaterländisch auf das Große, Allgemeine zu besinnen weiß. Dabei vergeht er keineswegs den Grimm darüber, daß der Sohn gerade zu Beginn der Ernte abrücken muß. Wie sich in der harten Behaltendheit, der tarzen Gefühlsführung dieser drei Menschen das Wesentliche eines naturverbundenen Menschenschlags ausdrückt, das man auch als sehr starke Leistung, die man nicht leicht vergessen wird, anerkennen. Zwei Schwänke, „Die Brautshaw“ von Thoma und „Die Hosentöpf“ von Real und Ferner, wollen Amüsement, nicht Erlebnis geben. Hier kam es den Darstellern auf bewußtes Steigern der komischen Wirkung an, doch blieb auch hier der häuerliche Naturlaut unter der stark aufgetragenen satirischen und verböhmischen Färbung immer noch unverfälscht vernehmbar. Man konnte neben Max und Beril Schultes lauter bekannte Kräfte von früheren Gastspielen begrüßen: Maria Schwaighofer, ergreifend als Mutter in „Der 1. August“, Franz Fröhlich, der ausgezeichnete Charakterkomiker, außerordentlich wandlungsfähig, voll Ausdruckskraft im gewaltigen Körper; dann Ludwig Schleich, der junge Bursch, Anderl Kern, gewandter Charginenspieler, endlich Voni Schultes, das dralle Deandl, eine Künstlerin, die sich bereits als Menschenbarstellerin hohen Ranges erwiesen hat und bei diesem Einakterabend leider wenig zur Geltung kommt. Doch wenigen Minuten fühlte man sich diesen Künstlern, die sich selbst darstellen, nah verbunden und freute sich wieder über ihr Spiel, das so fern jeder Unnatürlichkeit und Unehrlichkeit ist.

## Aus Kunst und Leben.

**Kammermusikfest im Kurhaus.** Die Bläserkammermusik, noch im 18. Jahrhundert ein der Streicherkammermusik gleichberechtigter Teil der höfischen und häuslichen Musikpflege, ist im 19. Jahrhundert zu einer mehr untergeordneten Gattung geworden. Die großen Meister haben sie so gut wie völlig links liegen lassen, und die kleineren, die sich ihrer erbarmten, wußten den spezifischen Möglichkeiten der Bläser wohl Genüge zu tun, vermochten ihr aber eine im höheren Sinne eigenwertige Bedeutung kaum zu verschaffen. Auch Josef Rheinbergers

**Vogelschutzmaßnahmen im Frühjahr.** Das Frühjahr macht energisch an die Vogelschutzmaßnahmen. Kamentlich das Aufhängen von Nistkästen, für das allerdings der Herbst geeigneterer Jahreszeit bildet, das zeitige Frühjahr aber auch noch in Frage kommt, sollte überall noch dort erfolgen, wo man Wert auf das Vorhandensein eines regen Vogellebens legt. Gärten und Parks vor allem sollte man reichlich Nistkästen auskatten, auf Bäume solche mit kleineren Fluglöchern für die Meisen und den Gartenrotschwanz und größere Kästen für die Stare aufhängen, an den angrenzenden Hintergebänden, Schuppen und dergleichen aber die sogenannten Halbhöhlen für Hausrotschwanz und Fliegenfänger anbringen. Bereits vorhandene Kästen müssen, sofern dies noch nicht geschehen ist, auf ihre Brauchbarkeit geprüft und vor allem gereinigt werden. Denn das zurückgebliebene vorjährige Nistmaterial bildet meistens Brutstätten für Schmarotzer. Wo man es daher nicht aus den Kästen entfernt, kann es vorkommen, daß die Brut bereits frühzeitig zugrunde geht. Ebenso kann man in Hecken und Sträuchern durch das Zusammenbinden mehrerer Zweige oder Stengel passende quirlartige Nistunterlagen für freibrütende Vögel schaffen. Besonders die Grasmüde nehmen derartige Nistunterlagen gern an. Ferner wird man im Frühjahr ganz besonders darauf achten müssen, daß brütende Vögel vor Störungen durch Menschen bewahrt bleiben und von den Nestern alles Raubzeug ferngehalten wird. Ein scharfes Auge ist besonders auf umherlungende Katzen zu richten, die oft große Verheerungen unter dem Brutvogelbestand eines Gartens oder Parkes anrichten. Wenn man sie nicht durch Fallenfang abhalten kann, verleiht ihnen oft eine kalte Wasserduche das Wiederkommen.

**Theater-Stammlisten-Ausgabe.** Die Einziehung der Stammlistenbeiträge der übrigen Stammlisten der 5. Rate (25.—30. Vorstellung), und zwar für das Kleine Haus die Stammlisten I und II und für das Große Haus die Stammlisten B, C, E und F findet von Montag ab werktätlich von 9—13 und von 16—18 Uhr im Stammlistenbüro Wilhelmstraße 3/5 in folgender Reihenfolge statt: Montag Stammliste I und II, Dienstag Stammliste C, Mittwoch Stammliste B, Donnerstag Stammliste F und Freitag Stammliste E.

**Wieviel Ärzte gibt es in Deutschland.** Nach der Ausgabe 1933 des Reichsmedizinikalen Teil II betrug Ende 1932 die Gesamtzahl der Ärzte Deutschlands (einschließlich Saargebiet und Danzig) 52 518. Im Jahre 1928 waren es noch 49 152. Entsprechend der Zahl der zum Beispiel noch Studierenden ist in den kommenden Jahren mit ganz bedeutenden Zugängen zu rechnen. 1936 wird Deutschland mehr als 60 000 Ärzte haben. Im Gesamtdurchschnitt entfielen auf je 10 000 Einwohner 8 Ärzte. Die niedrigsten Verhältniszahlen finden sich in der Grenzmark Posen, Westpreußen mit 4,4 und in Oberschlesien mit 4,6, dagegen die höchste natürlich in Berlin mit 15,7 Ärzten auf je 10 000 Einwohner. Über 10 000 Ärzte sind in den Krankenhäusern, Heil- und Pflegeanstalten tätig, davon rund 3000 als leitende Ärzte und 7000 als Assistenten- und Kolontärärzte. Es gibt gegenwärtig in Deutschland rund 16 000 Fachärzte, das sind über 36 v. H. der praktizierenden Ärzte. In den Städten von 50 000 und mehr Einwohnern ist der Prozentsatz natürlich höher und steigt teilweise bis zu 60 v. H. Auf das Spezialgebiet „Innere Krankheiten“, darunter auch Lungen- und Magenärzte, entfielen allein rund 3300 Ärzte. Weitere 1600 Ärzte sind Fachärzte für Nerven- und Geisteskrankheiten, davon sind ungefähr ein Drittel in Heil- und Pflegeanstalten tätig. Die anderen Fachgebiete und dazu gehörigen Arztzahlen sind: Chirurgen (einschließlich Orthopädie) 2800, Frauenkrankheiten 1700, Haut- und Geschlechtskrankheiten (einschließlich Urologie) 2100, Augenkrankheiten 1400, Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten 1500 und Kinderkrankheiten 1300. Von den insgesamt 52 518 Ärzten sind rund 3400 Ärztinnen, das sind 6,5 v. H. Während sich in der Zeit von 1928 bis 1932 die Zahl der männlichen Ärzte um 5,1 v. H. erhöhte, betrug die Zunahme bei den Ärztinnen 40,9 v. H. Rund 720 gleich 22 v. H. der Ärztinnen sind Assistentinnen. Fast so groß wie bei den männlichen Ärzten ist der Anteil der Fachärztinnen, nämlich 29 v. H. der praktizierenden Ärztinnen überhaupt. Von den

eine Nummer weiterdrehte. Und solche vorgerückte Stunden erlebte ich in Gesellschaft mit Reger — des öfteren.“

Demgegenüber steht der Ernst im Leben Regers wie ein gewaltiger Block, der dem Regerschen Humor als gigantisches Schwergewicht die Waagschale hielt. Er war von unerhörter, kaum wieder erlebter Schaffenskraft, die sich in Worten ausdrückte, ausstobte möchte man fast sagen, die weiß Gott nicht an der Oberfläche lagen, wenn man an die leicht pendelnde, tänzelnde Komponierweise von sogenannten Vielschreibern denkt. Von einer Angebrochenheit der Leistungsfähigkeit nicht nur rein geistig, sondern auch körperlich war dieser Riese, so zum Beispiel nach einer im Zug verbrachten Nacht, während er von einem am Abend vorher gegebenen Konzert kommend, am anderen Morgen schon wieder bei uns in seinem Lehrzimmer der Akademie saß. — von einer gesundheitlich nur gelegentlich angegriffenen Schaffensfrische und -fruchtbarkeit, daß man staunte über diese Vitalität, Elastizität und Spannkraft.

So war dieser Oberpfälzer ein Produkt der feinsten Aderfrage seiner Heimat; ein Bayer, ein Alt-, ein Vollblutbayer, wie wir sie diesseits und jenseits des Inn und des bayerischen Waldes musikalisch und kulturell in wahren Krafternaturen von jeder antrafen.

## Nassauisches Landestheater.

(Kleines Haus.)

### Gastspiel der Ganhofen-Thoma-Bühne.

Bauern darstellen ist keine leichte Aufgabe. Wie nicht jeder Schauspieler Grad und Monotone zu tragen weiß, so kann sich auch nicht jeder in den Lederhosen und in Hemdsärmeln richtig bewegen. Was dabei herauskommt, sind meistens sogenannte Manschettenbauern. Da muß einer schon den geheimnisvollen Prozeß der Transfiguration durchzumachen wissen, d. h. die Fähigkeit haben, aus der eigenen Haut in die der darzustellenden Gestalt zu schlüpfen. Heute muß er den Rhythmus eines Kofotokavaliers, morgen den eines oberbayerischen Bauern zu treffen wissen; und da ist das Erste nicht schwieriger als das Zweite. Nicht einmal Bauern können immer Bauern spielen. Es waren auch schon Bauernspieler hier, die Salonpieler auf die Bühne stellten. Davor ist man bei den Gebrüdern Schultes sicher, die sich die Urwürdigkeit und Bodenständigkeit ihres Spiels durch Routine und Wirbeln nicht haben entarten lassen. Im Gegenteil, wenn man früher neben ausgezeichneten Einzelleistungen vor allem die Harmonie und Ausgeglichenheit des Zusammenspiels loben mußte, so ist nunmehr ein weiteres künstlerisches Reizen, zielbewußtes, regie-

Wiedersehensfeier. Das ehemalige Infanterie-Regiment Landgraf Friedrich I. von Hessen-Kassel (1. Kurhess.) Nr. 81 in Frankfurt a. M. weicht am Pfingstsonntag, 4. Juni, sein Denkmal für die Gefallenen im Weltkrieg an seinen Reihern und aus den Reihen seiner Kriegserformationen. Hierzu gehören das Reserve-Infanterieregiment 81, das Landwehr-Infanterie-Regiment 81, Infanterie-Regimenter 186, 385 und 390, sowie Reserve-Infanterie-Regimenter 223 und 253. Mit der Denkmalsweihung in Frankfurt a. M. wird eine Wiedersehensfeier vom 3.-5. Juni verbunden. Hauptfeier in der Festhalle Frankfurt a. M.; am Pfingstsonntag nachmittag Festzug durch die Stadt. Anmeldungen und Anträge an Herrn Inspektor Frank, Frankfurt a. M., Schielestraße 26. — Die Angehörigen des ehem. Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 halten zu Pfingsten dieses Jahres in Frankfurt a. M. ihre große Wiedersehensfeier ab. Anfragen zwecks Teilnahme sind zu richten an den 1. Vorsitzenden Karl Meyer, Frankfurt a. M., Töngesgasse 21.

Wiesbadener Lichtspiele.

Walhalla-Theater. Arthur Schnitzlers „Liebelei“ war in der Vorkriegszeit ein großer Bühnenerfolg. Die gesellschaftliche Umschichtung hat dem Stoff manches von seiner Aktualität genommen, doch über das Zeitgebundene hinaus blieb er wirksam in seiner menschlichen Geltung. Das erwies die Aufführung des nach dem Bühnenwert gedrehten gleichnamigen Tonfilms, obwohl auch in ihm wie in dem Vorbild die Duellaffäre zum entscheidenden Moment wird. Um dieses Motiv stärker zu unterbauen, hatte man die Handlung in Offiziersstrelle verlegt. Im Mittelpunkt aber steht die rührende Gestalt des jungen Mädels, das zum erstenmal liebt und erfahren muß, daß der Mann ihres Herzens im Kampf für eine andere Frau sein Leben hingibt. Als Regisseur hat Max Ophüls die schlichte Geschichte vom Liebesglück und Leid mit bunten Bildern des Hoflebens, Bällen, Empfängen, Theaterabende und mit prächtigen Aufnahmen winterlicher Landschaft umrahmt. Daß das Gefühlsmäßige so stark und doch ohne jede süßliche Sentimentalität in Erscheinung tritt, ist in erster Linie wohl das Verdienst der weiblichen Hauptdarstellerin Magda Schneider: Ihre Innigkeit, ihr fraulicher, etwas herber Reiz wirkt auch diesmal schlechthin überzeugend. Einen vorzüglichen Partner findet sie in dem jugendlichen Wolfgang Liebenow, der, halb Jüngling noch, vor männliche Schicksalsentscheidung gestellt wird. Ihren kleineren Rollen wissen Olga Tschekowa als große Dame der Gesellschaft, Gustav Gröndgens als eifersüchtiger Rächer seiner Ehre bedeutendes Gewicht zu geben. Durch seine Detailmalerei gewinnt der Film noch an Eindringlichkeit. — Das Beiprogramm bringt auf der Bühne ein persönliches Gastspiel der Stimmungslängerin Gretel von Walden, die mit drastischen Couplets ihre eigene Rote und ihre unverwundlich-frische Mutterzeit sieghaft ins Treffen zu führen weiß; darum wird ihr auch hier wie überall der Erfolg treu bleiben. Eine zweite Schaunummer zeigt die neuen Tänze des Gyorsta-Balletts, eine Attraktion vom Berliner Wintergarten. Unter dem Titel „Das ewige Karussell“ ist die Darstellung von Liebespaaren aus allen Zeitaltern gedacht, symbolisch stehen Amor und Psyche am Anfang. Pantomimisch-tänzerische Szenen bieten farbenreiche Kostüme, lebendig mitreisenden Schwung. Bemerkenswert wird bei der ausgezeichneten Vorführung das hohe choreographische Können des Solo-Tanzpaares Brigitte Hartwig und Kurt Penz.

Ufa-Palast. An der ganzen Geschichte ist das Strumpfband der schönen Kaiserin Eugenie Schuld. Ihre kleine Friseurin Juliette hat es auf einer kleinen Landpartie nicht ganz erlaubter Weise angezogen und verloren. Der Marquis de Pontignac, findet das Strumpfband gelegentlich einer Jagd, kürzt vom Pferde, wird schwer verwundet davon getragen. Man hält ihn für verloren, und er äußert seinen letzten Wunsch, daß ihm seine Jugendliebe noch einmal ein Lied vorsinge. Infolge einer Kette von Zufälligkeiten tritt aber nicht sie, sondern die kleine Friseurin Juliette an das Krankenlager, und der Marquis, dessen Augen verbunden sind, hält sie für Marianne. Von diesem Irrtum wird er nach seiner Genesung rasch geheilt, in dem Augenblick, da er die Jugendliebe als ältliche, runde Dame wieder sieht. Da hört er eines Tages aus den Gemächern der Kaiserin das Lied, das ihn so sehr entzückte. So ergibt sich ein zweiter Irrtum. Er glaubt nun, die schöne Unbekannte sei niemand anders als die Kaiserin. Natürlich löst sich das Rätsel zum Schluß, und der Marquis führt die hübsche Friseurin heim. Das ist der Inhalt des Films: „Ich und die Kaiserin.“ Das Ich, das mit solcher Betonung vor die Majestät geteilt wird, spielt Lilian Harvey, und sie hat ein Recht dazu, weil ja sie es ist, die den Marquis erobert. Lilian Harvey spielt ihre Rolle grazios, in einer Mischung von kindlicher Naivität und pudriger Ernsthaftigkeit auf. Sie hat auch Gelegenheit, bei einem Chancan ihre langen Beine, ihre Spezialität, durch die Luft zu wirbeln. Conrad Veidt gibt dem Marquis die Gelassenheit und stolze Würde eines Mannes, der die Stürme der Liebe hinter sich hat und Sehnsucht nach einem stillen, beständigen Glück empfindet. Eine überaus vornehme Erscheinung ist Lady Christians als Kaiserin. Sie bringt das Hoheitsvolle, aber auch das Kokette und Abenteuerlustige dieser historischen Persönlichkeit gut zum Ausdruck. Weniger vermag Heinz Rühmann in der allerdings ganz schattenhaften Figur des Komponisten zu interessieren. Dagegen gibt es ein paar köstliche Chargen zu sehen, so den Flügeladjutanten (H. von Meyerind). Trefflich in der Maske ist Johann Julius Falkenberg als Komponist Offenbach. Die Regie Friedrich Holländers hat es verstanden, eine Zeit, die heute bereits in allen Einzelheiten bis zur Krinoline und zum Malarthutet getreu zu rekonstruieren. Die Echtheit des Bildes wird wesentlich durch die Musik unterstützt, die Motive von Offenbach und seinen Zeitgenossen verwendet.

Thalia-Theater. „Das Schiff ohne Hafen“ ist ein geheimnisvoller Segler, der gespenstig wie der fliegende Holländer in Nacht und Nebel an der Küste auftaucht. Bezugs sind die Bemühungen der Seepolizei, Ablicht und Fahrtroute dieses rätselhaften Schiffes festzustellen. Zur Aufklärung des Falles, der ein Verbrechen vermuten läßt, wird mit Klaus Hansen der fähigste Beamte eingesetzt. Ihm gelingt es auf abenteuerliche Weise, mit den modernen Piraten in Verbindung zu kommen. Er schmuggelt sich an Bord des Gespensterschiffes ein, stellt durch eine Brieftaube Beziehung zu der Hafenbehörde her und alarmiert die Polizeiboote, die zu rechter Zeit in den Kampf eingreifen können. Noch ehe Gelegenheit haben, den gesuchten Goldschatz eines gesunkenen Brads zu erbeuten, werden die Verbrecher gestellt und unschädlich gemacht. Das ganze ist eine echte Abenteuergeschichte, umso spannender und eindrucksvoller, als sie das Meer mit all seinen Geheimnissen und Wundern in die Handlung einbezieht. Bewegtes Geschehen jagt in atemlosem Tempo vorüber. Bilder des geheimnisvoll aus Rebelbraun



Macdonalds großer Plan für die Abrüstung Europas. Karte Europas mit den eingezeichneten Mannschafstärken, die die kontinentalen Heere nach dem Abrüstungsplan Macdonalds in Zukunft haben sollen.

auftauchenden Seglers, der nächtlichen Verfolgung auf dem Meere sind zugleich von seinem malerischem Reiz. Daß das Sensationelle des Stoffes nicht zu kurz kommt, dafür sorgt als Regisseur und Hauptdarsteller Harry Piel. Er ist auch diesmal wieder ebenso glänzender Schauspieler wie Artist und Sportler, seine wagemutige Entschlossenheit hat schnell die Sympathien, und schlagkräftig zündet wie immer sein frischer Humor. Man verfolgt klopfenden Herzens seinen Kampf und sieht befriedigt, wie er noch aus verzweifeltsten Situationen einen Ausweg weiß. Unter seinen Gegenspielern wird durch frisch zupackende Charakterisierung H. Varenz und in feder Ursprünglichkeit Trude Berliner bemerkbar. Sehr hübsch gibt Eugen Rex den trotz persönlicher Eifersüchtelei dem Helden in echter Kameradschaft verbundenen Kollegen und Helfer. Diese guten schauspielerischen Leistungen, das abenteuerlich-bunte, an Überraschung reiche Geschehen, die glückliche Mischung von Sensation und Humor sollten dem Film viele Freunde gewinnen.

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

Der Spielplan der Woche:

Table with columns for 'Kassatisches Landestheater' (Großes Haus, Kleines Haus) and 'Kurhaus'. It lists plays and performances for each day from Sunday to Saturday.

Kassatisches Landestheater. Wegen Erkrankungen im Personal mußte die für Sonntag im Großen Haus angelegte Vorstellung „Tosca“ (E) abgesagt werden. Stattdessen gelangt Rossini's Oper „Angelia“ zur Aufführung. (Anfang 20 Uhr). Am Dienstag wird in Stammreihe A. Puccini's „Tosca“ aufgeführt. Kurhaus. Der Wiesbadener Madrigal-Preis tritt in dem Sinfoniekonzert am Sonntag wieder mit alter Musik hervor. Er singt unter seinem Leiter, Dr.

Ernst Laaff, vorwiegend heitere Chorkompositionen des 16. Jahrhunderts von Meißnern wie Staden, Hagler, Lechner, Othmar u. a. Das Kurorchester bringt unter der Leitung von Herbert Albert erstmalig eine Suite von Purcell neben Handels Concerto grosso in D-Dur und Christian Bachs B-Dur-Sinfonie zur Aufführung. — Albrecht Linke (Tenor), der mit Robert Curt von Gorzissen (Orgel) die Abendveranstaltung im Kurhaus am Montag, betitelt „Gott Vaterland“, durchführt, ist ein Sänger, der überall durch seine schöne Tenorstimme lyrischen Charakters den Beifall des Publikums gefunden hat. Der erste Teil des Programms behandelt die Passion, der zweite Teil Ostern; beide Abteilungen gegliedert in göttliche und väterländische Gesänge und Dichtungen. Die Veranstaltung findet im Abonnement statt. — Die Lantzes der Kurverwaltung finden in der kommenden Woche am Sonntag und Donnerstag statt. — Der Gesellschaftspaziergang am Dienstag führt nach dem Waldhäuschen. Treffpunkt 14.30 Uhr am Haupteingang des Kurhauses.

Zykluskonzerte der Kurverwaltung. Das 8. und letzte Zykluskonzert „Anton Bruckner-Abend“ findet am Freitag, 24. März, im Kurhaus statt. Solisten sind Helene Fahrni (Sopran), Lilly Haas (Alt), Hans Hoefflin (Tenor), Alexander Kojalewicz (Bass). Das Konzert steht unter Leitung von Karl Schuricht.

Literarische Gesellschaft Wiesbaden von 1905 E. B. Der nächste „Kleine Abend“ findet am Montag, abends 8 Uhr, im Herrenzimmer des Kurhauses (Eingang Sonnenberger Straße) statt. Regisseur Horst Hoffmann vom Kassatischen Landestheater wird über „Die Arbeit an unserem Landestheater“ sprechen. — Die letzte öffentliche Vortragsveranstaltung mit Herrn Intendanten Max Berg-Ehler vom Kassatischen Landestheater findet im Laufe des Aprils statt. Ebenso ein Besuch des „Institut für Völkervermittlung“ in Mainz.

Photo-Vortrag. Im Verfolge der bereits stattgefundenen Lichtbildervorträge über Amateur-Photographie halten die hiesigen Photospezialhäuser: Bräuer Nachf., A. Strauch und Chr. Tauber am Mittwoch, abends 8 Uhr, im großen Saal des Kathol. Vereines, Quisenstraße, einen 3. Lichtbildervortrag ab, über das Thema: „Photographieren mit Gelbseibe“.

Rundfunkübertragung. Die am 23. März in München mit dem Orchester des dortigen Konzertvereins, unter Leitung des Komponisten, stattfindende Aufführung der Sinfonie in Cis-Moll für großes Orchester nach dem Streichquartett op. 36 von Hans Pfitzner, op. 36a, wird auch durch den Bayerischen Rundfunk in München, den Norddeutschen Rundfunk in Hamburg und den Deutschlandsender in Berlin übertragen.

Aus dem Vereinsleben.

Die nächste Zusammenkunft der Fuhrartillerien-Vereinigung Gfz findet am Samstag, 25. März, abends 8 Uhr, in der Gaststätte „Zur Weinschänke“, Kirch-gasse 23, 1, statt. Die Zusammenkunft ist als Jahreshaupt-versammlung gedacht; wichtige Punkte stehen zur Verhandlung. Der Westertalverein unternimmt Sonntag eine Wanderung nach Reudorf zur Wingerhalle. Abmarsch 1 Uhr Classer Platz.

Großfeuer in einem Holzlager.

Ein Feuerwehrhauptmann schwer verletzt.

— Melungen, 17. März. In der Nacht zum Donnerstag brach in dem Holzlager der Holzfirma Bernhard Speier aus unaufgeklärter Ursache Feuer aus. Die Flammen fanden in den großen Holzvorräten reiche Nahrung und bald war alles in ein Feuermeer geküßt. Die Feuerwehr nahm mit sechs Kohren den Kampf gegen das Feuer auf, konnte aber nicht verhindern, daß der ganze Holzstapel mit Inhalt verbrannte. Dagegen konnten die angrenzenden Gebäude, darunter ein Schuppen, in dem wertvolle Materialien lagerten, gerettet werden. Bei den Löscharbeiten ereignete sich auch noch ein Unglücksfall. Hauptmann Stange, der mit energischem Zutun die Löscharbeiten leitete, wurde von einem umherliegenden brennenden Holzteil an die Brust getroffen und erheblich verletzt. Der Verletzte wurde sofort dem Krankenhaus zugeführt. Sein Zustand ist zwar ernst, aber nicht lebensgefährlich. Es wird allgemein Brandstiftung vermutet. Die Ermittlungen, die von der Kriminalpolizei Kassel eingeleitet wurden, werden noch fortgesetzt. Der Besitzer ist durch den Brand empfindlich geschädigt, weil er nur zum Teil versichert ist.

# Steuer-Entlastung für den Wiesbadener Haus- und Grundbesitz.

Ein neuer Erlass der kommissarischen preussischen Regierung.

**Wirkliche Erleichterungen bei starker Ertragsminderung.** — **Ulmäßlicher Abbau der steuerlichen Überlastung des Alt- und Neuhausbesitzes.** — **Wesentliche Entlastung bei der Grundvermögenssteuer.** — **Elastische Ertragsbesteuerung statt fixer Objektbelastung.** — **Die Erleichterung bei der Hauszinssteuer.** — **Verstärkte Rücksichtnahme auf die Betriebseinschränkungen bei den Wiesbadener Hotels und Gaststätten.** — **Die steuerlichen Erleichterungen für die eigengenutzten Hausgrundstücke und den Neuhausbesitz.** — **Inkrafttreten der Neuordnung am 1. April 1933.**

Der bevorstehende Quartalswechsel ist für den Wiesbadener Hausbesitz nicht nur in wohnungspolitischer Beziehung, sondern auch hinsichtlich seiner steuerlichen Belastung in diesem Jahre von einer besonderen Bedeutung. Mit Wirkung vom 1. April d. J. tritt nämlich eine neue Verordnung der kommissarischen preussischen Regierung in Kraft, die sowohl für den Alt- als auch für die Neuhausbesitzer beachtliche Erleichterungen auf dem Gebiet der steuerlichen Belastungen des Alt- und Neuhausbesitzes anordnet, sofern starke Ertragsminderungen vorliegen.

Die am 1. April eintretenden Erleichterungen beziehen sich zunächst auf die staatliche Grundvermögenssteuer. Hier kann eine Ermäßigung in Zukunft nicht nur wegen Versteuern, sondern auch im Falle einer billigeren Vermietung eintreten.

Bleibt in Zukunft die Mietgrundstücke der Mietertrag eines Hausgrundstücks nicht nur wegen unverschuldeten Leerstehens, sondern auch infolge billigerer Vermietung oder wegen größerer Mietausfälle gegenüber der jährlichen oder monatlichen gesetzlichen Miete zurück, d. h. liegt eine offensichtliche Ertragsminderung vor, so sind auf Antrag der Steuer schuldenbesitzer Hausbesitzer und bei entsprechendem Nachweis der vorliegenden Ertragsminderung Steuererleichterungen zu bewilligen.

Das Ausmaß der zu gewährenden Steuererleichterung wird nach dem prozentualen Verhältnis der eingetretenen Ertragsminderung des in Frage kommenden Grundstücks oder Grundstücksanteils bemessen.

Die Errechnung der Steuererleichterung erfolgt bei der staatlichen Grundvermögenssteuer (Grundbetrag) bis zur Hälfte der prozentualen Ertragsminderung und bei dem staatlichen Zuschlag zur Grundvermögenssteuer sowie bei der Hauszinssteuer zum einundneunzigsten Teil der prozentual eingetretenen Ertragsminderung. Bei den Grundbeträgen der staatlichen Grundvermögenssteuer wird freilich die Erleichterung nur in den Fällen bewilligt werden, in denen die beiden als Steuerobjekte behandelten wirtschaftlichen Grundstückseinheiten eingetretene nachweisbare Ertragsminderung mehr als 20 Prozent beträgt.

Für die in einem Mietgrundstück von dem Hauseigentümer benutzte Wohnung können die vorstehend erwähnten Erleichterungen gleichfalls gewährt werden, wenn für die Mehrzahl gleichartiger Wohnungen in demselben Hausgrundstück bereits eine Vermietung unter der gesetzlichen Miete notwendig geworden ist.

Bei zu ausschließlich gewerblichen Zwecken benutzten Mieträumen sind unter dem Gesichtspunkt der eingetretenen Betriebseinschränkungen dieselben Steuererleichterungen zu gewähren.

In diesen Fällen gilt als vergleichbare Ertragsminderung das Ausmaß der eingetretenen Betriebseinschränkung. Steuererleichterungen infolge von notwendig gewordenen Betriebseinschränkungen kommen ebenso wie im Falle der Ertragsminderung nur dann in Frage, wenn das Ausmaß der nachweisbaren Betriebseinschränkung erheblich ist, d. h. mehr als 20 Prozent der normalen Raumausnutzung beträgt. Bei Vorkriegsbetrieben ist im Vergleich zur Vorkriegszeit, bei in den Nachkriegsjahren entstandenen oder gegenüber der Vorkriegszeit wesentlich veränderten Betrieben nach dem Ausmaß des eingetretenen Geschäftsrückganges und unter weitgehender Berücksichtigung der tatsächlichen gegenwärtigen Notlage die prozentuale Betriebseinschränkung zu bemessen.

Die bisherige Begrenzung der Steuererleichterungen für Nachkriegsbetriebe auf 50 Prozent kommt somit künftig in Wegfall.

Die vorstehend erwähnten Richtlinien haben freilich keine Gültigkeit, wenn für die zu gewerblichen Zwecken gemieteten Räume eine höhere als die der gesetzlichen Miete entsprechende Mietsumme von dem Hausbesitzer gefordert wird. Für Steuerpflichtige, die im eigenen Hause einen gewerblichen Betrieb führen, ist noch ergänzend zu bemerken, daß bei dem Grundbetrag zur Grundvermögenssteuer in der Regel zunächst nur bis zu 25 Prozent und bei der Hauszinssteuer sowie dem staatlichen Zuschlag zur Grundvermögenssteuer zunächst nur bis 75 Prozent des in Frage kommenden Steuerbetrages als Steuererleichterung wegen Betriebseinschränkung zu gewähren sind.

Erst am Jahreschluß können diese Beträge auf das nach den vorerwähnten Bestimmungen an und für sich festzustellende Maß erhöht werden, nachdem der tatsächliche Umfang der Betriebseinschränkung genau festliegt und insoweit noch nach dem im Laufe des Haushaltsjahres bereits bewilligten sonstigen Steuererleichterungen entsprechende Summen zur Verfügung stehen.

Praktisch wird auf diesem Wege durch die neuen Erlasse sowohl bei dem staatlichen Zuschlag zur Grundvermögenssteuer als auch bei der Hauszinssteuer das bisherige Ausmaß der Steuererleichterungen wesentlich erhöht.

Da nach den für die Hauszinssteuer bestehenden Vorschriften Steuererleichterungen nicht nur zu Gunsten des Eigentümers, sondern auch zu Gunsten der Mieter in Frage kommen, ist bezüglich der Hauszinssteuererleichterungen folgende Neuordnung getroffen: Vor der Bearbeitung der Anträge sind die bestehenden Steuerermäßigungen und Steuererleichterungen erneut zu bestimmen und von dem ursprünglichen Veranlagungsfall der Hauszinssteuer abzuheben. Das verbleibende Soll ist vor Durchführung weiterer Steuererleichterungen auf die einzelnen Grundstücksanteile nach dem Verhältnis der Friedensmiete zu verteilen. Von entscheidender Bedeutung erscheint fernerhin die Tatsache, daß die Abhängigmachung der Gewährung der Steuererleichterung von der Verzinsung des Betriebsvermögens in Zukunft mit Rücksicht auf die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse nicht mehr aufrechterhalten wird. Voraussetzung ist selbstverständlich, daß der Betriebsinhaber zunächst einmal seine persönlichen Bedürfnisse und die Betriebskosten der Notlage seines Betriebes anpaßt.

Die Betriebseinschränkung bei Hotels, Fremdenheimen und dergleichen ist künftig zu bemessen nach dem Verhältnis der normalen zu der tatsächlichen Jahresbelegung.

Restaurationsräume und andere Räume, die die Gesamtbenuhung wesentlich beeinflussen, sind gesondert zu behandeln. Als normale Belegung gilt bei Jahresbetrieben eine Belegungsziffer von 80 Prozent der gegenwärtig verfügbaren Betten, bei Saisonbetrieben in Kur- und Badeorten, die mindestens drei Monate im Jahre geschlossen sind, eine solche von 50 Prozent.

Bei eigengenutzten Grundstücken sind im ganzen oder teilweisen Leerstehen Steuererleichterungen in dem gleichen Ausmaß zu gewähren.

Was den Neuhausbesitz anbetrifft, so wird es den Gemeinden durch die neuen Anordnungen zur Aufgabe gemacht, von sich aus Steuererleichterungen zu gewähren, soweit es ihre Finanzen nur irgendwie zuläßt. Bezüglich der Zuschußbauten, der gewerblichen Neubauten sowie der in der Zeit von 1918 bis 31. März 1924 erstellten Wohnhausneubauten finden die bereits einleitend erwähnten Vor-

## Der Römerfund am Mainzer Gantor.

Im Anschluß an die bereits veröffentlichte Meldung über diesen interessanten Fund geben wir nachstehende Feststellungen nach einer Ortsbesichtigung wieder:

Imposant ragte ein Teil des freigelegten Bassins aus der Schrägen, etwa 15 Meter hohen Erdwand, etwa so, wie ein bombensicherer Unterstand, oder wie das Fundament eines Riesenmaistes. Es macht einen geraden eleganten Eindruck, und mit etwas Phantasie könnte man sich gut vorstellen, wie römische Edle sich hier im Bode erquicken. Im Rechteck, etwa 7 mal 14 Meter, und 140 Zentimeter tief, zeigen die Ecken vier römische Rundungen. Schade war es, daß die Pfeilspitzen dieses römischen Kulturschreines umlegen mußten. Von den Bauwerkzeugen wurde besonders die Zugschraube der Materialen bewundert, und die Art und Weise der manuellen Folge. Bis zur Hauptgröße verschlagene Feldsteine bilden den soliden Grund in 25 Zentimeter Dicke, dann kommen bis walnußgroße Stücke zerschlagerter roter Ziegelsteine, etwa 10 Zentimeter dick, darauf folgt etwa 5 Zentimeter fischkerngroße Stücke des selben Materials und dann der Verputz, aus feinen Ziegelmehl mit weissem Kalk vermischt. Mauerdicke etwa 40 bis 50 Zentimeter.

Nach Angaben der Herren vom Museum handelt es sich um das Kaltbad eines römischen Privatmannes, am das ursprüngliche ein Heißbad angeschlossen war. Das Kaltbad war von einem Holzbau überdeckt und führte in den Garten. Es fanden sich nur spärliche Reste römischen Porzellans, dem sogenannten „terra sigillata.“ Die in der Nähe gefundenen Ziegelsteine zeigen alle Legionsstempel.

Auf dem einen Bruchstück steht Leg. Tadi, auf dem anderen nur Porta, auf wieder einem anderen Leg XXII, Leg XXIII, Leg IIII M usw. Teilstücke eines Mischsteines aus Lava zeigen deutlich Rillen in Strahlenform. Unzählige Scherben und andere Teile von Beckern, Basen und Krügen, zeigen uns das verarbeitete Material. Auf den Bruchstücken der „terra sigillata“ Schalen sieht man reizende winzige Darstellungen, Menschen und Tiere, doch auch solche mit durchgehender Ornamentik, der Flora entnommen. Das Altutensil ist vorherrschend. Es findet sich auch auf terra sigillata Material. Die aus „terra nigra“ hergestellten Gegenstände sind spärlich ornamentiert, meist nur mit Strichlinie oder Wellenzeichnung.

Die Schälenscherben, aus Ziegel gebrannt, zeigen an der Innenseite weiße Quarzstücke in halber Reiskorngröße und so scharf wie grobes Sandpapier. Schalenfüße, die nicht auf der Drehscheibe hergestellt sind und deren wir mehrere fanden, stammen sicher aus der germanischen Zeit.

Am zweiten Tage unserer Forschung fanden wir ein Lager großer und kleiner Krug- und Topfscherben. Der größte hat die Höhe von etwa 100 Zentimeter und einen etwaigen Durchmesser von 60 Zentimeter. Ein größeres Krugsegment zeigte die Aufschrift: „Casa.“

Ein metallähnliches Köpfelstück enthält noch die geschmolzenen Reste eines metallischen Farbstoffes, ein anderer Schalenfuß die gut erhaltenen Reste einer Farbmasse.

## Aus Provinz und Nachbarschaft.

### Neuer Kapellmeister in Mainz.

— Mainz, 17. März. Der Theater- und Musikauschuß der Stadt Mainz hat in seiner Sitzung den bisherigen Kapellmeister Hans Schwieger zum städt. Kapellmeister ernannt und ihm die Dienststelle für Musikangelegenheiten übertragen.

### Frankfurter Chronik.

— Frankfurt a. M., 17. März. Wie wir erfahren, beabsichtigt die Stadtverwaltung als Ersatz für den früheren Stadtrat Max als Stadtwappen eingeführten Adler ein neues Stadtwappen zu schaffen. Zur Erlangung geeigneter Vorlagen soll ein Wettbewerb unter der Frankfurter Künstlerkammer ausgeschrieben werden. — Der Schüler, der Donnerstagnachmittag in Sachsenhausen von einem Auto überfahren und getötet wurde, ist jetzt ermittelt worden. Er ist der einzige Sohn seiner Mutter, einer Witwe, und wohnt in Sachsenhausen eine Bestimmung auszuführen.

### Ein zweites Todesopfer des Lindensfelder Zwischenfalls.

— Darmstadt, 17. März. Am Sonntag, 26. Februar, kam es bekanntlich bei der Anwesenheit auswärtiger Abteilungen der Hitler-Jugend in Lindensfeld zu einem Zusammenstoß mit politischen Gegnern, wobei der 18jährige Hitler-Junge Christian Crömann aus

Schriften für den Alt- und Neuhausbesitz Anwendung, mit der Maßgabe, daß bei anerkannter Ertragsminderung an die Stelle der gesetzlichen Miete eine angemessene Miete tritt.

Den Gemeinden wird in der neuen Verordnung dringend empfohlen, dem Neuhausbesitz in seiner unverschuldeten Notlage insbesondere bei der gemeindlichen Grundvermögenssteuer größtmögliche Erleichterungen zu gewähren.

Die Neuordnung tritt mit Wirkung vom 1. April 1933 in Kraft; eine Rückwirkung erfolgt nicht. Die Steuererleichterungen werden endgültig in der Form des Steuererlasses bewilligt, so daß bei der Grundvermögenssteuer auch die Gemeindezuschläge in entsprechender Weise zu erlassen sind. Die Neuordnung bedeutet zweifelsohne eine erhebliche Senkung der Grundvermögenssteuer für den notleidenden Wiesbadener Haus- und Grundbesitz.

Fallen doch der staatliche Zuschlag zur Grundvermögenssteuer und die Hauszinssteuer in Zukunft praktisch vollkommen aus, wenn der Bruttoertrag eines Grundstücks auf ein Drittel des der gesetzlichen Miete entsprechenden Ertrages zurückgegangen ist.

Zu hoffen bleibt, daß die Durchführung der neuen Verordnung durch die Stadtverwaltung nicht nur rasch, sondern auch in ihrem Ausmaß tatsächlich dem Sinne der Verordnung entsprechend erfolgen wird. Soll dem Wiesbadener Hausbesitz tatsächlich und wirksam geholfen werden, dann gilt es, zunächst einmal ohne Rücksicht auf fiskalische Bedenken von den durch die neue Verordnung gegebenen Möglichkeiten einer Entlastung weitgehend Gebrauch zu machen. Daß die kommunalen Finanz- und Kassenschwierigkeiten in dieser Beziehung zweifelsohne noch manche Hemmnisse verursachen werden, bedarf keiner besonderen Betonung. Entscheidend bleibt, daß mit dem neuen Erlass ein sichtbarer Anfang gemacht worden ist auf dem Wege zur allmählichen Beseitigung der unterträglichen Überbelastung.

Pfungstadt erlöchen und andere verlegt wurden. Der 16jährige Hitler-Junge Peter Fries aus Darmstadt hatte Schläge mit einer Art in die Nierengegend erhalten. Einige Tage später mußte sich Fries ins Krankenhaus begeben, wo er am Freitag an den Folgen der Verletzungen gestorben ist.

### Freiwillig in Gefangenschaft zurück.

— Marburg, 17. März. Die vor einigen Tagen von unbekannten Räubern aus ihren Käfigen befreiten und losgelassenen Raubvögel des hiesigen Tiergartens (Adler, Geier, Habichte usw.) haben sich scheinbar an ihre Gefangenschaft so gewöhnt, daß sie mit der wiedererlangten goldenen Freiheit nichts anzufangen wußten. Wahrscheinlich infolge Hungers sind die meisten Vögel freiwillig an die gefüllten Fleischtöpfe ihrer Zwinger zurückgekehrt.

### Mit der Dogge gegen Polizeibeamte.

— Wehlar, 17. März. Ein Fleischersohn aus Wehlar sollte von der Polizei fixiert werden, weil er sich bedrohlich gegen den Betriebsnachfolger seines Vaters benommen hatte. Er fügte sich zunächst, nahm aber eine große Dogge mit, die ihre Treue zu ihrem Herrn nun auf eine recht unangenehme Art bekundete. Als der junge Mann nämlich das Weitergehen weigerte und von den Polizeibeamten angefaßt wurde, stürzte sich die Dogge auf die Beamten und verbiß sich derart in den Oberschenkel eines Beamten, daß dieser monatelang dienstunfähig war und heute noch beschwerden hat. Wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt hatte der junge Mann 60 Mark Strafe erhalten. Anstatt sich dabei zu beruhigen, legte er Einspruch ein. Damit erzielte er das Gegenteil, denn der Wehlarer Einzelrichter verurteilte ihn zu zwei Monaten Gefängnis, weil das Gericht annahm, der Hund sei auf den Mann dressiert und absichtlich auf die Beamten losgelassen worden.

### Der „Urwald von Sababurg“ in Brand.

#### 25 Hektar des Naturschutzparkes bereits vernichtet.

— Kassel, 17. März. Am Donnerstagmittag brach in dem zur Oberförsterei Hornbressen gehörigen bekannten Naturschutzgebiet zwischen Wehberd und Sababurg, das unter dem Namen „Urwald von Sababurg“ bekannt ist, ein großer Brand aus. Das Feuer entstand in den sogenannten Schwalgertwiesen; in dem dort befindlichen trockenen hohen Gras und Harnkräutern fand es reiche Nahrung. Der herrschende Sturm trug sehr dazu bei, daß die Flammen mit rasender Geschwindigkeit um sich griffen. Die alte Fichtenpflanzung fiel den Flammen zum größten Teil zum Opfer. Ferner wurden etwa 20 der alten, mächtigen Malereichen von dem verheerenden Brand vernichtet. Der ganze im Reinartswald gelegene Naturschutzpark hat eine Größe von etwa 60 Hektar, wovon bis zur Stunde etwa 25 Hektar vernichtet sind. Das Feuer wurde zuerst von einem Forstbeamten der Försterei Stammern entdeckt, der sofort die Umgegend alarmierte und für die Entzündung der nötigen Mannschaften und Hilfsmannschaften sorgte und die erforderlichen Maßnahmen ergriff, um ein weiteres Umsichgreifen des Feuers zu verhindern. Die Ursache des Brandes dürfte in der Fahrlässigkeit irgendeines Passanten zu suchen sein.

— Nordenstadt, 18. März. Am Montag, 20. März, feiert Frau Katharina Tempel Ww., Stollberger Straße 30, in Frische ihren 82. Geburtstag.

— Mainz, 17. März. Der Mainzer Kriminalpolizei ist es gelungen, einen weiteren Haupttäter bei dem Sprengstoffdiebstahl in Budenheim zu verhaften. Der flüchtige Täter Pfeifer ist am Donnerstag festgenommen worden. Bei der Durchsuchung der Wohnung wurde festgestellt, daß Pfeifer in seinem Bett und in anderen Verstecken scharfgeladene Waffen bereit hielt.

— Bad Homburg, 17. März. Von den durch den Magistrat gestellten Anträgen zur Aufnahme entsprechender Darlehen aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung haben Straßenpflasterung und Kanalisierungsarbeiten sowie solche zur Herstellung bzw. Erneuerung von Gas- und Wasserleitungen und der Ausbau einer Straße die Genehmigung des Bezirksauschusses gefunden. Für die Bauwirtschaft und den Arbeitsmarkt in Bad Homburg ist durch die bewilligten Darlehen im Gesamtbetrag von rund 100 000 Mark eine wesentliche Erleichterung geschaffen worden. So

Die Reichsmarine holt Schwarz-Weiß-Rot.



Stützen der neuen Reichskriegsflagge auf dem neuen Kasernenhof in Kiel-Wiek.

weil die Anträge nicht genehmigt wurden, werden sie von der Stadt wiederholt, sobald weitere Reichsmittel für das Arbeitsbeschaffungsprogramm bereitgestellt werden.

Elville, 18. März. Der Sonderhaushaltsplan der Landwirtschaftskammer für das Lehr- und Versuchs-Weingut der Landwirtschaftskammer in Elville zeigt in Einnahmen 14 472 M., die sich in der Hauptfache aus dem voraussichtlichen Erlös aus dem Verkauf für 5 Halbtud 1931er a 400 Mark gleich 2000 M., 2 Viertelstud 1931er a 200 M. gleich 400 M. und 25 Halbtud 1932er Wein a 400 M. gleich 10 000 Mark ergeben, außerdem aus Mieteingängen. Demgegenüber stehen an Ausgaben 22 645 M., sodass die Landwirtschaftskammer in diesem Jahre einen Zuschuss von 8173 M. gegen 9093 M. im Vorjahre geben muß.

Limburg a. d. R., 17. März. In Billmar stürzte ein jähriges Mädchen beim Spielen in die Bahn und trieb ab. Der schnell herbeigerufene Arbeiter Adam Schmidt sprang dem Kinde nach und brachte es ans Ufer. Die Wiederbelebungsvorläufe waren erfolgreich.

Gießen, 17. März. Die Polizei nahm am Donnerstag Hausdurchsuchungen bei marxistischen und kommunistischen Jugendführern im Kreise Gießen vor. Dabei wurde schriftliches Material, eine Anzahl Gewehre, Pistolen, Schläge, Hieb- und Stichwaffen, sowie Munition gefunden und sichergestellt. Das Material wird noch gesichtet.

Neues aus aller Welt.

Die indische Verfassungsreform.

Ein englisches Weisbuch.

Londos, 18. März. (Eig. Drahtmeldung.) Die englische Regierung veröffentlichte am Freitagabend das seit längerer Zeit angekündigte Weisbuch über die indische Verfassungsreform. Danach soll sich der Bundesstaat Indien in Zukunft aus elf autonomen Provinzen zusammensetzen, deren Fürsten ihre innere Souveränität behalten, aber einen Teil ihrer Rechte an den Bund abgeben sollen, an dessen Spitze der König und der Generalgouverneur stehen werden. Diese beiden Ämter sollen in einer Person vereinigt werden. Der Generalgouverneur als Oberhaupt des Bundes erhält weitgehende Vollmachten. Zu seiner Zuständigkeit werden u. a. die Landesverteidigung, die äußeren Angelegenheiten und Kirchenfragen gehören. Das Gesetzgebende Bundesparlament wird sich aus zwei Kammern zusammensetzen, einem Staatsrat, von dessen 260 Mitgliedern 100 von den indischen Fürsten ernannt, 150 von den Parlamenten der Bundesprovinzen gewählt und 10 vom Unterhaus bestimmt werden sollen. Dieses Unterhaus soll 375 Abgeordnete zählen, von denen 125 von den Fürsten ernannt und die übrigen von den Bundesprovinzen in direkter Wahl entsandt werden. Burma bleibt außerhalb des indischen Staatenbundes, bis eine Entscheidung über die Frage herbeigeführt ist, ob dieser Staat sich selbständig machen will oder nicht.

Die englische Regierung wird nunmehr die Einsetzung einer parlamentarischen Kommission beantragen, die einen Bericht über die in dem Weisbuch enthaltenen Vorschläge ausarbeiten wird.

Wie unsere Ahnen von der Fahne dachten.

„Das Fähnlein“ bei der Reiterei „Standarte“ oder „Kornet“ genannt, ist seit alten Zeiten dem Deutschen heilig. Vom Soldaten als voranleuchtend Symbol der Kriegerehre hoch und heilig gehalten, war die Fahne das heiligste der Männer mordenden Schlacht, die siegreich heisende Braut des ruhmreichen Heeres. Der Fähnrich wurde daher als Träger der Fahne zum tapferen frühlichen Gewissen der Kriegerschar. „Auf Zug und Wachen, in Stürmen und Schlachten vor dem Feinde mit seinem fliegenden Fähnlein sich also zu erzeigen, daß von ihm niemand unter den Kriegsknechten einige Ursach zu Kleinmütigkeit oder Furcht nehmen, sondern womöglich von ihm Anreizung zur Mannheit und ein männlich Herz bekommen möge“ war des Fähnrichs ehrenvoller Auftrag. Eine alte Fähnrichsinsprache aus dem 17. Jahrhundert, die Anrede des Obristen an den Fähnrich vor versammelter Heereschar, zeigt in ganz charakteristischer Weise, wie unsere Vorfahren von der Fahne dachten und auf sie hielten: „Ich tu Euch das Fähnlein übergeben als eine Braut und meine liebliche Tochter und tu Euch so hoch und teuer beschließen, als Gottes Sohn, Christus der Herr, seine liebe Mutter am Stamme des Kreuzes befohl, dabei sollt Ihr leben und sterben, Treu und Ehr, Gut und Blut, Haut und Haar lassen und aufgeben, und sollt's Euch lassen befohlen sein aus der rechten Hand in die linke Hand; da Euch beide Arme abgeschossen und gehauen würden, sollt Ihr's in den Mund nehmen; ist kein Hülz und Rettung da, so verwickelt Euch dazwischen und befohl Euch Gott, darin zu sterben und erlösen zu lassen als ein redlicher Mann. So habt Ihr Euerem Amt vor Gott und der Welt genug getan. Diemeil denn Euer Ehr und Glauben darauf steht, so wollel Ihr das Fähnlein auch nicht für geringe achten, an Iose, leichtfertige Diener lassen

oder befehlen, sondern selbst bewahren. So versee ich mich auch, die redlichen Kriegsknecht werden mit unverzagtem Herzen bei Euch stet und festhalten, weil das Fähnlein flucht (fliegt) und ein Stück an der Stange ist, auch samt Euch in den Tod gehen, bis alles über einen Haufen auf der Balkstatt liegt. Gott geb Euch Glück dazu.“ In dieser Fähnrichsinsprache aus dem Dreißigjährigen Krieg kommt die ursprüngliche Bedeutung der Fahne als dem Heiligen der Nation klar und anschaulich zum Ausdruck.

Andorra sucht einen „Herrscher“.

Ein verwaister Thron.

In der winzigen Bergrepublik Andorra in den Pyrenäen ist der Posten eines Regenten öffentlich ausgeschrieben. Von dem zukünftigen Landesherrscher wird nichts weiter verlangt als gutes Aussehen. Besondere Vorkenntnisse braucht der Thronpräsident nicht mitzubringen. Wahrscheinlich würden sich viele Tausend arbeitslose Europäer um diesen Posten bewerben, wenn nicht die Sache einen bösen Haken hätte: Der Bewerber muß nämlich ein Franzose sein, und er hat sich außerdem mit den 500 Talern alten französischen Geldes zu begnügen, die für die Wahrnehmung dieses Postens ausgesetzt sind.

Sehr viel hat allerdings der Regent von Andorra, der mit einem spanischen Kollegen zusammen die Regierungsgeschäfte führt, nicht zu tun. Die Verwaltungsgeschäfte zu erledigen, Recht zu sprechen und die diplomatischen Beziehungen mit Frankreich aufrecht zu erhalten, kostet in diesem Zwergstaat keine große Mühe. Der künftige Regent braucht nicht einmal seinen Wohnsitz nach dem unwirtlichen Andorra zu verlegen. Es finden sich in Andorra ehrliche Leute genug, die ihn ständig vertreten können. Der Regent wird auf Lebenszeit gewählt, braucht sich also auch nicht einmal um seine Pension Gedanken zu machen.

Die Bergrepublik Andorra trat in den letzten Jahren mehrmals in den Vordergrund der europäischen Geschichte. Vor kurzem kam es in der Tat einmal vor, daß es zwischen Andorra und Frankreich zu einem peinlichen diplomatischen Zwischenfall wegen eines ehrjamen Sergeanten kam. Aber solche Mißlichkeiten konnten bald friedlich und schiedlich beigelegt werden. Auch den Ansehluß an die europäische Kultur hat die Republik Andorra erst vor kurzem durch eine moderne Autostraße und durch ein Elektrizitätsnetz bewerkstelligt.

Andorra besteht aus fünf Gemeinden in den östlichen Pyrenäen und lebt seit 1607 unter der Oberherrschaft Frankreichs. Die Republik zahlt alljährlich einen kleinen Tribut nach Paris und leistet alle zwei Jahre in die Hand eines französischen Präfecten den Treueid. Ein spanischer Bischof übt die kirchliche Oberherrschaft über die Bewohner von Andorra aus und erhält für diese geistlichen Bemühungen auch ein kleines Handgeld. Selbstverständlich gibt es in Andorra auch eine Verfassung mit einem Generalrat von 24 Mitgliedern, die durch eine Wahl in das „Parlament“ delegiert werden. Die Volkszählung von 1924 ergab eine Bevölkerungszahl von 5231 Köpfen auf 452 Quadratkilometern. Man spricht in Andorra katalanisch. Und man ist selbstverständlich froh, wenn man von den großen Ereignissen in Europa möglichst wenig erfährt.

Gerichtssaal.

Unterzahlungen bei einer Posthilfsstelle. Seit dem Jahre 1916 verließ in Hausen ü. H. der Gast- und Landwirt Sch. dortselbst die Posthilfsstelle, welche ihm im Jahre 1928 übertragen worden war. Sch., der diesem Posten nicht gewachsen war, ließ seine Frau mitheffen, die schließlich die Hauptkraft der Poststelle wurde, so daß die Oberpostdirektion sie als Vertreterin in Beamteneigenschaft versetzte. Die Geschäfte der Eheleute Sch. gingen sehr zurück, insbesondere durch Schließung der Milchbader Hütte, mit einer Belegschaft von 400 Mann. Schulden stellten sich ein, die größer wurden, als der einzige Sohn nach einem schweren Unfall ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Frau Sch. ging nun dazu über, Geldbeträge, auf Zahlkarten, oder Einzahlungen einige Tage zurückzubehalten und durch neue Eingänge zu ersetzen. Reklamationen, die sich bald einstellten, hielt Frau Sch. zurück, öffnete zu diesem Zweck Briefe, die der Post bereits anvertraut waren und vernichtete sie. Auf diese Weise hatte sie sich schließlich 640 M. zu unrecht angeeignet. Bei der Revision fand man 21 Zahlkarten, auf welchen das Datum gefälscht oder austradiert war, außerdem waren die Bücher und Register zur Verbedung der Fehlbeträge gefälscht. Frau Sch. gab unumwunden die Tat zu. Der Post ist kein Schaden entstanden, da der unterzahlte Betrag zurückgezahlt ist. Nun stand Frau Sch. wegen Amtsunterschlagung vor der Wiesbadener Großen Strafkammer. Diese verurteilte sie aus §§ 350/351, 348/II und 349 sowie 354 St.-G.-B. zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr, zwei Monaten und 50 M. Geldstrafe. Das Gericht will ein Gnabengesuch befürworten.

Gestandene Raubüberfälle. Die Pläne für seine räuberische Tätigkeit in Wiesbaden hatte der neunzehnjährige Rehgergeselle Karl R., dessen vierjährige Ge-

fängnisstrafe vor einigen Tagen auf drei Jahre herabgesetzt wurde, wie sich herausstellt, nicht allein entworfen. Sein gleichaltriger Kollege hat ebenfalls seinen Scharfsinn angeboten, um Wege zur Erlangung von Geldmitteln zu finden. Als aber schließlich die ausgeheckten Pläne in die Tat umgesetzt werden sollten, stellte sich heraus, daß der Kollege namens R. „kniff“. Auf diesen Umstand ist es zurückzuführen, daß der Meister des R. von dem Besuch auch des R. verschont blieb. R. schlug darauf vor, in der Eckenförderstraße einen Raubüberfall auszuführen. Aber auch hier kam es nicht zur Durchführung des Planes. Durch die Bankelmütigkeit des Kollegen war R. gezwungen, seine „Taten“ allein, bzw. in Gemeinschaft mit seinem Stiefbruder auszuführen. R. hatte während der Gerichtsverhandlung seinen Freund R. so stark belastet, daß die Staatsanwaltschaft Anklage gegen diesen erhob. Vor der Wiesbadener Großen Strafkammer belastete R. den aus der Haft vorgeführten R. weiterhin schwer. Das Urteil lautet für R. auf 8 Monate Gefängnis. Der geständige Angeklagte nahm die Strafe an.

Eine ganze Familie vor Gericht. Am Freitag stand vor dem Bezirkshofgericht Darmstadt, eine ganze Familie, die 60jährige Mutter, eine Tochter, zwei Schwiegeröhne und ein Freund. Die männlichen Angeklagten waren wegen Bandendiebstahls, die weiblichen wegen Hehlerei angeklagt. Die Männer erklärten, die Taten, es handelt sich um Einbrüche in Raubheim, aus Not begangen zu haben. Das Gericht hielt Bandendiebstahl nicht für vorliegend und verurteilte den Anführer zu einem Jahr Gefängnis, zwei weitere Angeklagte zu 7 bzw. 5 Monaten Gefängnis und die Tochter wegen Hehlerei zu einer Woche Gefängnis. Die Mutter wurde freigesprochen.

Schwere Zuchthausstrafen für Autoräuber. Die 5. Strafkammer beim Landgericht I Berlin fällt das Urteil in dem Prozeß gegen die Autoräuberkolonne Rindfleisch. Der Hauptangeklagte, der Autohändler Georg Rindfleisch, erhielt wegen Bandendiebstahls und schwerer Urkundenfälschung fünf Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust, der Spediteur Paul Hehne wegen Beihilfe zum Bandendiebstahl, wegen Hehlerei und Urkundenfälschung vier Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust, der Erwerbslose Walter Klewisch wegen der gleichen Taten drei Jahre sechs Monate Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust und der Kellner Oskar Hennig drei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust. Drei weitere Angeklagte wurden zu Gefängnisstrafen von einem Monat bis zu einem Jahr drei Monate verurteilt. Die Beurteilten hatten Autos gestohlen und in eigener Werkstatt so umgearbeitet, daß selbst die Besitzer sie nicht wiedererkannten.

Tagblatt-Sammlungen.

Es wurde eingezahlt: Für Neuntkirchen: J. Sch. Am. 1.—, P. F. Am. 3.—, M. S. Am. 1.—, Ph. K. Am. 5.—, Unbenannt Am. 1.—.

Weitere Gaben werden im „Tagblatt-Haus“ gerne entgegengenommen.

Der Verlag.

Aus dem Geschäftsleben.

Eine Schenswürdigkeit für Wiesbaden ist die nach modernster Art umgebauten Schloß-Passage. Mit Fertigstellung derselben begehrt die Firma Schloß, Langgasse 32, gleichzeitig ihr 30jähriges Geschäftsjubiläum.

Wetterbericht.



Bei äußerst kräftigem Druckfall und kürmlich aufströmenden südwestlichen Winden lehten am Freitagabend in unserem Bezirk Niederschläge ein, die sich in verstärktem Maße noch in der Nacht zum Samstag fortsetzen werden. Da kältere maritime Luftmassen in die auf dem Kontinent befindliche Warmluft eindringen, werden diese Niederschläge teilweise gewittriger Natur sein. Späterhin ist dann unter Abkühlung weiterhin mit unbeständigem Wetter und weiteren, meist schauerartigen Niederschlägen zu rechnen.

Witterungsaussichten bis Sonntagabend: Weitere Bewölkung, Niederschläge in Schauern, westliche bis nordwestliche Winde.

Juforsin

geg. sex. Schwäche; Jugendfrische, verlorene Kraft kehrt schnellstens zurück, Nervenschwäche verschwindet; vielbewährt, auserprobt. 2502 Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Die heutige Ausgabe umfaßt 20 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“, sowie die Beilage „Der Sonntag“.

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kellisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den Abenden Schlußteil: E. Günther; für die Anzeigen und Ankündigungen: H. Dornau; Redaktion: Wiesbaden, Postfach 100; Druck: L. Schäfersberg, Jäger Poststraße 10 in Wiesbaden.

In 4 Schaufenstern:

# Hunderte verblüffend billiger Angebote!



Reizend. Babykleidchen  
Praktische Hauskleider  
Garnierte Taillenröcke  
2 Charmeuse-Schlüpfer  
Farbiger Berufs-Mantel  
2 Mako-Netzjacketen  
Mako-Einsatzhemd  
2 Kniebeinkleider, porös  
3 Paar Florsocken  
3 verschied. Krawatten  
Popeline-Bluse  
D'-Nachthemd, farbig  
la Woll-Strickschlüpfer  
USW. USW.

Berufskittel, extragroß  
Moderne Waschkleider  
6 elegant. Taschentücher mit handgest. Buchstaben  
Crêpe-Nachthemd, fbg.  
2 Bembg.-Mattschlüpfer  
Elegante Taillenröcke  
Wagen-Steppdeckchen  
D'-Nachthemd, 1/2 Arm  
5 m Kleider-Kunstseide  
4 1/2 m Druck-Popeline  
Elegante Paradekissen  
Großes Badelaken  
USW. USW.

Apartes Gedeck, 6teil.  
Flotte Schlafanzüge  
Bemberg-Nachthemden  
Vorzügl. Oberhemden mit Krawatte  
Feine H'-Unter garnitur  
Reinseid. Morgenjackete  
3 Paar eleg. Strümpfe  
Flotter Hausanzug  
Worpsweder Kleid  
Servierkleid mit Haube  
3 3/4 m Mako-Damast  
10 m Kissen-Wäschestoff  
Feston-Bettgarnitur  
Laken mit passend. Kissen  
USW. USW.

## Beckhardt Kaufmann & Co.

Wiesbaden, Ecke Kirchgasse und Friedrichstraße 203

**Zur Konfirmation!**  
Gesangbücher • Geschenkwerke  
**Limbarth-Venn, Bücherstube am Kochbrunnen**  
Wiesbaden, Kranzplatz 2, Tel. 27457

### hausbesitzer

Weitere **50 Millionen RM. Reichszuschüsse**

für Instandsetzungs- und Umbau-Arbeiten sind zur Verfügung gestellt worden. Berücksichtigt werden nur Anträge, bei denen sofort mit den Arbeiten begonnen werden kann.

### Zentral- oder Etagen-Heizungsanlagen

in den leerstehenden Wohnungen legen zu lassen. 3517

Beratungen und Offerten kostenlos durch:

**Maschinenfabrik Wiesbaden**  
G. m. b. H. Telefon 59616.

**Umsonst** werden ihre Kleider abgeholt u. gebracht

Anzug	2.00
Paletot	2.00
Hosen	0.80
Damenkost.	2.00
Damenmantel	2.00

Neuanfertigung, Reparaturen Aenderungen, Ausbessern schnell, sauber, billig.

**Ernst Dittich**  
Wiesbaden, Friedrichstraße 28, II.

Neuheiten Damenhüte preiswerte Aenderungen

Rosel Kahn  
Taunusstraße, 23.

Den Rest Konfirmanten- u. all. Art Handschuhe für Damen und Herren. Krawatten, Fohenträger, Kragen, Schals, Gewäch. usw. bill. bei G. Scappini, Hellmündstraße 34, 1. Da selbst w. Handschuhe gewach. gefärbt u. repar.

Trotz Zollerhöhung **„Mate“** Harnsäurelösend  
1/4 Pfund nur **35 Pf.** und 4% Rabatt.  
Schloßdrogerie Siebert  
Marktstraße 9

Frühe la Saatkartoffeln  
gelbfleisch., mehrere Ztr. abzugeben. Telefon 269 94.  
Moritzstraße 46, Laden.

Räumung halber geben wir billigt ab  
**Obstbäume**  
besond. Mirabellen-, Zwetschen-, Apfel- u. Birnen-Hochstämme.

**Gottlieb Möller Söhne**  
Tel. 26400  
Baumschulen, Hindenburgallee neben Villa 61, (Adolfshöhe).

Gutsitzende Qualitäts-  
**Oberhemden**  
zu zeitgemäßen Preisen  
nur beim **Bielefelder Hemdenschneider**  
**Carl Teismann**  
Friedrichstraße 42 (Ecke Kirchgasse)  
Woolworthhaus - Fernruf 24544  
Große Auswahl in Stoffneuheiten

**Krebs-Schutz? Radium!** Auf Wunsch leihweise !!  
Heil-Ketten v. 2.- an, Rheuma-Gürtel v. 3.- an  
Umarbeitung vorhand. Ketten. Kostenl. Beratung.  
Spezialhaus für mod. Heilweise. **Kleine Burgstr. 4.**

**JUNG UND FRISCH**  
bis ins höchste Alter durch unseren aus bulgarischen Knoblauchzwiebeln hergestellten  
**„RUSMA“ KNOBLAUCHSAFT**  
Er verjüngt den ganzen Körper, reinigt Blut und Darm, schafft gesunde Säfte, scheidet Harnsäure und Darmgifte aus, beseitigt Fäulnis und Gärungen im Darm, setzt den Blutdruck herunter und ist bei

**ARTERIENVERKALKUNG**  
Herzleiden, Hämorrhoiden, Blutwallungen, Blutandrang zum Kopf und Herz, Wechseljahrsbeschwerden, sowie bei Darm-, Magen-, Gallen-, Leber-, Blasen- und Nierenleiden, Gicht, Rheumatismus und Zuckerkrankheit ein stets bewährtes Naturmittel. Aber verlangen Sie nur

**„RUSMA“ KNOBLAUCHSAFT**  
und weisen Sie Ersatz zurück.  
1 Originalflasche kostet Mk. 2.—, 1 Doppel- flasche Mk. 3.50. Zu haben: Drogerie Baake, Taunusstr. 5, Drogerie Gempel, Bleichstr. 19, Drog. Rehb. Göttel, Michelsberg 23, Drog. Götz, Dotzheimer Straße 114, Scharnhorst- Drog. D. Imhof, Scharnhorststr. 12, Kreuz- Drogerie P. Kaufmann, Waldstr. 93, Drogerie E. Koeks, Sedanplatz, Ecke Weltritzstraße, Drogerie W. Machenheimer, Bismarckring 1, Drogerie Minor, Schwalbacher Straße, Ecke Mauritiusstr., Med.-Drog. Fr. Roedler, Lang- gasse 23, Reform-Drogerie Rüger, Nerostr. 6, Drogerie Witzel, Michelsberg 9a, Reformhaus Jungborn Geschw. Meyer, Rheinstraße 71, Reformhaus Salus-Kur, Friedrichstraße 18.

**Arbeitsvergebung!**  
Maurer-, Tüncher-, Tapezier-, Schreiner-, In- stallations- (Gas, Wasser, Elektr.), Zentral- heizungs- Arbeiten, sowie Lieferung von Bau- Stoffen, Tapeten und Linoleum vergibt:  
**Diel, Leberberg 4, Telefon 26727, ab 15-18 Uhr.**

**Versteigerung von Schuhwaren**  
(Markenschuhe)  
Am **Montag, 20. März 1933**, und den fol- genden Tagen **vormittags 9.30 Uhr** beginnend, versteigere ich zufolge freiwilligen Auftrages des Eigentümers im Ladenlokal  
**Langgasse 33**  
wegen vollständiger Geschäftsaufgabe des Schuhhauses **Neufuß, G. m. b. H.**, die Be- stände in öffentl. Schuhwaren.  
**Ca. 1500 Paar Herren-, Damen- u. Kinderschuhe** (Markenware) low, Pantoffel, Turnschuhe usw. Ferner div. Zubehör wie Schuhcreme, Peitsen, Einlagen usw.  
Beichtigung eine Stunde vor Beginn.  
**Auktions-Haus Ben Soliman**  
Telephon 27415. 2198  
Übernahme von Versteigerungen aller Art.

**Aus Pfandverkäufen.**  
Heute und folgende Tage billiger Verkauf vieler Qualitätswaren der **Juwelen- und Uhrenbranche.** Goldschmied — Brillanten — goldene Uhren — Silber  
**Ed. Kapp, Juwelier u. Uhrmacher, Taunusstraße 32.**

**Clara Schulze-Weber**  
hat ihren Beruf als **Hebamme** wieder aufgenommen.  
**Scharnhorststr. 19, I. Telefon 23194.**

**Zu Ostern!**  
Zur Konfirmation! Zur Kommunion!  
**15% Rabatt!**  
(einige Artikel ausgenommen!)  
Versäumen Sie nicht die günstige Einkaufsgelegenheit!  
**Fürst, Wiesbaden**  
Neugasse 11 — Tel. 278 24.  
Das Spezialhaus für Haus- und Küchengeräte.

**Radio**  
Apparate neuester Konstrukt. mit Lautspr. u. Röhre.  
**nur 78 Mk.**  
**Ing. L. Michel, Emser Str. 25, Parterre.**

**Schluß mit dem Möbelsuchen!**  
Wir kaufen bei **Möbel-Heß, Bismarckring 9.**  
Dort finden wir alles und in jeder Preis- lage und stets die neuesten Modelle.  
Auch freie Lagerung und freier Transport.

**40 unter 100 Männern müßten vortreten**

wenn der Arzt alle auf ihre männliche Spannkraft unter- suchen würde. Abhilfe scheint im ersten Moment einfach, wenn man daran denkt, daß nach der Erkenntnis der modernen Wissenschaft Potenzstörungen und ver- minderte Leistungsfähigkeit auf mangelhafte Drüsen- funktion zurückzuführen sind. Man weiß ja, daß die Arbeit der Drüsen durch Zuführung geeigneter Hormone zwanglos reguliert werden kann. — Praktisch fielen solche Versuche aber deshalb oft negativ aus, weil die Hormone bei der Verarbeitung zu Präparaten ihre spezifische Energie zum großen Teil verloren. Erst in jüngster Zeit ist es den Forschungen des Instituts für Sexualwissenschaft Berlin, gelungen, ein Verfahren zu finden, bei welchem die Hormone zum ersten mal ohne Verlust ihrer lebendigen Kraft präpariert werden können. Den Erfolg dieses Ver- fahrens stellen die „Titus-Perlen“ dar. So ist es kein Wunder, daß sie meist auch da wirken, wo andere Mittel versagen. Sie wirken nicht nur auf die Inkretdrüsen sondern auch auf die Organe und das vege- tative Nervensystem, berücksichtigen also alle Möglichkeiten hormonaler Potenzsteigerung. „Titus- Perlen“ stehen unter ständiger klinischer Kontrolle des Instituts für Sexual-Wissenschaft, Berlin. — Lassen Sie sich vorerst einmal kostenlos und unauffällig die wissenschaftliche Abhandlung schicken, in der an Hand anschaulicher Illustrationen die Funktionen des menschlichen Körpers soweit sie mit der Potenz zusammenhängen, dargestellt sind.

Preis 1 „Titus-Perlen“ 1. Männer M. 9.80  
100 St. „Titus-Perlen“ 1. Frauen M. 10.80  
Neu bei Übererregbarkeit (Vorzeitigkeit):  
„Titus-Kerne 3“ . . . 50 St. M. 5.—

**Zu haben in allen Apotheken!**  
Bestimmt vorrätig und kostenlos Broschürenabgabe in **Wiesbaden: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 1**  
**Gratis - Gutschein** — Friedrich- Wilhelmstädte Apotheke, Berlin, NW 6/680, Luisenstraße 19. Senden Sie mir eine Probe sowie die wissen- schaftliche Abhandlung gratis. 40 Pf. in Briefmarken für Porto füge ich bei.

## Uhrmacher oder Königssohn?

Der Kampf um die weiße Lilie. — Das Abenteuer eines Lebens / Von Paul A. Hofer.

9. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Zwei Tage später muß auch eine andere Hofdame, Frau von St. Hilaire erschüttert zugeben, daß dieser Mann niemand anders sein kann als der Dauphin. „Ungeachtet seiner großen Schüchternheit und obwohl er nur gebrochen französisch sprach, haben wir, mein Mann und ich, ihn an seiner auffallenden Ähnlichkeit mit dem König und der Königin sofort erkannt. Besonders sein Blick war dem Ludwigs XVI. so ähnlich, daß es uns beiden schien, als stünde der selbige König selber vor uns. Der Prinz erinnerte mich an Einzelheiten aus dem Familienleben des königlichen Paares, er bezeichnete mir alle Möbelstücke in den Gemächern seiner Mutter und schilderte mir aus dem Versailles Schloß Details, die nur jemand wissen konnte, der mit der königlichen Familie dort gelebt hatte.“

### Der letzte Justizminister Ludwigs XVI.

Der Kreis seiner Anhänger wächst von Tag zu Tag. Aus dem legitimistischen Lager, das die Herrschaft des „Bürgerkönigs“ Louis Philipp erbittert bekämpft, kommen Überläufer zu Raundorff, der jetzt immer energischer Ansprüche geltend macht. Der letzte Justizminister Ludwigs XVI., Herr von Joly, einer der Führer im Streit um das Recht der Bourbonen, ist über diese neuerliche Zersplitterung seiner Partei maßlos empört. „Wenn man seine fünf Sinne beisammen hat“, ruft er einem Anhänger Raundorffs zu, „kann man doch so etwas nicht ernst nehmen! Der Dauphin ist nun einmal — leider Gottes — tot. Die Geschichtsforscher haben es eindeutig bewiesen. Damit muß man sich abfinden! Sie alle sitzen einem Hochstapler auf, das Ganze ist eine höchst böswärtige Intrige, die vielleicht nur dazu angefaßt wurde, um Verwirrung in unsere Reihen zu bringen.“

„Weber Sie noch ich sind dabei gewesen, als der Dauphin starb. Die Historiker sind auf Vermutungen angewiesen, aber sie haben keine Beweise.“

„Also gut, dann will ich Sie handgreiflich von Ihrem Irrtum überzeugen. Ich weiß, daß Sie ein ehrlicher Mensch sind, daß Ihre Meinung einem guten Glauben entspringt. Können Sie mir eine Unterredung mit dem angeblichen Herzog der Normandie verschaffen?“

Noch am gleichen Tage empfängt Raundorff Herrn von Joly. Der hat sich auf die Unterredung sehr genau vorbereitet. Er hat alle seine Erinnerungen an den 10. August 1792 schriftlich fixiert, den Tag, an dem er die königliche Familie in die Nationalversammlung

begleitete, an dem sie aus dem Schloß vor der anstürmenden Revolution flüchten mußte, den Tag, an dem der König formell seines Amtes enthoben und für gefangen erklärt wurde. Raundorff geht auf den alten Herrn zu: „Man hat mir erzählt, Sie hätten meinem Vater gebietet.“ Joly ist ungeheuer reserviert, aber er will den Mann nicht allzu früh vor den Kopf stoßen. Er antwortet ausweichend: „Das ist möglich, mein Herr!“

„Bitte nehmen Sie Platz!“

Es gibt keinen langen Austausch von Höflichkeitsfragen, Herr von Joly packt den Stier gleich bei den Hörnern. Er beginnt ein regelrechtes Verhör mit dem Prätendenten. „Erinnern Sie sich an irgendein besonders bemerkenswertes Ereignis in den Tuileries kurz vor der Verhaftung Ihrer Eltern?“ Raundorff denkt einen Augenblick nach. Dann beginnt er zu erzählen. Joly unterbricht ihn, er stellt Fragen, genau wie es Frau von Raumbaud getan hatte. Aber Raundorff berichtigt ihn sofort. Herr von Joly ist außerordentlich überreicht, diese Gedächtnisleistung wäre selbst dann ungeheuerlich, wenn dieser Mann sich alle seine Kenntnisse nur angeeignet hätte. Aber er zeigt seine Verblüffung nicht, er examiniert ihn weiter: „Erinnern Sie sich an den 10. August 1792?“ Der Uhrmacher erzählt, wie die Königin ihn bei der Hand nahm und die ganze Familie, begleitet von den Ministern, in das Gebäude der Nationalversammlung hinüberging. „Es lag viel Laub auf dem Wege, und ich erinnere mich noch, welchen Spaß es mir machte, mit den Füßen die Blätter aufzuwählen.“ Joly unterbricht ihn nachdenklich: „Wahrhaftig. Der König sagte noch: „Die Blätter fallen früh in diesem Jahr. Dieser Satz erschütterte uns, er war wie eine trübe Vorahnung.“ Raundorff spricht weiter: „Mein Vater hatte ein Blatt Papier in der Hand, es war wohl eine Karikatur, ein Drachen, der als Kopf das Portrait meiner Mutter trug. Der König reichte dieses Blatt einem der Herren, die ihn umgaben.“ — „Das war ich. Sie sind damals übrigens fast die ganzen fünfzehn Stunden, die wir in der Loge verbringen mußten, umhergegangen.“ — „Auch das ist ein Irrtum. Ich habe auf den Knien meiner Mutter gesessen und dort bin ich eingeschlafen.“ Herr von Joly scheint noch immer nicht überzeugt. „Haben Sie damals nicht ein Stück Brot zu essen gewünscht?“ — „Daran kann ich mich nicht erinnern, ich weiß nur, daß ich gräßlichen Hunger hatte, und man mir schließlich einen Teller Suppe brachte.“

Eine ganze Weile geht das Gespräch hin und her. Dann steht Joly auf. Er sieht den Prätendenten fest

und lange an, reicht ihm die Hand und sagt: „Ich weiß nicht, wer Sie sind. Ich kann nur versichern, daß Sie einer Person ähneln, die ich einmal gut gekannt habe.“ „Denn ich bin die Wahrheit!“ antwortet Raundorff siegesicher.

„So einfach liegen die Dinge nicht.“ Joly schüttelt den Kopf. „Ich habe drei Kinder. Zwei von ihnen ähneln mir außerordentlich, das dritte aber weist keinen Zug von mir auf, und trotzdem glaube ich, daß ich sein Vater bin.“

Zwei Tage später sucht der alte Herr Raundorff noch einmal auf. Als er nach Hause kommt, gesteht er, daß ihm schon der erste Anblick des Prätendenten aufs tiefste erschüttert habe, daß es ihm nur mit Aufbietung aller Energie gelungen sei, seine äußere Gleichgültigkeit zu wahren. „Dieser Mann hat den Gang, die Bewegungen und die Sprache Ludwigs XVI. Das sind Dinge, die man nicht nachahmen kann. Und vieles von dem, was er mir erzählte, konnte niemand wissen außer dem Dauphin und mir.“

Von diesem Tage an gehörte auch Herr von Joly, der letzte Justizminister Ludwigs XVI., zu den fanatischsten Anhängern Raundorffs. Das ist der größte und überzeugendste Sieg, den er erfochten hat.

### Die geheimnisvolle Kassette.

Die Agitation für den Prätendenten wird immer lebhafter und nachdrücklicher. Bald hat er eine eigene Zeitschrift „La Justice“. Im März 1835 publiziert der Uhrmacher dort einen offenen Brief an den König Louis Philipp.

„Sire. In dem Augenblick, indem ich meine Identität vor Gericht beweisen will, zwingt mich meine gegenwärtige Lage, Ihnen zu erklären, daß mein Vater Ludwig XVI., vor seiner Abreise nach Montmédy an einem geheimen Ort Papiere von sehr hoher Bedeutung, kostbare Edelsteine, Juwelen und Gold verborgen hat. Ich habe Grund zu der Annahme, daß das Kästchen mit all diesen Gegenständen noch nicht wieder gefunden ist, denn alle Personen, die um das Geheimnis wußten, sind bereits vor der ersten Restauration gestorben. Ich verlange daher von Ihnen, mir und einigen Zeugen den Zutritt zu den Tuileries zu gestatten, um danach zu suchen. Ich wünsche außerdem eine formelle Zusicherung darüber, daß ich mich mit meinen Begleitern unbehelligt entfernen und das Kästchen, das ich zu finden hoffe, als mein Eigentum mitnehmen kann.“ (Fortsetzung folgt.)

### Achtung! Autobesitzer!

## Auto-Spenglerei Wilhelm Bender

Wiesbaden, Blücherstraße 16.

### SPEZIAL-WERKSTÄTTE

für Kotflügel, Benzintanks, Motorhauben sowie sämtl. Blecharbeiten und Kühler-Reparaturen.

Vertreter der ersten Kotflügel-Fabrik Deutschlands.

Verlangen Sie unverbindliches Angebot!

Konkurrenzlose Preise.

Die neuen **Blusen** für das neue **Kostüm** nur im Fachgeschäft

**R. Perrot Nachf.**  
Ecke Große und Kleine Burgstraße.

**Wilhelm Reitz**  
Gegründet 1884  
Marktstraße 22  
Telephon 29153

**Bettrell • Inlett**  
Bettfedern und Daunen  
fertig gefüllte Betten

Überzeugen Sie sich unverbindlich von meinen sehr niedrigen Preisen bei nur guten Qualitäten

Verlange nur **Guldfuß-Zwimmbad** für Dich u. Dein Kind!



### Tragen Sie Standard 400

Standard 400 ist eine von uns besonders gepflegte erstklassige Qualitätsware. Standard 400 ist gesund und unverwundlich. Standard 400 ist hergestellt aus edelster Merino-Wolle. Standard 400 ist gewirnt in Kette und Schuß.

Hochwertige Qualitäten, niedrige Preise, seit je **Selbstverständlichkeiten** unserer Firma, finden in Qualität 400 ihre schönste Zusammenfassung.

Ein Mantel aus dieser Standard 400 kostet ab Mk. 29.75

Besondere Sorgfalt haben wir seit Jahren der Abteilung **Wettermäntel** gewidmet. Es gibt kein Kleidungsstück, das **Preiswürdigkeit, Eleganz und Zweckmäßigkeit** in gleicher Weise vereint. Ein Wettermantel richtig gearbeitet und richtig in Qualität ist für jede Dame heute unentbehrlich.

Reinwollene Gabardine-Mäntel, gut in Qualität, gut imprägniert und sauber verarbeitet . . . ab Mk. 19.75

Neuartige, flotte Batist-Gummi-Mäntel, einfarbig od. mit farb. Gummi-Garnierung Mk. 11.75—6.90

Der moderne Lackmantel, gut gummiert Mk. 12.75—6.90

**Guttmann**  
WIESBADEN • LANGGASSE 1-3 SCHARFES ECK  
Das gute Spezialhaus

**LIMBARTH-VENN**  
Bücherstube  
am Kochbrunnen  
Kranzplatz 2, Telephon 27457

Neuingerichtete  
**Leihbücherei** 1718  
Laufend Aufnahme der besten Neuerscheinungen  
Günstigste Lese-Bedingungen

Fahnenstangen, Teppichstangen, Baumpfähle, Rosenpfähle, Leitern für alle Zwecke, sowie Geländermaterial liefert

**K. & Ferd. Schürig**, Aarstraße 26, Tel. 23871.

**Abgetragene Kleidung**  
wird wie neu durch **Nocotin**, Entglänzt, reinigt, frischt die Farben auf, gibt neue Appretur. Einfach durchzuführen. D. H. P. Auch für Teppiche, Polstermöbel usw. **Schaubtel 75 Pfg.**, anstehend für 1 kompl. Anzug etc. Zur Behandlung von einzelnen Stellen **Schaubtel 50 Pfg.** in Drogerien etc.  
**Nocotin-Gesellschaft Leipzig O 1.**

**Sonder-Angebot!**  
**Buschrosen**  
in nur erstklassigen Sorten, Prachtfarben, gesund und gut bewurzelt:

1 Stück RM. 0.25
10 „ „ 2.00
100 „ „ 18.00

Stärkere Waren entsprechend teurer.  
Ferner offeriere **Retter- und Polyantha-Rosen, Rosenhoch- und -halbhänne, Trauerrosen** sowie **Niederbüsche** billigst. Meine Rosen kommen direkt aus Erbsenschlägen und bieten die größte Sicherheit für ein freudiges Weiterwachsen. Verlangen Sie meine Sonderpreisliste nebst Sortenverzeichnis. 2981

**Heinr. König, Rosengärtnerei**  
Verkaufsstelle nur Adolfshöhe, Hindenburgallee 108, Autobushaltestelle Gottfried-Rinkel-Str. Telephon 61607.

**Stellen-Angebote**  
**Weibliche Personen**  
**Raufmännliches Personal**  
**Bürohilfe**  
 für alle Arbeiten gesucht. Angebote Leberberg 4. T. 26727 ab 15-18 Uhr.  
**Junge flotte Verkäuferin**  
 f. Parfümerie-Abteil. gel. Brandeferntnisse unbedingt erforderlich. Off. m. Zeugnisabschriften erbet. u. B. 507 an Tagbl.-Bl.  
**Fr. f. Metzgerei**  
 und Haushalt i. 1. April in Jahresstellung gesucht. Selbsta. u. Aufsicht sowie i. Köchen firm sein. Off. mit Lohnangabe bei freier Station u. A. 502 an den Tagbl.-Verlag.  
**Lehrfräulein**  
 in techn. Praxis gel. Raum. Kenntnis erf. Off. u. B. 503 an Tagbl.-Bl.  
**Gewerbliches Personal**  
 Mediz. techn. Assistentin bezw. Laborantin, perfekt in Stenogr. u. Schreibmaschine, u. guten engl. Sprachkenntn., gel. Handschriftl. Bewerbd. m. Zeugnis. Bild u. Gehaltsangabe u. B. 502 Tagbl.-Bl.  
**Berl. Strohmädchen**  
 für Oberflächmäch. gesucht. Berthold Rade u. Co. Dutfabrik, Gersdorffstraße 10.  
**Haushälterin**  
**Gutempfohlene Pensionistin**  
 gesucht  
 Sonnenberger Straße 30.  
**Einfaches Mädchen**  
 nicht unter 18 Jahren, das sich als Köchin ausbilden will, findet gute Verhältnisse auf ein Jahr ohne gegenläufige Vergütung.  
 Pension Wenter-Parmann Steubenstraße 8.  
**Alleinmädchen**  
 das etwas kochen kann, für 2-Personen-Haushalt sofort gesucht. Voraussetzungen sind 4 und 6 Uhr Drantenstraße 13, 1 links.  
**Alleinmädchen**  
 saub. zuverläss. gut empfl. sofort od. 1. 4. eventl. zur Aushilfe, tagsüber gesucht. Borst. 2-4 Uhr Wilhelmstraße 9, 2.  
**Sauberes gewandtes solides Mädchen**  
 mit Kochkenntnissen, gut. Empfchl. in K. Dienstleistungsanstalt (V. Berl.) sofort gel. Hindenburgallee 39, 2.  
**Nettes anständ. christliches Mädchen**  
 welches schon in Gastwirtschaft gearbeitet hat, sofort gesucht.  
 Franz Steinbauer, Adlerstraße 4.  
**Stilles selbständiges Mädchen**  
 für Küche und Haus sofort gesucht. Voraussetzungen Montag Grabenstr. 30. Suche erst. Nachm. Mädchen vom Lande mit Kochkenntnissen. Adr. im Tagbl.-Verlag.  
**Durchaus solides taugliches arbeitendes Mädchen**  
 ohne Anhang, in H. sein. Fremdenverkehr zum 1. 4. nach Frankfurt am Main gesucht. Etwas bürgerl. kochen erwünscht, aber nicht Bedienung. Voraussetzungen Wiesbaden, Part. Nr. 59, 1. Sonntag nachm. Send. Nicht Arbeitskraft in gutes Haus gesucht. 3-4 Stunden vormittags. Monatl. Beschl. Off. u. B. 505 an den Tagbl.-Bl.  
**Tagsmädchen**  
 das kochen kann und alle Hausarb. gründl. versteht u. gute Zeugn. besitzt, zum 1. April gel. Borst. ab 10 u. 16 Uhr Adelshofstr. 28, 1.  
**Tagsmädchen**  
 das alle Hausarb. gründl. versteht, zum 1. April gel. Off. unter B. 502 an den Tagbl.-Verlag.  
**Männliche Personen**  
**Raufmännliches Personal**  
**Rührige zuverläss. Vertret.**  
 bei hoher Prov. v. alt. etwel. Firma gel. gesucht. Off. u. U. 506 Tagbl.-Bl.  
**Ein Mann i. Vase**  
 gel. Ein. Varned. erlorderlich. Schlichtsch 42.  
**Schriftl. Holmarbeit**  
 Verlag Vitalis, München 18

**Radium**  
 Organisation an Private (nur Erfolgsstrafe) für beispiellose Reueheit von bedeutender AG. gel. Grobverdienst! Eilofferten u. B. 288 an "Ala" Berlin W. 35. / F184  
**90 RM. pro Woche**  
 und mehr kann nachweisl. jeder bei 50% Frau durch d. Verkauf meiner Fabrikate an Private verdienen. F148  
 Q. Ködner, Weiterburg 189, Weiterm.  
**Lehrling gesucht**  
 C. Wisel, Michelsberg 11, Kolonial- und Drogerie, Lebensmittel- u. Feinkost-Geschäft sucht  
**Lehrling**  
 mit guter Schulbildung. Off. mit Zeugnisabschrift. u. B. 506 an Tagbl.-Verl.  
**Lehrling**  
 für Raubbüro gesucht. L. Blum, Adr. SPD, Solmsstr. 28. Tel. 22555.  
**Gewerbliches Personal**  
**Damen-Griseur**  
 erkl. Ondulierer und Haarschneider, gute Referenzen, gesucht. Off. unt. A. 508 an den Tagbl.-Bl.  
**Gärtner gesucht.**  
 Rab. Wallmühlstr. 52, 1. Telefon 26965, 9-11 und 5-7 Uhr.  
**Blumen-Gärtner**  
 in. Schreiner u. Ausbesserer gel. gel. Raff.-Nr. 5, 2.  
**Lehrling gesucht.**  
 Kersten, Tapetiermeister, Berderstraße 33, Volkstheater und Betten.  
**Stellen-Gesuche**  
**Weibliche Personen**  
**Raufmännliches Personal**  
**Junges Mädchen**  
 Obersekundare, 1 Jahr höhere Handelsschule, ein Jahr im Ausland, sucht Stellung, gleich m. Art, am liebsten in kaufm. Büro. Off. unter U. 503 an den Tagbl.-Verlag.  
**Haushälterin**  
 Staalf, gepr. F 212  
 Kindergärtnerin (multital.) sucht Stell. in at. Hause b. hel. Anspr. zum 1. 4. 1933 od. später. Offerten unt. A. 3292 an Annoncenkreis, Mainz.  
**Gez. Kinderhelfer.**  
 pflichtfrei, 24 Jahre, auch in Kochen u. Hausarbeit bewandert, sucht Stelle in Familie od. Kindergarten.  
 Johanna Walter, Wiesbaden-Biebrich, Kattbühlstr. 76 Stb. 1. St.  
**Gez. Kinderpflegerin**  
 18 Jahre, sucht Stellung in gutem Hause. Off. u. B. 506 an Tagbl.-Verl.  
**Zuverläss. sehr erfahrene Dame**  
 30 Jahre, mit gut. Zeugnissen, sucht als Hausdame z. 1. April Anstellung in verantwortungsv. Haushalt oder ähnl. Ber. Off. T. 160 T.-V.  
**Fräulein**  
 Anfang 40er Jahre, evgl. in Haushalt erfahren, selbständig, zuverlässig, m. langjähr. Zeugn. u. besten Referenzen, sucht passenden Posten wegen Auflösung des Haushaltes als Hausdame od. Stütze in wohlgeordnetem Haushalt z. 1. 4. oder 15. 4. 33. Off. unt. B. 506 an den Tagbl.-Bl.  
**Fräulein**  
 verfl. in Kochen, Baden sowie in allen Zweigen des Haush. erfahren, i. Vertrauensstellung in gut. Hause b. Alt. Ehe od. i. frauenl. Haushalt. Off. u. D. 496 an den Tagbl.-Verlag.  
**Tüchtige Stütze**  
 sucht Stellung, perfekt in Dam.- u. Kinderkammerarbeit. Off. u. B. 508 Tagbl.-Bl.  
**Wett. Tel. 29 3. im a. Hausw. erf. i. Stelle als Stütze b. hel. Anspr. Ueberm. auch d. Führ. ein. frauenl. Haush. Off. unter A. 137 an Tagbl.-Verlag.  
**Perfekte Hotel-Pensions-Köchin**  
 sucht Stellung bei bestehendem Gehalt. Off. u. B. 504 an Tagbl.-Bl.  
**Junges intelligentes Mädchen**  
 sucht Stell. als Hausdame. Off. u. U. 502 Tagbl.-Bl.**

**Bestere rüstige perfekte Köchin**  
 mit langjähr. Zeugn., die auch Hausarb. übernimmt, sucht gleich od. spät. Stell. Off. u. B. 506 Tagbl.-Bl.  
**Mädchen vom Lande**  
 welches auch im Kochen bewand. ist, sucht Stellung. Off. u. B. 501 Tagbl.-Bl.  
**Solides eheliches Alleinmädchen**  
 sucht Stell. in gut. Hause zum 1. od. 15. April. Off. erbet. u. B. 505 Tagbl.-Bl.  
**Suche z. 1. od. 15. April Stelle als Alleinmädchen.**  
 Bin in allen Hausarbeiten, sowie Kochen und Nähen perfekt. Zeugn. vorhanden. Zukünftigen erbeten.  
 Eine Deinet, Adolfsstr. 3, b. Reiteroban  
**Mädchen vom Lande**  
 selbständig, sucht Stellung z. 1. 4. 1933. Bleichstr. 41, Stb. bei Bernhard.  
**Wo kann 17-jähr. Mädchen Haush. erlernen?**  
 Off. u. T. 503 an den Tagbl.-Bl.  
**Welche Dame**  
 besten Standes, wünscht seriöse einträgliche Dauerbeschäftigung? Bewerbungen unter O. 507 an den Tagbl.-Verlag.  
**Großkonzern**  
 sucht für seine hiesige Filiale zwecks statistischen Erhebungen, Adressensammeln und Kundenbesuchen  
**2 Damen.**  
 Verlangt: Alter 25 bis 35 Jahre, absolut gewandte und sicheres Auftreten und ausd. Fleiß. Geboten: feste Bezüge und Leistungsprämie. Kurze schriftliche Bewerbungen unter A. 138 a. d. Tagblatt-Verlag.  
**In einen Zwei-Personen-Haushalt (Ein-familienhaus) wird jüngere, tüchtige Köchin**  
 welche perfekt kochen, baden und einmachen kann und Erfahrung in allen Hausarbeiten hat, zum 1. April bei hohem Lohn gesucht. Zweitmädchen vorhanden. Bewerberinnen mit guten Zeugnissen, welche durchaus vertrauenswürdig sind, wollen sich melden und Lichtbild beifügen an Frau Ludwig Kaufmann, Mainz, Körnerwall 53. F212  
**Millionen-Artikel.**  
 Alleinverkauf für neuen, selbst hergestellten Gebrauchsapparat, DMC, den jedermann trotz schlechter Zeit geradezu verlangt, zu vergebem. Interessenten, die über ca. 200-300 RM. Betriebskapital verfügen und kreditfähig sind, wollen sich wenden an H. Derendorf, Maschinen- und Apparatebau, Eisen-Bredene. F146  
**Seifenfabrik**  
 die seit Jahrzehnten Privatlandschaft beliefert, und in der Lage ist, eine sichere und solide Existenzmöglichkeit zu bieten, sucht tüchtigen Reisenden  
 Nur solche Herren wollen sich melden, die fleißig und zielbewusst arbeiten wollen. Angebote an Firma W. Wolf, G. m. b. H., Seifenfabrik, Schlichtstern, Bezirk Kassel. F323  
**Wir suchen General-Vertreter**  
 für einen Verkaufschlager allerersten Ranges, für alle Büros der Industrie, Verwaltung und des Handels.  
 für alle offenen Verkaufsstellen, für alle Telefonbestellen in gleicher Weise geeignet.  
 Vornehme, einträgliche Existenz, sehr gute Verdienstmöglichkeiten.  
 Zur Übernahme der Generalvertretung sind ca. 400 Mark bar für Warenlager erforderlich.  
 Anfragen zu richten an Schlichtsch 240 Gotha. F420  
**Herrenwäsche, Stragen u. Oberhemden. Vertreter**  
 die nachweisbar große Umsätze erzielen können, von leistungsstärker Berliner Fabrik für Bezirk Frankfurt a. M. Wiesbaden, Offenbach gesucht. Angebote mit Lichtbild und Referenzen an Felix Jablonka u. Goldmann, Herrenwäschefabrik, Berlin N 65, Reinholdsdorfer Straße 53. F6

**Best. tücht. Mädchen, m. gutbürgerl. u. im Ionit. Hauswesen perf. ist, ge- sucht auf beste Zeugnisse. l. 5. 1. od. 15. April. Off. St. Off. u. B. 505 T.-Berl.**  
**Anabh. Frau sucht tagsüber Stell. perf. in Koch- und Einmachen, in nur gutem Hause. Off. unter B. 500 an den Tagbl.-Bl.**  
**Sehr tüchtige junge Frau, warm empfänglich, sucht Vaden zu dicken, Räbers- Zietenring 11, 1, vorm.**  
**Männliche Personen**  
**Gewerbliches Personal**  
**Chauffeur**  
 ledig, 33 Jahre, sucht Stelle. Bar in Riga, Wien, Bosen, St. Moritz, Paulanne, Amsterd. Habe Abt. als Fahrer des Wiesbadener Automobilclubs. Offerten u. B. 508 an den Tagbl.-Verlag.  
**18-jähriger**  
 sucht Führer- oder Volontärstelle, auch auswärtig. Off. unt. A. 505 an den Tagbl.-Bl.

**Elektrolux-Kühlschränke**  
 Zum Vertrieb unserer neuen mit Elektrizität, Gas oder Petroleum betriebenen Kühlschränke (zeitgemäße Preise, Monatsraten ab Mk. 18.-) suchen wir zwei erstklassige Verkäufer  
 zwischen 25-40 Jahren, möglichst mit eig. Auto. Außergewöhnliche Verkaufschancen. Ausbildung kostenlos, technische Kenntnisse erwünscht.  
 Nur schriftliche Bewerbungen mit Angabe bisheriger Tätigkeit, Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten an:  
**ELEKTROLUX G. m. b. H.,**  
 Mainz Kaiserstr. 12.  
**Dauerexistenz**  
 bietet Akt.-Ges. gewandtem Herrn  
 guter Kreise. Vorzustellen Montag von 4-6 Uhr Hindenburgallee 49.  
**Wir suchen einen rührigen Ortsvertreter**  
 zum provisionsweisen Verkauf von garantiert reingewaschenen Herrenstoffen an Private. Schriftliche Offerten erbeten an **Bergische Wollweberei G. m. b. H.,** Düsseldorf, Hindenburgwall 49/51.  
**Beretreter gesucht**  
 zum Verkauf von Waschartikeln an Hotels, Anstalten, Wäschereien und alle sonstigen Grobverbraucher (keine Händler) gegen Provision. Es sollen sich nur Herren melden, die bereits dafür tätig waren, oder diese Artikel zu ihren bisherigen noch mitverkaufen wollen. Offerten unter Angabe der bisherigen Tätigkeit unter N. B. 4380 an Rudolf Wolke, Rürnberg 1. F119  
**Sichere Existenz.**  
 Eingeführtes Unternehmen mit nachweisbarem Verdienst umständelhalber an Herrn oder Dame abzugeben. Kann als Nebenberuf ausgeführt werden. Kapital 2500 bis 3000 RM. erforderlich. J. Geiger, Mainz, Boppstraße 7.  
**Für zielbewussten und umgangsgewandten Herrn**  
 hat größeres Unternehmen mit bestem Einkommen verbundene etw. zur Selbstentlastung führende, leichte Tätigkeit zu vergeben. Kurze schriftliche Bewerbungen erbeten unter 3. 159 „Herrn“ an den Tagbl.-Verl. F31  
**Außerst solides zuverlässiges linderliches Ehepaar**  
 gel. m. d. m. d. m. in all. Hausarb. Genügsamkeit, Küche, Blätter, Gartenarb. u. Instanzen usw. sucht Hausmannst. oder ähnl. als Haupt- od. Nebenberuf bei sehr bel. Anspr. Offerten unter C. B. 90 an Ala, Erfurt. F192  
**Bermietungen**  
**1 Zimmer**  
 Zietenring 17, Wdh. B. (rdl. H. 1-Zim.-Wohn. Abtbl., an kinderl. Leute Teilw., 1 sonn. gr. Zim. u. Küche, zum 1. 4. an Berufstät. zu v. Gultav Adels-Str. 1, 2 r.  
**1 Zim. u. Küchen-Abteil.**  
 Keller, Bdh. 6. zu verm. Posheimer Str. 150, 3.  
**Maniarden-Wohnung**  
 Zim. u. Küche, s. 1. 4. od. später zu verm. Mainzer Str. 116, 1. Wimmer.  
**1 Küche u. Manf.**  
 s. 1. 4. 33 zu verm. Blum, Rheinstraße 50, Büro.  
**Schöne geräumige 1-Zimmer-Wohnung**  
 mit Zubehör, Vorderhaus. Part. sofort zu verm. Rab. Weidenstr. 4, 1.  
**2 Zimmer**  
**Serrichtliche 2-Zimmer-Wohnung**  
 in bester Ausstattung. Zentralheiz., in Villa im Kurort, zu verm.  
**3. Chr. Glücklich**  
 Kaiser-Friedrich-Platz 3. Telefon 26656.  
**Herrnwohnungs 3. Wdh.**  
 1. 2-Zim.-Wohn. zu verm. Seerabenstr. 7, Wdh. Erdb.  
**2-Zim.-Wohnung zu verm.**  
 Sonnige 2-Zim.-Wohnung, Wdh. 2. Hellmann, Ede Frankentr. R. Mauritiusstr. 12, Sig.-Geschäft.  
**Abtbl. 2-Zim.-Wohnung**  
 (Strabensw. 1. 3. mit Ball. 1. 3. m. Kognifibel, i. 3. Stod. Raff.-Friedr. Ring 10, zum 1. April zu verm. Rab. Erdgeschob.  
**2-Zim.-Wohnung**  
 mit Küche, Mansarde und Keller, Vorderhaus 1. Stock zu vermieten. Näheres bei Döring, Dudenstr. 5 oder bei Kaufmann & Co., Langg. 10  
**Sch. sonn. 2 Zim. u. K.**  
 Franzstr., zum 1. 6. zu verm. Rab. Str. 74.  
**Teilwohn. 2 Persim.**  
 in herrschaftl. Hause, Ho. Alleinstück, s. 1. 4. 3. v. Martinstraße 3.  
**Maniarden-Wohnung,**  
 2 Zim. u. Küche, zu verm. Saalgaße 8, Laden.  
**2 Zimmer und Küche**  
 Teilwohnung, II. Etage  
**3 Zimmer und Küche**  
 Teilwohnung, III. Etage Schützenhofstraße 16 sofort zu vermieten.  
 Näheres: Anwaltsbüro Kirchgaße 7, 1.  
**Zwei Zimmer und Küche**  
 zu verm. Steingasse 17, Rab. 1. St. rechts.  
**2-Zim.-Wohnung, ges. r. K.**  
 zum 1. April zu verm. Weidenstraße 22, Laden.  
**2 schöne Zim., 1er,**  
 und Küche mit Möbeln, evtl. auch ohne, bei einzelst. Herrn anf. April zu verm. Belicht. von 12-4 Uhr. Heidenbach, Wielandstraße 13, 1.  
**Sonnige 2-Zim.-Wohn.**  
 in tabell. Zustand, i. Abtbl., 1. St., belicht. annehmlich, für 42 RM. monatl. Mietmiete an kinderl. Eben. in ruh. Hause u. verm. Adr. im Tagbl.-Bl. Jg  
**2-Zimmer-Wohnung**  
 mit Zubehör, vollständig neu ausgebaut, Seitenbau 3. zu verm. Rab. im Tagbl.-Verlag. Jz  
**3 Zimmer**  
**Bertramstr. 7 3-Zimmer-Wohn. zu verm. R. Part. Friedrichstraße 44, Wdh.**  
 3 große Zim. und Küche s. 1. 4. zu verm. Rab. bei Heinrich Jung.  
**Serderstraße 9, 3. Hs., abtbl. 3-Zim.-Wohn.**  
 Sonnenl., s. 1. 4. od. später an ruh. Mieter zu v. Keine Teilwohn.  
**Serderstraße 12**  
 Sonn. schön 3-Zim.-Wohn. s. 1. Mai, ev. 15. 4., zu v. Rab. b. Schwant, daleiba  
**Mingerstraße 2**  
 schöne 3-Zim.-Wohn. mit allem Zubehör zum 1. 4. 33 zu vermieten. Rab. Part. links.  
**Marktstraße 22, 6th.**  
 schöne Wohnung v. 3 bis 4 Zim. u. Küche zu verm. Rab. im Obfladen.  
**Niederwaldstraße 3**  
 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör zu vermieten. Rab. 2. Stock rechts.  
**3-Zimmer-Wohnung**  
 Vorderhaus 1. u. 2. St., Michelsberg, zum 1. 4. 33 zu vermieten. Kaufmann & Co., Langg. 10  
**Große 3-Zim.-Wohn. mit Zubehör zu verm. Part. Posheimer Straße 6, 1.**  
**Alte 3-Zim.-Wohnung**  
 neu herger. 1. St., Wdh. Ellenbogen, zu v. Rab. Druckeri Friedmann, Kirchgaße 50.  
**In sonn. Höhenlage**  
 Damerstr. 3, Bierst. Höhe. 3 Zim., Küche, Bad und Zub. Sentz-Heis. s. 1. 4. zu verm. Anzah. n. 2-5.  
**Schöne 3-Z.-Wohn.**  
 mit Balk. und Zubehör. 1. St. zu verm. Rab. Hartmannstr. 8, Höhe. 1.  
**Gr. sonn. hochh. 3-Zim.-Wohn.**  
 Höhe. Heis., Bad. II. Ball. zu verm. 10-12. Villa Mainzer Str. 30.  
**Schöne 3-4-Zim.-Wohn.**  
 Bad. Ballon, Zentr. u. Ofenheiz. real. Zubeh. 1. St. Abtbl. i. Villa Kerola 52 Rab. 11-1.  
**3- u. 4-Z.-Wohn.**  
 sofort zu vermieten. Rab. Rheinstr. 47, Blumenbach  
**3-Zim.-Wohnung, 1 St.**  
 zu verm. Koonstr. 8, 1.  
**In Villa**  
 3-Zim.-Wohn. m. Zentr. Heiz., Bad, Part. neu herger., sof. zu verm. Bel. bis 15 Uhr. Tel. 2744. Schillerstr. 12, Adolfsböde  
**Neuerbaute moderne 3-Zim.-Wohnung**  
 m. Erker, Balk. u. Zub. (beste zentrale Lage) v. 45-75 RM. monatl. Mietmiete zum 1. 4. 33 zu verm. bei Dahlwein, Schwalb. Str. 57, 3 l.  
**3 Zimmer u. Küche**  
 Bad, Zentralh. (Part.) zum 1. April zu vermieten. monatl. 70 RM. Anzah. Sonntag von 10-1 Uhr Sonnenberger Str. 52 (Villa)  
**3-Zim.-Wohn. mit Küch.**  
 Teilw. 47 RM. zu verm. b. H. Dagerich, Sonnenberger Straße 82, Wdh. 1.  
**3-Zim.-Wohnung,**  
 mon. Miete ca. 68 RM.  
**4-Zim.-Wohnung**  
 i. Weiden, ca. 83 RM. zu vermieten. Anfr. u. B. 495 an Tagbl.-Verl.  
**Sonnige 3-Zimmer-Wohnung**  
 am Part. mit Heizung u. H. warm. u. fast Wasser zu verm. M. Miete 80.- Off. u. B. 507 Tagbl.-Bl.  
**Sonnenberg**  
 Kaiser-Friedrich-Ring 17. 1. 3-Zim.-Wohn. m. Zub. s. 1. 4. od. später zu verm.  
**4 Zimmer**  
**Körnerstraße 8, 1. St.**  
 4-Zim.-Wohn. mit Bad (wird neu herger.) s. v. H. Wähler, Moritzstr. 7, 2.  
**3. 5. 3. all. Pr. Kar. 1. r. 85**

**Sonnige 2-Zim.-Wohn.**  
 in tabell. Zustand, i. Abtbl., 1. St., belicht. annehmlich, für 42 RM. monatl. Mietmiete an kinderl. Eben. in ruh. Hause u. verm. Adr. im Tagbl.-Bl. Jg  
**2-Zimmer-Wohnung**  
 mit Zubehör, vollständig neu ausgebaut, Seitenbau 3. zu verm. Rab. im Tagbl.-Verlag. Jz  
**3 Zimmer**  
**Bertramstr. 7 3-Zimmer-Wohn. zu verm. R. Part. Friedrichstraße 44, Wdh.**  
 3 große Zim. und Küche s. 1. 4. zu verm. Rab. bei Heinrich Jung.  
**Serderstraße 9, 3. Hs., abtbl. 3-Zim.-Wohn.**  
 Sonnenl., s. 1. 4. od. später an ruh. Mieter zu v. Keine Teilwohn.  
**Serderstraße 12**  
 Sonn. schön 3-Zim.-Wohn. s. 1. Mai, ev. 15. 4., zu v. Rab. b. Schwant, daleiba  
**Mingerstraße 2**  
 schöne 3-Zim.-Wohn. mit allem Zubehör zum 1. 4. 33 zu vermieten. Rab. Part. links.  
**Marktstraße 22, 6th.**  
 schöne Wohnung v. 3 bis 4 Zim. u. Küche zu verm. Rab. im Obfladen.  
**Niederwaldstraße 3**  
 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör zu vermieten. Rab. 2. Stock rechts.  
**3-Zimmer-Wohnung**  
 Vorderhaus 1. u. 2. St., Michelsberg, zum 1. 4. 33 zu vermieten. Kaufmann & Co., Langg. 10  
**Große 3-Zim.-Wohn. mit Zubehör zu verm. Part. Posheimer Straße 6, 1.**  
**Alte 3-Zim.-Wohnung**  
 neu herger. 1. St., Wdh. Ellenbogen, zu v. Rab. Druckeri Friedmann, Kirchgaße 50.  
**In sonn. Höhenlage**  
 Damerstr. 3, Bierst. Höhe. 3 Zim., Küche, Bad und Zub. Sentz-Heis. s. 1. 4. zu verm. Anzah. n. 2-5.  
**Schöne 3-Z.-Wohn.**  
 mit Balk. und Zubehör. 1. St. zu verm. Rab. Hartmannstr. 8, Höhe. 1.  
**Gr. sonn. hochh. 3-Zim.-Wohn.**  
 Höhe. Heis., Bad. II. Ball. zu verm. 10-12. Villa Mainzer Str. 30.  
**Schöne 3-4-Zim.-Wohn.**  
 Bad. Ballon, Zentr. u. Ofenheiz. real. Zubeh. 1. St. Abtbl. i. Villa Kerola 52 Rab. 11-1.  
**3- u. 4-Z.-Wohn.**  
 sofort zu vermieten. Rab. Rheinstr. 47, Blumenbach  
**3-Zim.-Wohnung, 1 St.**  
 zu verm. Koonstr. 8, 1.  
**In Villa**  
 3-Zim.-Wohn. m. Zentr. Heiz., Bad, Part. neu herger., sof. zu verm. Bel. bis 15 Uhr. Tel. 2744. Schillerstr. 12, Adolfsböde  
**Neuerbaute moderne 3-Zim.-Wohnung**  
 m. Erker, Balk. u. Zub. (beste zentrale Lage) v. 45-75 RM. monatl. Mietmiete zum 1. 4. 33 zu verm. bei Dahlwein, Schwalb. Str. 57, 3 l.  
**3 Zimmer u. Küche**  
 Bad, Zentralh. (Part.) zum 1. April zu vermieten. monatl. 70 RM. Anzah. Sonntag von 10-1 Uhr Sonnenberger Str. 52 (Villa)  
**3-Zim.-Wohn. mit Küch.**  
 Teilw. 47 RM. zu verm. b. H. Dagerich, Sonnenberger Straße 82, Wdh. 1.  
**3-Zim.-Wohnung,**  
 mon. Miete ca. 68 RM.  
**4-Zim.-Wohnung**  
 i. Weiden, ca. 83 RM. zu vermieten. Anfr. u. B. 495 an Tagbl.-Verl.  
**Sonnige 3-Zimmer-Wohnung**  
 am Part. mit Heizung u. H. warm. u. fast Wasser zu verm. M. Miete 80.- Off. u. B. 507 Tagbl.-Bl.  
**Sonnenberg**  
 Kaiser-Friedrich-Ring 17. 1. 3-Zim.-Wohn. m. Zub. s. 1. 4. od. später zu verm.  
**4 Zimmer**  
**Körnerstraße 8, 1. St.**  
 4-Zim.-Wohn. mit Bad (wird neu herger.) s. v. H. Wähler, Moritzstr. 7, 2.  
**3. 5. 3. all. Pr. Kar. 1. r. 85**

# Wohnungen jeder Größe in allen Stadtteilen

mit u. ohne Heiz. u. Warmw.-Versorgung hat zu vermieten die  
**Verw. Städt. Miethäuser G. m. b. H.**  
 Dohheimer Straße 9. — Telefon Nr. 27490.  
 Wohnungslisten sind am 1. und 16. jeden Monats Dohheimer Str. 9, im Rathaus, bei der Städt. Wass.-, Elektr.- u. Gaswerke-G.G., dem Städt. Verkehrsamt (Kolonnaden), dem Städt. Wohnungsamt und den Wiesbad. Expeditionsfirmen unentgeltlich zu haben.

## Bismarckring 19, 1

neu herger. sehr schöne gr. 4-3-Zim. m. 2 Balk. u. gr. Terrasse verbilligt zu verm. Näh. 1. Stad. rechts.

## Goebenstraße 9

4 Zimmer (Sonnenseite), Ia renoviert, zu verm.

## Nerotal

in Etagen-Billa, Sonnenseite, renovierte 4-Zim.-Wohn. mit Bad u. reichl. Zubeh. sowie hochherzhaftl. 5-Zim.-Wohn. 1. Et., m. Erker, Bad u. reichl. Zubehör zu verm. Näh. Nerotal 55, 1. Et.

## Heina Str. 5, Dohmerda.

Idone 4-3-Zim. m. Bad zu verm. Näh. Dion & Cie. Dülkenstraße 7, ADM.

## Saalgaße 22

schöne 4-Zim.-Wohnung, 2. St., i. 1. 4. 33 zu verm. Näh. Zigarrenfabrik.

## Schornhorststraße 1

schöne sonnige 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, 2. St., sum 1. 4. 33 zu vermieten. Näh. b. Holz.

## Schornhorststraße 15

3 St., 1. 4. 33 u. 2. sum 1. 4. zu verm. Näh. bei H. Krell oder bei H. Beder, Wilhelmstr. 1.

## Schiefersteiner Straße 13, 2

schöne 4-Zim.-Wohn. mit Bad (w. neu herg.) zu v. R. Wöhler, Moritzstr. 72, 3.

## Taunusstr. 77, Villa Nervi

2 Et., sonn. 4-5-Zim.-Wohn., Heiz., Balk., um. an ruh. Mieter 1. 7. 3. v. Geräum. 4-3-Zim., 1. Et., Balk., 720 Mk. Fr.-M. sofort oder später zu verm. Embs, Bertramstr. 4.

## In guter Geschäftslage

**Kleine Burgstr. 1, 1.** 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör. Für Geschäftszwecke sehr geeignt. preiswert daselbst zu verm.

## Herrsch. 4-Zim.-Wohn.

ruh. freie sonn. Lage, gr. Balk., Bades., Gutendensplatz 2, zu v. Näh. C. E. Gorfelbitt, Tel. 24084.

## Schöne 4-3-Zim.-Wohn.

Kleifstr. 4, 2 r., zu verm. R. daselbst u. bei Beder, Wilhelmstr. 1.

## Schöne 4-Zimmer-Wohnung

Bad, Zubehör u. 1. Mai od. später zu vermieten. Bremer, Kleifstr. 8.

## 4- u. 5-3-Zim.-Wohn.

m. Bad, 2. u. 3. Etage, sofort od. später zu verm. Näh. Schellstr. 5, 1 r.

## 4-Zimmer-Wohnung

mit Küche, Feilm., 48 Mk. bei Adolph, Sonnenberger Straße 82, 5th.

## I. Etage

**Webergasse 21** 4 Zimmer und Zubehör f. priv. Gesch., Pens. zu verm. Tel. 24490.

## Schöne 4-Zim.-Wohnung

zum 1. April 33 zu verm. Bäder-Jungung, Wellstr. 22.

## 5 Zimmer

Uebelheidstraße 97, Hochp. sonnige 5-6-Zim.-Wohn., neu hergerichtet, preiswert zu vermieten.

## Uebelheidstr. 95, 2. St.

5-Zim.-Wohn., Sonnenseite, neu hergerichtet, preiswert zu verm. Näh. Uebelheidstraße 90, Part.

## Bismarckring 44, Idone

5-Zim.-Wohn., 1. Et., i. 1. 4. zu verm. Näh. Part.

## Dotzheimer Str. 64

5-Zimmer-Wohnung 3. Stock, einwandfrei, allem Zubeh., Bad usw. Preiswerte Festmiete.

## Karlstr. 25, 5 Zim., 1. Et.

i. ruh. Hause, lof. zu verm. 85 Mk. Näheres 3 Tr.

3 schöne gr. sonn. 5-Zim.-Wohn., Part., 2. und 3. Et., zu verm. R. Schierkeiner Straße 17, 1.

**5 Zimmer im 3. Stod.**  
**6 Zimmer im 1. Stod.**  
 mit reichlichem Zubeh., insbesondere 2 Balk., 2 Maniarden, 2 Kell., 1. 4. 33 billigt zu v. Zu ertrag. Dohheimer Straße 53, Part. Iks.

## 6 Zimmer

Abdollsallee 30 6 1/2 u. 5 1/2 3-Zim.-Wohn. zu verm. Sonnenseite, Etagenheiz., Näh. Erdgeschoss od. Fernsprecher 28567.

## herrsch. 6-Zim.-Wohn.

Sonnenl., Bad u. Zubeh., Zentralh., 3. Etage, sum 1. 4. 1933 preiswert zu verm. Näh. Wallufer Straße 13, 1.

## Gehr schöne 6-Zimmer-Wohnung

1. Stad., Sonnenseite, Bad, Balkons, gute Defen, lof. oder 1. Juli außerordentlich billig zu verm. Näheres bei Beder, Wilhelmstr. 1.

## 7 Zimmer

Abdollsstraße 3 ger. Wohnung, 7 Zim. u. r. Zub. 2 Eingänge, für Wohn- u. Berufszwecke geeignet, zu vermieten.

## herrsch. 7-Zim.-Wohnung

Victorstr. 49, Hochpart., Etagenheiz., Bad, flich. beik. Woller, 2 Verandas, 2 Maniarden, 2 Keller, Gartenbes., preisw. lof. zu verm. Näh. 1. Et. Telefon 27558.

## Sehr schöne 7-Zimmer-Wohnung

mit Diele u. Zubehör, in Villa, 2. Etage, prachtvoll ruhig gelegen, Autobushaltestelle, lof. oder später zu vermieten. Offerten unter R. 503 an den Tagbl.-Verlag.

## 8 Zimmer

Villa Hindenburgallee 99 8 Zim., reichl. Zub., Küche Part., Zentralheiz., sum 1. 4. 1933 od. früher sehr preiswert zu vermieten. Näh. b. Bel. H. Beder, Wilhelmstr. 1, Tel. 21515.

## Nerotal 8 herrsch. 8-Zim.-Wohn., 2 Et., Badesim., Balkon usw. Heiz., zu verm. Näh. 3. Etage.

## Tannusstr. 28

Ede Querstr., 1. Stod., 8-Zim.-Wohn., Bad u. Zubehör, 3. 1. 4. 1933 zu vermieten. Näh. Cramer, Bahnhofstr. 9. Telefon 25162.

## Väden u. Geschäftsräume

Abdollsstraße 3, Hofeinbau, hell und geräumig, Tor-einfahrt, Wasser- und Kraftanschl., für alle Betriebe geeignet, zu verm.

## Väden, Friedrichstr. 12

preiswert mit oder ohne Nebenräume (Heizung) zu vermieten bei Kallbrenner, 1. Stod.

## Kirchgasse 22

2 Väden m. Nebenräumen, a. geteilt, lof. zu verm. ev. auch Umbau. Näh. 2. Et. Dal. H. Daamohn, Stb.

## Nauenstr. 4, Väden

m. Wohn., 1 Zim., Küche u. Zwischenraum, zu verm. Näh. Bahnhofstr. 9, 2. oder Telefon 25162.

## Tannusstr. 28

Ede Querstraße, gr. Laden m. 5 Schaufenst. (geh. Kaiser's Kaffeegeköst) i. 1. Juli 33 zu vermieten. Näheres Cramer, Bahnhofstr. 9. Telefon 25162.

## Väden billig zu vermieten

Hellmundstraße 38.

## Väden mit Vädenszimmer zu verm.

Moritzstraße 21, 1 r.

## Väden günstig Lage, für Butter-, Eier-, Obstgeschäft, zu verm.

Rüderstr. 3, 1.

## Laden

Webergasse 21 auch I. Etage zu verm. Tel. 24490.

## Saal, Vagerräum, Werkst.

hätt zu verm. Näheres Hermannstraße 22, 3.

## Friedrichstr. 40, 1

Ede Kirchgasse, herrschaftl. Wohnung, 6 große schöne Räume mit geschlo. Balkon u. Terrasse, Küche, Bad, 2 Mani., 2 Kellern, für Praxis und Privat, lof. od. 1. 4. 33 zu vermieten. Näh. b. Bad, 4. Tel. 24555.

## In Et.-Villa, Hindenburgallee 36, neu herger. herrschaftl. 1. Et., 6 Zimmer, Küche, Bad u. sonst. Zubeh., m. Zentralheiz., weit unt. Fr.-Miete zu verm. Näh. Partierre.

## Kaiser-Friedr. Ring 88

1. Et., Nähe Bahnhof, Id. sonn. 6-Zim.-Wohn. mit Zubehör zu vermieten. Näh. Part. 1. Miß.

## Gonn. 6-Zimmer-Wohn.

Mainzer Str. 66, 1, mit Bad u. Etagenheiz. zu v. Näh. Part. v. 3-5 Uhr.

## Freundl. möbl. Zim. frei

Delenenstraße 5, 2.

## Möbl. Zim. an Fr. oder Frau billig zu vermieten

Nabnitzstraße 20, Bdd. 2 r.

## Sch. möbl. 3-1-2 Betten u. Bad, erchl. Verpfl., b. 1 v. Rail-Str.-Ring 19, 1

2. Penion a 65 Mk. Rail-Friedr.-Ring 92, 1.

## Sonn. möbl. saub. Zim. mit Klavier lof. zu verm. Frau Sofia Tenbat, Moritzstraße 13.

## Gut möbl. Zimmer zu v. Fahr, Nidelsberg 32, 1.

Gut möbl. Wohn-Schlafzimmer mit Küchenb. zu verm. Moritzstr. 68, 3.

## 2-3 Zimmer, Frontspitze, möbl. oder unmöbl., an Dame abzugeben, auch mit Pension

Neroderstr. 3.

## Ein. möbl. Zim. m. Dienstreier

Neroderstr. 41.

## Gr. möbl. W.-Schlafz., zwei Bett., Kachel, an alt. Ehepaar oder Damen

Draniemstraße 25, 2.

## Dauernmieter

nur bester Kreise, findet nie gehobene Gelegenheit in herrschaftlicher Villa preiswert mit u. ohne Pension zu wohnen. Näheres unter R. 507 a. d. Tagbl.-Bl.

## Deere Zimmer u. Mani.

Uebelheidstraße 55 2 abgeteilt. leere Zim. m. Mani. u. Keller s. 1. 4. zu verm. H. Ball, Gas und El. nord. Näh. 2. Stod. Abdollsstr. 3, zwei gr. 1. 3. m. Abkühl., elektr. Licht, Gas und Wasser zu verm.

## Hartmannstraße 13, 1. Et., gr. sonn. 1. Zimmer, neu hergerichtet, m. Küchenb., an Dame od. Herrn zu v.

Gr. leeres sonn. Zim. zu verm. Abdollsallee 31, 3.

## 2 Maniarden u. m. Näh. Schloffer, Erdbeerstr. 5, 2

1 Maniarden a. Unterstell. von Möbeln lof. zu verm. Goebenstraße 10, 3.

## Großes leeres Zimmer mit elektr. Licht, bezubar, in 1. Stod., preiswert zu verm. Hedderstr. 13, 1 E.

2 evtl. 3 lof. große 1. Zim. in aut. Fr. betrill. sonn. zentr. gel., als Teilwohn. lof. zu verm. Kirchg. 7, 3. direkt an der Rheinm. i. 2 leere 3. Kachel, ev. möbl. s. v. Moritzstr. 66, 1.

## Veere Maniarden zu verm.

Neroderstr. 44, 1.

## 2 leere Zimmer

Balk., Kell., Küchenb. zu verm. Anl. 10-1 Uhr Vagenstr. 3, 2.

## 1 leer Zim. (im 1. Stod.) zu verm. Platter Str. 38, 1.

Veere Mani., 10 RM. den Mon. Schierl. Str. 13, 1 r.

## Geräumiges leeres Zim., Nerotal 23, v. lof. zu verm. Näh. Schützenhofstraße 13, 1.

2 Mani. i. b. zu verm. Uebelheidstr. 20, 2. Stod. P. M. zum 1. 4. frei Vord. Straße 27, 1 rechts.

## 3 gr. leere Zimmer i. a. Fr., evtl. mit Küche, an berufst. Dame zu verm. 40 Mk. monatl. Adresse im Tagbl.-Verlag. Jv

2 Idone ineinandergehende in Zim., 1. St., R. b. Gerichts, abs. Evtl. i. Büro od. Prax. R. 2. Bl. Kb

## Schönes leeres groß. sonn. Zimmer in gutem Hause, Nähe Zietenring u. Bahnh., bei einz. berufst. Dame an ebensolche zu v.

Off. u. R. 494 Tagbl.-Bl.

## Garagen, Stall, Keller

Dohheimer Straße 78.

## Garage

zu verm. Sedanstr. 9, 3.

1 bis 4 eleg. möbl. Zimmer, Bad, Küche, Balkon, Zentralheiz., abgeteilt. (Villa), zu vermieten. Kolenstraße 8.

Hellmundstr. 42, 1. m. 3. Köberstraße 41, 1, an der Taunusstr., freundl. möbl. Zimmer mit sep. Eing., Taunusstr. 47, 1, möbl. 3.

## Wilhelmstraße 3/5, 1

Hohmuth, gr. gut möbl. Vorderz., Zentralhgz. Klav.

## Schön möbl. Zimmer

Oien, elektrisches Licht Abdollsallee 17, Gth. 1.

Mani., sonn., möbl. s. v. m. An der Ringstraße 1, 1.

Möbl. gemütl. Zim. mit Garage an best. berufst. t. Detrr. billig abzugeben. Ringstraße 31, Part.

Separates möbl. Zimmer an berufst. Fr. ab 1. 4. zu verm. Blücherstr. 20, 3.

Sch. möbl. neu herg. Balk. Zim. lof. oder 1. April preisw. Dohk. Str. 46, 3.

Möbl. Zimmer zu verm. Friedrichstr. 41, 1 r.

Freundl. möbl. Zim. frei Delenenstraße 5, 2.

Möbl. Zim. an Fr. oder Frau billig zu vermieten Nabnitzstraße 20, Bdd. 2 r.

Sch. möbl. 3-1-2 Betten u. Bad, erchl. Verpfl., b. 1 v. Rail-Str.-Ring 19, 1

2. Penion a 65 Mk. Rail-Friedr.-Ring 92, 1.

Sonn. möbl. saub. Zim. mit Klavier lof. zu verm. Frau Sofia Tenbat, Moritzstraße 13.

Gut möbl. Zimmer zu v. Fahr, Nidelsberg 32, 1.

Gut möbl. Wohn-Schlafzimmer mit Küchenb. zu verm. Moritzstr. 68, 3.

2-3 Zimmer, Frontspitze, möbl. oder unmöbl., an Dame abzugeben, auch mit Pension Neroderstr. 3.

Ein. möbl. Zim. m. Dienstreier Neroderstr. 41.

Gr. möbl. W.-Schlafz., zwei Bett., Kachel, an alt. Ehepaar oder Damen Draniemstraße 25, 2.

## Direkt Kurhaus

sonn. Südzimmer, aller Komfort, zum 1. 4. beziehbar, Telefon 25185.

Schöne Zimmer, ev. gute Pension, finden geb. Frn. u. Damen, Nähe Bahnhof, Freile seitgemä. Adr. im Tagbl.-Bl. Gw

Behagl. möbl. Erker- od. Balkonzim. in ruhigem Haushalt an berufst. Herrn od. Dame zu vermieten. Nähe Bahnhof, Adr. im Tagbl.-Bl. Ji

Groß sehr schön. Schlafzim., Zentralheiz., Bad, Tel. Nähe Bahnhof, in ruh. Hause, ungekört, auf Wunsch Wohnzim. dabei, zu verm. Off. u. R. 502 an Tagbl.-Verlag.

Beamten- u. Witwe, 4derin, 4-Zim.-Wohn. (Zentralheiz.), biet. bei sol. Frn. gemütl. Dauerheim mit voller Pension, evtl. auch gemeins. Haushalt. Off. u. R. 507 an Tagbl.-Bl.

## Garagen

neu gebaut, bill. zu verm. Herberg, Frankenstr. 17.

## Fremdenheime

Fremdenheim Schroeter Rheinstraße 34, 1, finden Dauermieter behaal. Heim mit voller Verpflegung zu zeitgemähen Preisen.

## Mietgesuche

Suche Zim. und Küche a. r. Karte, ruh. Mieterin. Senberth, Karlsru. 9, 3.

Beamtenwitwe i. abgeteilt. 1-Zim.-Wohn. m. R. Off. u. R. 498 an Tagbl.-Bl.

Junges Ehepaar sucht Zimmer und Küche. Pünktl. Zahler. Off. unter R. 508 an Tagbl.-Verlag.

Ruh. Frau i. H. abgeteilt. 1-Zim.-Wohn. i. a. Hause. Auch Hausmeisterst. Off. u. R. 502 an Tagbl.-Verl.

Suche 1-Zim.-Wohn., eine 3-Zim.-Wohn., Bdd., kann in Tausch gegeben werden. Off. u. R. 507 Tagbl.-Bl.

Heil. Frau, pünktl. 3. l. l. 1 Zim. u. Küche zum 1. Mai, bis 20 Mt. Frdm. Off. u. R. 507 Tagbl.-Bl.

Kdl. Ehef. i. 1-2 3. u. R. nördl. d. Stabt. Preisoff. an Senberth, Karlsru. 9, 3.

Familie, 1 Kind, sucht lof. Wohn., 1-2 3. u. Küche. R. R. v. Neug. Preis erb. Zahl. i. voraus. Eberhard, W. Biedrich, Kaiserstr. 39.

Ehepaar sucht abgeteilt. 1 od. 2-Zim.-Wohn. bei pünktl. Voraus., bis zu 30 Mt. monatl. Off. u. R. 506 an Tagbl.-Verlag.

Dame, i. Beruf, a. guter Fam. sucht s. 30. Juni 33 2-3-Zim.-Wohn., i. gut. Lage, b. angemess. Preis od. in Tausch. Offerten u. R. 417 an den Tagbl.-Verlag.

Suche schöne Frontspitze-Wohn., 2 Zim. u. Küche, zum 15. 4. oder spät. Bis 35 Mt. Bin 19 Jahre an der Stabt angeheilt. Off. u. R. 504 an Tagbl.-Bl.

2 Zim. u. Küche, nicht üb. 35 Mt., zum 1. 4. gesucht. (Kote Karte.) Preisoff. u. R. 504 an Tagbl.-Verlag.

## Beamter

sucht zum 1. 7. 1933 2. od. 3-Zim.-Wohn. Off. u. D. 499 Tagbl.-Bl.

## Zur Juli

sucht einzelne Dame 4-Zimmer-Wohnung mit Heizung. Off. unter R. 455 an Tagbl.-Verlag.

## Nähe Kurhaus

2 sonn. 4-3-Zim.-Wohnung. i. demselb. Hause (gr. Räume), mit reichl. Zubehör, mögl. mit Garten, s. 1. Juli 1933 gel. Off. u. R. 5293 an Annoncenreus Mainz. F212

5-Zim.-Wohn. m. reichl. Zubeh. gel. Kur Preisoff. u. R. 503 an Tagbl.-Verl.

5 bis 6 Zimmer Bismarckring bis Rabned und Seitenstr., zum 1. 7. gesucht. Off. u. R. 505 an den Tagbl.-Verlag.

## Zu mieten gesucht

7-6-Zim.-Wohn. in freistehendem Hause v. Hauseigentümer selbst. Ohne Vermittlung. Off. u. R. 509 an Tagbl.-Verlag.

Ältere Dame sucht sonn. 2-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, in gutem Hause, in guter Lage. Off. u. R. 504 an Tagbl.-Bl.

Bräutpaar (in Arbeit) sucht schöne 2-Zim.-Wohn. mit Küche, in der Stabt, zum 1. 4. 33 od. spät. Off. mit Preisang. u. R. 506 Tagbl.-Bl.

Oberst a. D. (4 erwachs. Personen) sucht zum 1. 5. ruhige sonnige 6-Zimmer-Wohnung mit Bad, Einfamilienhaus bevorzugt. Schriftl. Angeb. mit Preis unter N. 142 an den Tagbl.-Verlag.

Best. Frau mit 1 1/2 Söhn sucht ein möbl. Zim. mit Kochsch. Off. unter N. 506 an den Tagbl.-Verlag.

Fr. f. laub möbl. Zimmer mit Kochsch. mit 14 M. in o. Hause, bis 1. 4. Pr. Offerten unter N. 504 an den Tagbl.-Verlag.

Gebild. solid. Fräul. sucht möbl. sonn. Zim. in gut. Hause, m. erw. Kochsch. monatl. 20 M. Off. unter N. 507 an Tagbl.-Verlag.

Einzelner Herr sucht 1 möbl. u. 1 leer. Zim. zum 1. April. 1 St. Sonnenlicht. Off. u. N. 501 an den Tagbl.-Verlag.

Witt. Herr, Dauermieter, sucht freundl. möbl. Zim. mit Zentralheiz. u. mögl. ffieh. warm. u. f. Wasser. Off. mit Preisang. unter N. 503 an Tagbl.-Verlag.

Ja. Berufsfr. Herr f. laub möbl. Zim. m. Frühl. bis zu 25 M. Off. u. N. 508 an den Tagbl.-Verlag.

Ruhiges Tep. Zimmer eventl. auch in Vorort od. Umgebung, mögl. m. Kochsch. i. Abchluss, evtl. auch leer, zu mieten gesucht. Off. u. N. 509 Tagbl.-Bl.

Möbl. Frontispizim. gef. Bahnhoisn. 2. S. Wörthstr. 7. 1.

Alleinst. Dame i. ar. 1. 3. in gut. Lage u. a. Hause, mögl. mit Balk. u. Kochsch. Offerten mit Preisangabe Raueuthaler Str. 22. 2 r.

Col. Dame sucht leeres sonn. Zimmer. Preisoff. unter N. 503 an den Tagbl.-Verlag.

Gr. l. Heiab. Mann, Preis 10-12 M., gef. Off. unt. N. 500 an Tagbl.-Verlag.

Ein. Fr. l. eine Frontispiz. oder zwei Mann. Off. unt. N. 502 an Tagbl.-Verlag.

Baden möglich mit Wohn., für Kolonialwaren, gef. Off. u. N. 507 an Tagbl.-Verl.

Baden gesucht in Kirch- oder Länggasse, mit einem Schuppen. Off. mit Preis unter N. 508 an Tagbl.-Verlag.

Baden mit 2 Zim. und Küche, für Obst- u. Gemüsegesch., gef. Off. mit genauer Preisang. u. N. 508 Tagbl.-Bl.

Geldverkehr Kapitalien-Angebote Hypotheten

Hypotheten 10-15000 M., als erste Hypothek auszuleih. Anfrag. u. N. 498 Tagbl.-B.

Hypotheten-Umschuldung ist augenblicklich zu besonders günstigen Bedingungen mögl. Nach für Landwirtschaft und Industrie. Könnenlose Auskunft. Off. unter N. 507 an Tagbl.-Verl.

Nachweisbar laufende Auszahlungen 6% Hypothetengeld nur für Gebäude bis drei Zimmer ab 15000 Mark. Off. u. N. 502 Tagbl.-Bl.

5-10000 M. auf 1. Hypothek auszuleih. Südwestdeutsche Grundstücks-Ges. m. b. H. Luisenstr. 37. Tel. 28542.

20000 M. sucht Privatmann sicher anzulegen. Off. hauptpostlagernd 663.

Kapitalien-Gesuche 120 M. gegen 10fache Sicherh. für 3 Mon. zu leih. gef. Off. u. N. 509 an Tagbl.-Verl.

3-500 M. geg. erstell. Sicherheiten u. hohe Zinsen kurzfristig v. Selbstgeber gesucht. Ang. u. N. 508 an Tagbl.-Verl.

3. Umbau meiner Villa in 3 3-Zim.-Wohnungen suche 8000 Mark 1. Hypothek. Off. unter N. 505 an den Tagbl.-Verlag.

8-10000 Mark an erster Stelle auf ein Objekt in guter Lage der Stadt gesucht. Off. unter N. 502 an Tagbl.-Verlag.

Suche 10000 M. gegen erste Hypothekensicherheiten und gute sonstige Sicherheiten. Offerten unt. N. 502 an den Tagbl.-Bl.

16000 RM. auf 1. Hypothek zur Ablösung einer bestehenden. Aufwertungs-hypothek auf Etagenhaus mit 3- und 4-3-Zim.-Wohnungen, welches sich in bestem Zustand befindet, sof. gesucht. Offerten unter N. 500 an den Tagbl.-Verlag.

1. Hyp. von 17000 RM. zu 7% auf hies. 1a Wohn-u. Gesch.-Haus gef. Off. v. Selbstgeber unt. N. 507 an den Tagbl.-Verlag.

Serios. entsch. Kapitalist für Beteilig. Ausarbeit. Berwert. ganz bed. Patent-anprüche (Eisenbahnw.) gef. Anfr. D. 494 T.-Verl.

Sehr. Stelle von Auto-mobil-Club sucht erdbar. Herrn als Teilhaber mit einigen 100 M. Betriebsmittel. Herr mit Kolonauto bevorzugt. Off. u. N. 141 an Tagbl.-Verl.

Wirtarbeiter (in) mit 2000 M. bar a. hypot. Sicherh. l. Bekleidungs-gesch. l. Schlichtsch. 42. Messermeister, 50 Jahre, sucht zw. Wiedereröffnung seines Geschäftes Dame m. 1-2000 M. als Teilhaberin Off. unter N. 506 an den Tagbl.-Verlag.

Suche alleinlebende bef. Dame mit etwas Vermögen zw. Mitarbeit an gut. Sache. Off. u. N. 505 Tagbl.-Bl.

Immobilien Immobilien-Berufe Wer baut mit

auf schönem ruh. Gelände (Aurlage), 12 Villen, schlüsselfertig, 15- bis 25000 M. (steuerfrei). Anfr. Groskopf, Dir. a. D., Kreidelstr. 11.

Villa am Kurhaus, für 3 Familien umbaubar, zu zeitgem. Preise sofort zu verkaufen. Off. u. N. 508 Tagbl.-Bl.

In Aurlage ein Dreifam.-Haus in bestem Zustande, je 4 Zimmer, Küche, Bad, Garten, von auswärts. Besitzer für nur 21000 M. zu verk. Hypothekensfrei! Witt. Eichenauer, Immobilien, Tel. 28647, Dambachtal 4.

KL. Häuschen für 10000 M. zu verk. Röh. Hellmundstr. 54. 4.

Effekten-Interessenten erhalten gute und chancenreiche Börsen-Informationen un verbindlich und vertraulich durch Bankdirektor a. D. Offerten unt. L. 506 an den Tagbl.-Verlag.

Darlehen Hypotheken 6% Zins. po. anno 100% Auszahlung. zirk. 3% Zinsen 100% Auszahlung. bis 80% des Wertes rasch und reell d. H. P. Seiwert, Mauritiusstr. 11, 2

Vorteilhafte Kapitalanlage Etagenhaus gute Lage, mit 2- und 3-Zim.-Wohnungen, 6800 Mk. Mieteingang bei 3900 Mk. Steuerlasten. Guter baulicher wie wohnlicher Zustand. Vorkriegs-Brandversicherungswert 110000 Mk., für 37000 Mk. zu verkauf. durch J. Chr. Glücklich Kaiser-Friedrich-Platz 3, Telefon 29656.

Ein- und Zweifamilien-Villen mit teilweise größeren Gartenanlagen, günstig zu verkaufen durch Ferd. Wirth, G. m. b. H., Nikolastraße 23.

Bohn- und Geschäftshäuser günstig zu verkaufen durch Ferd. Wirth, G. m. b. H., Nikolastraße 23.

Einige Grundstücke, Gemarlung Sonnenberg, Distr. Bahnhofs (Eigenheim) zu verkaufen. Off. u. N. 508 an Tagbl.-Verl.

Immobilien-Kaufgesuche Suche vom Eigentümer Etagenhaus mit 5- etfl. 6-Zim.-Wohnungen, Off. u. N. 498 an Tagbl.-Verl.

Rentabl. Bohnhaus im Südviertel Wiesbad. zu kaufen gesucht. Off. u. N. 509 an den Tagbl.-Bl.

1-2-Fam.-Bohnhaus a. bar vom Eigentümer zu kaufen gesucht. Off. u. N. 503 an den Tagbl.-Bl.

Rentables Haus zu kaufen gesucht bei 5 bis 6 Mille Anzabl. Off. u. N. 509 an den Tagbl.-Bl.

Etagenhaus mit 2- und 3-Zimmer-Wohnungen zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 504 an den Tagbl.-Verlag.

Vom Eigentümer 2- u. 3-Zim.-Etagenhaus sof. gesucht. Preis u. Lage ujm. unter N. 508 an den Tagbl.-Verlag.

Kleines Haus in Wiesbaden od. Umgeb. (Bahnhof) bei 2000 Mark Anzabl. zu kaufen gesucht. Off. u. N. 140 Tagbl.-Bl.

Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie. Fernruf 27708 Luisenstraße 7

Immobilien Vermietungen Hausverwaltungen Verkäufe Privat-Verkäufe

Bäckerei an tücht. jungen Bäder mit ca. 3000 M. abzugeben. Off. u. N. 504 Tagbl.-Bl.

Zigarrengeschäft in Laufflage frankheitsh. billig zu verk. Verm. verb. Off. u. N. 507 Tagbl.-Bl.

Wer sucht!!! einen schönen Tadel Anfragen unter Offerte N. 502 an den Tagbl.-Verl.

Häfen ar. u. H. m. Stallungen, zu verk. Sonn. 10-12. R. Reith, Doh. Str. 101.

Regen ar. Verluste muß 1. Möbelabr. einige hochber. Einricht. lottbill. nur bar abgeben. Eiloff. u. N. 499 an Tagbl.-Verl.

Seltene Gelegenheit! Schlafzim., Erzim., Küche, Ausziehtisch, Stühle, Frül.-Tisch, umständl. weit u. Fr. abg. Wäframstr. 5. V. Schlafzimmer, eiden, m. laub. Kuch. neu, b. zu verk. Friedricstr. 41. 1. Et. Guterhalt. Schlafzimmer zu verkaufen Seerobenstr. 9. 2 rechts

16. Schlafz. m. Chaiselongue, m. Küche, Eisd. u. Geige, Flurgarderobe, Wanne, Tisch, usw. zu verk. Bel. 10-3 Karlsru. 17. 1 l. Umzugs halber zu verk. 2 gr. Bettstellen m. Spr. Räum. 1 Bekleid. versch. Tische, versch. Stühle, Vertiko, Teppich, Sofa, Stores, Uebergardinen. Anzulehen wochentags 4-6 Goebenstraße 10. 3 rechts.

Kompl. laub. Holzbett mit Dedbett und Kissen für 25 M. zu verkaufen. Adr. im Tagbl.-Bl. Ka

Extra gr. Chaiselongue mit verteilbarem Kopfteil zu verk. Befestigung Montag von 4 bis 6 Uhr Adelheidstr. 95. 2.

Couche, f. neu, bill. zu v. Bertramstr. 10. 5th. 3 r.

Klubsala u. 2 Gesell. Heberz. Kofette, grau-blau neu 225, jetzt 75 RM. 3 schwerste Zierborde neu 50, jetzt 6 RM. Gasbadofen f. Tisch weiß email. u. vernid. neu 33 RM., jetzt 20 RM.

Gas-2-Postischlocher weiß email. u. vernid. neu 34 RM., jetzt 7 RM. 2 für Umbauten neu 50, jetzt 5 RM. 1 betriebsf. Haustelefon neu 110, jetzt 10 RM. 1 Samtportiere mit Zub. neu 33 RM., jetzt 7 RM. 1 Zuspandellampe, el. 60 cm neu 35 RM., jetzt 7 RM. Goebenstraße 12. 2 links.

Guterh. Kleiderkranz, 2türig, billig zu verkauf. Raueuthaler Str. 15. 2 l. Mod. Tisch, Bücherschrank (Eiche) zu verkaufen. Adr. im Tagbl.-Verlag. Jr

Obstkränze, Weinkränze, gr. Wirtschafstisch, 20 m Gartenschlauch m. Wagen, Gaslocher m. Tisch, maß. Spülablaufbr., Eilenbett, weiß, m. Matr., Kissen, Federbett, weiß, Kleider-schrl. m. Nachtsch. Kuch. Vertiko m. Spiegelausbl., Rollwand zu v. Ad. ab. Röh. im Tagbl.-Verl. Ke

Kompl. Küche bill. zu verkaufen Anzulehen von 9-12 Uhr. Adr. im Tagbl.-Verlag. Ke

20 M. Küchen-Süßmilch, weiß, 1.20 Mtr., bill. zu verk. Rheingauer Str. 6. S. 3 r.

Schreibtiisch mit Sessel (eichen) zu verkaufen. Preis 45 Mark. Frankenstr. 3. 1.

Schöner großer nubb.-pol. Ausziehtisch bill. zu verk. Bismarckstr. 20. 1 r. Spiegel m. Goldrahmen, oval (für Liebhaber) weg. Umzugs billig zu verkauf. Seerobenstraße 3. 1 links. Kronmüller.

Wassergebalt, groß, aus Vit. verteilb. abwasch. Polst. u. Schiebläden, v. Adr. im Tagbl.-Verl. Kf

Gute Nähmasch. (Marke) 28 M., Staubsauger, wie neu, 20 M., Goldphon (Koffer) 25 M., Lautsprecher 12 M. zu verk. Karl-Friedr.-Ring 17. 5.

Zeiss Tessar 3,5 Kinamo fast neu, zu verkaufen. Tel. 26630, Ahornweg 1.

Klappkamera 6 1/2 x 9, mit reichlich Zubehör, gut erh., preiswert zu verkaufen Gef. Zuschr. u. N. 504 an Tagbl.-Bl.

Bohlmuth-Apparat, wenig geb. u. preiswert abzug. Nikolastr. 39. 3 r.

4-PS-Opel (Laubrosch), in best. zu verk. Zustand, zu verk. Bieländstr. 11. 3. r.

4-PS-Opel-Limousine, 4/20-PS-Opel-Kabriolet, 3/15-PS-Opel-Pim., 1000-cm-Opel-Pim., 8/38-Mercedes-Pim., 9/40-Mercedes-Pim. im Auftrage zu verkaufen.

Simon Mainz, Rheinallee 13. 1. Digi 6/24 offen, vierf. Ballonreit. verkauft Opiz, Mainz, Hindenburgplatz 1. F212

7/34 Opel-Kabriolett (6 Zylinder) preisw. zu verkaufen. Garage Fiedemann jr., Telefon 27571.

4/20 PS Amilcar-Sport-Wagen zu verkaufen oder gegen Opel, Digi oder BMW zu tauschen. Kronen-Garage Otto Auf, Sonnenberger Straße 82, Telefon 25790.

Billige Einzelboxen und Sammelboxen zu vermiet. Reparaturwerkstätte. Wanderer

5/20, fahrbereit, in bestem Zustande, zu verkaufen. Röh. im Tagbl.-Bl. Jy

4-Siger-Limousine i. a. Zustand, bill. zu v. Hermannstraße 8. 1.

Opel, 4 PS, Pim., f. 250 RM. zu verk. Feuerf. Motorrad wird in Zahl. gen. Dohbeimer Straße 107. Kart.

Erlaubnisse für Ford-Auto 10 M., Tafelwaage (10 Kilo) 5 M. zu verk. Welfenstr. 37. 5th. 2 l.

Urdie-Motorrad 500 ccm, zu verkaufen bei Müller, Wörthstraße 9.

Motorrad 500 ccm, mit oder ohne Seitenwagen, veräußert Schierstein, Adolfsstr. 3. 1 l.

Motorrad "Sario" 250 ccm, in tadel. Zustande, billig zu verk. Welfenstr. 7. 5th. 3.

Fahrrad und Motorrad verkauft Schaller, Dohbeimer Str. 100, Wrb. 3 l. G. Herren-Rad 15 Mark Welferwaldstraße 12. 3 r.

Knaben-Rad zu verkauf. Karlsru. 40. 3 rechts.

Sehr gut erhaltenes Faddelboot Zweiflügel, Holz, evtl. m. Segel, billig zu verkauf. Röh. u. N. 501 Tagbl.-Bl.

Faddelboot (Holz), i. neu. m. Zubeh. zu verk. Wörthstr. 7. 2 r.

Guterh. mod. Kinderw. v. R. Gneisenaustr. 12. 3. r.

Kinderwagen mod., fast neu, zu verkauf. Stärke, Sonnenberger Straße 52. 6th.

Guterh. weißer Kinderwagen mit Korbhaarmat. billig zu verk. Tannusstr. 7. 1.

Gehr. mod. Kind.-Kastenwagen, weiß, zu verkauf. Platter Str. 37. Kart.

Eleg. Stubenwag., email. Kinder-Badewanne, verstellb. Kinderkübeln bill. zu v. Adelheidstr. 96. 2.

Waldschmähne für 6 M. zu v. Zindel, Heroldstraße 27. 5th. 1 lts.

4llam Gasbadofen, 1/2 3 l. Gebrauch, Anfr. Preis 150 M., f. 75 M. zu verkaufen. Anzulehen norm. bei Homburger, Welfenstr. 15.

Kochofen u. Roederherd zu verkaufen Ditzschgraben 22. Kart. od. Rad. AL. Ferd. 76x50, Silber, Zylinder u. versch. Hülser, Kettelbedr. 20, Wrb. 3. AL. weiß. Ferd. m. R. u. v. Edernstraße 12. S. 3. l.

Zu verkaufen Gehr. ew. Badewanne Nieberwaldstr. 3. Kart. 1. Badewanne, gut erhalten, Vadenbete, Bogelfäßig (Messing) billig zu verk. Bismarckring 6. 2 lts. Anzulehen norm. 11-1 Uhr.

Gr. Anzahl Fenster, neu, mit Belmlag. 1.62x1.02 groß, lottbillig Schwalbacher Str. 38. Wrb. 3.

Der MOBEL-KENNER kauft nur bei BAUER

Dort findet er, was er sucht. Überwältigende Auswahl - Die neuesten und schönsten Modelle - Gediegene Fachmannsarbeit - Edelstes Material - Fachmännische Bedienung - Volle Garantie - Freie Lieferung - Freie Aufbewahrung - Und bei all diesen Vorzügen ungläublich niedrige Preise.

Es gibt viele Möbelgeschäfte aber es gibt nur einen MOBEL BAUER

WIESBADEN Wellritzstr. 51.

geg. Kasse z. verk. gut erh., Garantw. Tannusstr. 38. T. 27313

schwarz PIANO-SCHÄRING Musik-Instrumente

Mandolinen, Gitarren, Laut., Violin., Zithern, Trommeln, Pfeifen, Klarinetten, Trompet., Jazz-Schlagzeuge Saxophone

Piano-Akkordeons in allen Größen sowie sämtliche Ersatzteile in größt. Auswahl.

A. LERNST Musikhaus Ecke Tannusstraße 13 Ausführung sämtlicher Reparaturen.

Fast neues Mahagoni-Schlafzimmer mit Krüster- und Wälz-toilette, kompl. m. Matt. 580 Mark! bar zu verkauf. Schiersteiner Str. 13. 1 r.

Umständelhalber im Auftrage eines Kunden ein elegantes pol. Schlafzimmer

2 m., sowie eine Schleiflad.-Küche 160 cm, hochmodern, zu jedem annehm. Preis zu verkaufen. Zu erf. Schillerplatz 2.

Schlafzimmer Weibl. 65, ditto, Satin. Kuch. 130, ditto, Weibl. m. Spiegelchr. 95, Küche u. and. Möbel, Teppiche u. vieles andere bill. Marktstraße 9. 1 links.

Tische Auszieh-, Wohn- und Küchentische. Stühle Zimmerstühle, nubb. pol. neu, 5 Mark.

Rüchenstühle neu, 3 Mark f. Darmstadt, 25 Frankenstraße 25.

Wirtschafts- und Caféstühle u. -tisch, Zimmer-, Küch.-Stühle und Hoder, evtl. Wagonladung im Luft. lottbillig zu verk. G. Gele genb. für Wiederverkauf. Marktstraße 22, Laden.

Neue und geb. Schreibtiische neue Schreibtiischst. f. Darmstadt, 25 Frankenstraße 25.

2 gute Nähmaschinen zu v. Friedricstr. 29. 1 r.

Neue Nähmaschinen  
auch verfertigt, perf. bill.  
Engel, Bismarckstr. 43.

**Nähmaschinen**  
neu und gebraucht, auch  
verfertigt, sehr billig.  
Krieger, Frankfurterstr. 2, 1  
Krankentraktiere  
für Straße und Zimmer,  
gebrauchte und neue, zu  
verf. und zu vermieten  
Taunusstraße 2, Part.

Der  
**billigste**  
und schönste  
**Kinderwagen**



NEHM bei  
**Beiten-Stern**  
Wiesbaden  
Mauergasse  
nur **8 u. 15**

**Kaufgejuch**  
**Kaufmann**  
v. auswärts, sucht erlitten-  
fähiges H. Ladengeschäft  
gleich wach. Branche ge-  
bar zu kaufen. Ausf. Ang.  
u. D. 506 an Tagbl.-Verl.

**Aus Privathand** gegen  
Barzahlung gesucht:  
**FLÜGEL** nur beste  
Marke.  
(Alter bis 20 Jahre.) Off.  
mit Fabrikat u. Preis unt.  
F. 499 an den Tagbl.-Verl.

**Altes Zinn**  
Zeller, Schüssel,  
Kannen usw. kaufen  
Gebr. Fliegen,  
37 Bagemannstr. 37.

Suche 200 Oberst-Bilder  
(alte Armee) zu kaufen.  
Preisofferten unter E. 503  
an den Tagbl.-Verlag.

Ca. 15m-Treppenaufst.,  
höchstens 0,70 m breit,  
möglichst glatt und dünn,  
auch gebraucht, zu kaufen  
geht. Ang. unter D. 503  
an den Tagbl.-Verlag.

Guterh. Teppich u. Vinyl-  
böden gel. Preisoff. u.  
D. 505 an Tagbl.-Verlag.  
Kaufe Möbel, gebrauchte,  
gen. Ausf. von An-  
streicherarbeiten. Off. u.  
D. 453 an Tagbl.-Verlag.

**Kaufe Möbel**  
u. ganze Einricht. Nach-  
lässe usw. (Barzahl.).  
D. Rannenberg,  
Schwalbacher Straße 73.  
Telephon 23129.

Guterh. erstkl. herrschaffl.  
**pol. Schlafzimmer**  
mit sehr gr. Schrank oder  
extra Wäschekab. v. Privat  
gegen bar zu kaufen gel.  
Off. u. D. 499 Tagbl.-Bl.  
Dopp.-Schlafz., kompl. m.  
Frühstückst., geg. bar zu  
kauf. gel. Off. an Lang.  
Festungstraße 14, 2.  
Tadel. erb. Kuch- oder  
Messingbett u. Steppede-  
cke a. Saule, s. l. gel. Ausf.  
Fr. Off. F. 504 Tagbl.-Bl.

**Kleiderkranz, Küchen-  
schrank, Waschtom., Nach-  
tische, Bücherchr., kompl.  
Schlafzimmer gegen Kasse  
zu kaufen gesucht. Off. u.  
D. 498 an den Tagbl.-Bl.**

**Ankleidespiegel**  
gold oder Beiglatz, gel.  
Off. u. D. 504 Tagbl.-Bl.

**Kohlbear**  
zu kaufen gesucht. Adresse  
im Tagbl.-Verlag. Kd  
2tür. Bücherchrant und  
1 Nähmasch. gel. Off. u.  
E. 494 an Tagbl.-Verlag.

**Bücherchrant**  
gutes Stück, zu l. gel. Off.  
mit Auf. Preis u. W. 505  
an den Tagbl.-Verlag.

**Gebr. Dielen-Garderobe,  
1 Waschkommode m. Mar-  
morp., 1 Nachtkisch, ein  
Schreibtisch zu kaufen gel.  
Off. u. D. 505 Tagbl.-Bl.**

**Für Restaurant!**  
Tische, Büfett, Garderob-  
ständer, Palmenständer  
gel. Schriftl. Angebote  
Koch, Kathausstr. 10, 1.

Einpänner-Feder-Nolle  
Tragkraft 30-50 Str., zu  
kaufen gel. Off. m. Preis  
u. D. 501 an Tagbl.-Verl.

Zu kaufen gesucht  
**moderne Büromöbel**  
gut erb., evtl. neu, ferner  
**Bauhölzer**  
(nagelfreie Kant. Pflosten,  
Breiter, Latten). Off. u.  
D. 503 an Tagbl.-Verlag.

**Gebr. Warenschrank**  
möglichst mit Glasüren,  
zu kaufen gesucht. Off. u.  
D. 506 an Tagbl.-Verlag.

**4-PS-Diel-Vimouline**  
gegen bar zu kaufen ge-  
sucht. Offerten mit Preis  
u. D. 500 an Tagbl.-Verl.

**Opel 4 PS**  
2-Sitzer, gefucht. Off. unt.  
E. 505 an Tagbl.-Verlag.

**Kleinwagen**  
malk. einwandfrei, zu  
kaufen gesucht. Ausf. Ang.  
u. D. 507 an Tagbl.-Verl.

**Motorrad**  
steuer- u. führerlosfrei,  
sofort gefucht.  
Angebote Fernruf 21909.  
D.-Rad gefucht.  
Off. u. F. 501 Tagbl.-Bl.

**Gebrauchtes Fahrrad**  
bill. zu kauf. gel. Hans  
Tenbal, Marktstraße 13.

**Faltboot**  
Zweier, gut erb., zu kauf.  
geucht. Sommer, Emser  
Straße 44. Tel. 20374.

**Zimmerfahrstuhl**  
gebr., f. leidende Dame zu  
kaufen gesucht. Angeb. erb.  
durch Tel.-Anruf 23061.

**Gasbrenn**  
gelucht. Kraft, Dogheimer  
Straße 107.

**Guterhaltene emaillierte  
Badewanne**  
160 cm, zu kaufen gefucht.  
Off. u. D. 505 Tagbl.-Bl.

**Transparent**  
gelucht. Kraft, Dogheimer  
Straße 107.

**Glaschen**  
Papier, sowie sonstiges  
Altmaterial kauft bei  
freier Abholung. Zeit. a.  
Festkarte erbeten.  
E. Still, Walramstr. 19, 1.  
Vogel-Wiederstraße 3.

**Billige Bohnenstangen od.  
Latten** lot. zu kauf. gel.  
Tenbal, Marktstraße 13.

**Unterricht**  
**Italienisch**  
Francesca Relleri  
Wilhelmstr. 1, II., Spr. 3-4

**Musikhochschule  
und  
Konservatorium  
der Stadt Mainz**

Leitung: **Prof. Dr. Hans Gdl.**

Aufnahmeprüfungen für das  
Sommer-Semester 3.-7. April.

Anfänger- u. Laienunterricht (Einzelunterricht)  
sowie Ausbildung bis zur künst-  
lerischen Reife in Gesang und  
sämtlichen Instrumenten.

Orchesterschule (Aufnahme beschränkt,  
Eignungsprüfung 5. April).

Musiklehrer-Seminar.

Opern- und Schauspielerschule (Partien- und En-  
semblestudium, Studienaufführ.,  
Aufnahme auch für Externe).

Seminar für Rhythmik und Körperbildung  
(auch für Hospitanten).

Dirigenten- und Chordirigentschule  
Abteilung für Kirchenmusik (evang. und kath.)  
Staatliches Seminar für Musikerziehung.

Anmeldungen und Anfragen an  
das Sekretariat Mainz, Mittlere  
Bleiche 40 — Telephon Stadtamt.  
F227

**Städtische  
Frauenarbeitsschule Mainz**  
(Fachschule für Frauenberufe.)

Ausgebildet wird mit staatl. Abschlussprüfung die:  
Gewerbelehrerin / technische Lehrerin / Turn- und  
Sportlehrerin / Jugendleiterin / Kindergärtnerin,  
Hortnerin / Haushaltungsführerin / Kinderpflege-  
und Haushaltungsgehilfin / Gesellin für Schneidern  
und Wäschenähen.

**Abt. ohne Berufsziel:**  
Einjähr. Schneider-Werkstätte, halbjähr. Haus-  
haltungsschule f. Abiturientinnen (Werkhalbjahr),  
Winter-Haushaltungsschule für Mädchen vom  
Lande, Werkstätte für neuzeitliche Bekleidung.

**Vorbereitungsklassen:**  
Haushaltungsschulen (9. u. 11. Schuljahr), Aufbau-  
klasse (10. Schuljahr, staatl. mittl. Reifeprüfung).

**Kurse:**  
für Schneidern, Zuschneiden, feine Handarbeiten,  
Wäschenähen, Kochen, Backen, Bügeln, Turnen.

**Beginn neuer Lehrjahre: O. B. TERN 19. 3.**  
Auskunft und Prospekt Nr. 14, durch das Sekretariat  
der **Frauenarbeitsschule Mainz, Feldbergplatz 4.**

**Landeskonservatorium zu Leipzig**  
(gegründet 1843 durch Felix Mendelssohn Bartholdy)

**Direktor Prof. Walther Davison**  
Vollständige Ausbildung in allen Zweigen der Tonkunst. Neben seinem  
**Kirchenmusikalischen Institut**  
— Leitung Prof. Dr. D. Karl Straube —  
ist dem Landeskonservatorium neuerdings ein  
**Institut für Rundfunkkunst**  
— Leitung Dr. Fritz Kohl und Prof. Ludwig Neubeck —  
angegliedert worden, das die Möglichkeit einer Ausbildung für die  
besonderen Aufgaben des Rundfunks und damit für die Heranbildung  
eines künstlerischen Nachwuchses auch auf diesem Gebiete schafft.

Anmeldungen für das Sommersemester 1933 für alle drei  
Abteilungen bis zum 19. April, Aufnahmeprüfung, zu der besondere  
Benachrichtigung erfolgt  
**am Montag, den 24. und Dienstag, den 25. April.**  
Prospekte unentgeltlich durch das Geschäftszimmer. F294

**Vatein., Italien., Spanisch**  
Dr. phil. Ludwig Weber,  
14. Aufenst. im Ausf.  
Scharnhorststr. 19, 1.

**Auskunft über**  
**Esperanto-**  
unterricht usw. jed. mont.  
18 bis 22 Uhr  
Langgasse 34, 1.

**Verloren \* Gefunden**  
Grüne Tasche  
in Langgasse verlor. Ab-  
zugeben gegen Belohnung  
Emser Straße 48, 1 links.

**Verpachtungen**  
**Acker**  
R. Sommerberg, untere  
Fingerstr. 59, gut groß,  
zu verpacht. Näh. Schwal-  
bacher Straße 43, 2 rechts.

**Baumgrundstück**  
2 Morgen, an der vord.  
Frankfurter Str. zu verp.  
Gersdorffstr. 32, Part. r.

**Gutgepflegter Garten**  
eingezaunt, 80 Ruten, mit  
Wasser und Geflügelstall,  
im Waldmühlal, wegs-  
gesch. lot. geg. Abst. abs.  
Off. u. E. 506 Tagbl.-Bl.

**Schrebergarten**  
Wsteiner Str., m. Häusch.,  
Obst-, Sträuchern, gegen  
Abfindung abzugeben. Off.  
u. D. 504 an Tagbl.-Verl.

**Auto-Fahrten**  
Kilometer v. 15,3 an. 4-S.  
Autofur 21127, Kirchz. 50.

**Auto-Transporte**  
aller Art.  
Umzüge, Fernfahrten führt  
aus bei billiger Berechn.  
Willi Bernbach,  
Bertramstraße 10, Iv.

**Frankfurter Bote!**  
täglich Güterverkehr  
Wiesbaden — Frankfurt.  
billigste Berechnung  
sowie Umzüge, Vereins-  
fahrten u. Ferntransporte  
mit staatl. genehmigtem  
Güterverkehr.  
Joseph Eifert,  
Blücherstraße 10, 1.  
Telephon 25636.

**Umzüge, Transporte**  
f. gewissh. aus Specht.  
Minor, Telephon 23478.

**Führerschein**  
für alle Klassen.  
Privat-Fachschule  
Carl Grün,  
Kail.-Str.-R. 17, T. 27501.

**Auskünfte**  
von überall  
**"Kosmos"**  
Gegr. 1908  
Nikolasstraße 10  
Telephon 24180.

**Schreibstuben**  
für alle Sprachen  
Vielfältig.  
Schreibmasch. ver-  
leiht, 50,3 tgl.  
u. repariert bill.  
Gelegenheitskäufe.  
Emmen, Naugasse 5.

**Schreibmaschinen-Arbeiten**  
bill. Off. unter W. 501 an  
den Tagbl.-Verlag.

**Normales Büro**  
Küchling  
in Langgasse  
E. 502

**PATENTE**  
Kutschardt  
Mainz  
Bahnhofstr. 3  
Tel. 27734  
offenl. angest. u. befristeter  
Sachverständiger / Patentwesen

**Verpachtung.**  
Das Residenz-Café, Luisenstr. 42, ist zum 1. August  
1933, evtl. auch früher, zu verpachten.  
Bewerbungen sind bis zum 8. April 1933 bei dem  
unterzeichneten Amt einzureichen, wofür auch die  
Verpachtungsbedingungen, gegen Erstattung von 1 RM.,  
erhältlich sind.  
Wiesbaden, 11. März 1933. F608  
Städtisches Hochbauamt,  
Kleine Wilhelmstraße 1/3, Zimmer 36.

**Pachtgesuche**  
**Acker**  
in der Nähe der oberen  
Dogb. Str. zu pacht. gel.  
S. J. H. Claassen,  
Dogheimer Straße 101.  
Mittelgroßer Garten  
zu pachten gefucht. Off. u.  
E. 508 an Tagbl.-Verlag.

**Schrebergarten**  
im Südoberfeld gefucht. An-  
gebote mit Preis Bohm,  
Luzemburgplatz 2.

**Klein. Garten od. Baum-  
stück zu pachten gel. Off. u.  
D. 505 an Tagbl.-Verlag.**

**Garten oder Stück Land**  
zu pachten gefucht. Böhm,  
Sebanstraße 11.

**Patente**  
D. R. G. M. und W. Z.  
erwirkt Pat.-u. Ziv.-Ing.  
**A. Schwan**  
Wiesbaden  
Michelsberg 7 Tel. 28420

**Sehr seriöse Dame,**  
selbst Hausbesitzerin, sehr  
erfahren, übernimmt  
**Hausverwaltung**  
Off. u. D. 508 Tagbl.-Bl.

**Alle Tapezierarbeiten**  
werden gut und billig  
ausgeführt.  
Heinrich Sad, Tapeziere  
Vordstraße 18, 3.

**Deden, Zimmer- und  
Rüchenweihen**  
sowie alle Anstreicherarb.,  
Tapezierer d. Rolle 50 Pf.  
führt aus  
Hellmündstraße 14, 1.

**Tücher- u. Anstreich-  
arbeiten** werden gut und  
bill. ausgeführt.  
Edert, Linderbergstraße 2, Part.  
28-35 Pf. ein Anzug od.  
Hemdschieber anfertigen od.  
wend. Dogb. Str. 51, 2.

**Schneidermeister tüchtig**  
Neuanfertigen (auch Um-  
ändern, Wenden, Reparatur.)  
Schwan, Frankenstr. 13,  
Tel. 23486. Besuch oder  
Nachfrag. unverbindlich.

**Tücht. Schneiderin**  
laub. u. flott arb. emp-  
f. sich in u. a. d. H. Off. unt.  
F. 481 an Tagbl.-Verlag.

**Tüchtige  
Schneiderin**  
perfekt im Arbeiten  
mod. Damenkleidung.  
zu zeitgemäßen Preisen  
empfiehlt sich. F212  
Sülowstraße 9, 2 l.

**Eritkl. Schneiderin für  
Dam.- u. Kindergarderobe**  
nimmt n. einige Kund. an  
in u. aus d. Hause Hell-  
mündstr. 53, nur 3. Etage.

**Schneiderin**  
sucht Kunden, Tag 2.50 M.  
Saalgasse 1, 1.

**Best. Mädchen empf. sich**  
im K.-u.-M.-Handeln u. allen  
Näharbeiten, Tag 2.50 M.  
Off. u. D. 506 Tagbl.-Bl.

**Nählerin, geübt a. Knab-  
Anzüge, auch Anfertigen,  
Umändern, Ausbess., hat u.  
Tage fr. Tag 1.50-2.50.  
Off. u. H. 508 Tagbl.-Bl.**

**Reiszeugnäherin u. noch  
Arb. an Abendstr. 62, G. 3**

**Ihre Monogramme**  
fertigen Sie nur an bei  
Milkmann, Kirchgasse 40,  
im Hause der Adler-  
Apothek.

**Hoarte Damenhüte**  
gr. Ausw., Umarbeiten,  
Passontieren bill.  
Bensdorf, Moritzstr. 40, 1  
Lampenschirme sowie Dr.-  
Norm. fert. an, gr. Ausw.  
Bernstorff, Kirchgasse 23.

Tägl. Vereinnahme durch  
**Heißmangel-**  
Bügelbetrieb. Interessenten schreiben zwecks Befestigung  
in Wiesbaden unter H. 136 a. d. Tagbl.-Bl.

**+Krank?+**  
dann zur Heilbehandlung  
**Kirchgasse 74**  
Augendiagnose 1 Mark.

**Heiraten**  
**Heirat.**  
Suche für mein Freund,  
29 Jahre alt, Konditor,  
mit gutem Einkommen,  
Wiesbaden, treue Lebens-  
gefährtin. Vermögen er-  
wünscht. Diskretion zuge-  
sichert. Vermittler ver-  
boten. Off. mit Licht. u.  
D. 499 an Tagbl.-Verlag.

**Selbstinhaber.**  
Geb. Frl., 29 J., kathol.,  
eritkl. Bäckerin u. lof.  
10 000 Mt. bar, wünscht m.  
B Herrn in sich. Pol. bef. zu  
werden zw. Ehe. Beamt.  
bevorz. Witwer angen.  
Berm verb. Offerten u.  
H. 130 an den Tagbl.-Bl.

**Strebl. Bäckermeister  
und Konditor**  
Mitte 30er, komm. aus  
selb. Kreise, in leit. Posit.,  
möchte i. selbständ. mach.  
u. wünscht a. d. Wege, da  
es ihm an pass. Gelegen-  
heiten fehlt, nette evang.  
geschäftsfr. ig. Dame mit  
Vorzugsb. zw.

**Ehe**  
fenn zu lernen. Bermög.  
erwünscht, auch Einbeirat  
genehm. Einige Mille  
Bermögen vorband. Nur  
ernstgem. Zuschr. erbet. u.  
F. 499 an Tagbl.-Verlag.

**Ostern 1933!**  
Dame, vereinsamt, eig. H. Haush., w. Ehe mit  
älterem Herrn von umf. Bild., tad. Gesundh., mögl.  
Schwimm-, Radf., Naturfr. der gleich mir gemütl.  
**Heim- u. Lebenskameradschaft**  
eritl. Briefe erb. an Postlagerkarte 207 Mainz/Kh.

**Verchiedenes**  
**Verand-Geschäft**  
Neu-Einrichtung  
J. Boening,  
Berlin-Viotersfeld 2,  
Schlichtstraße 28, Pf

**Großes Haus, 3. Rang,**  
1. Reihe, Mitte, Stamm-  
reihe A, für den Rest der  
Spiels abzug. Dr. Korn,  
Erdbeim, Bahndstr. 1.

**Beiladung**  
nach **Berlin  
Brüssel  
Dresden  
Weimar  
Hamburg  
Karlsruhe  
Stuttgart  
Osnabrück  
Stettin  
Weimar  
Königsberg  
gesucht.**

**Berthold Jacoby**  
Nachf. Rob. Ulrich  
**Taunusstraße 9**  
(am Kochbrunnen)  
Tel.-Sam.-Nr. 59446.

**Kaufmann**  
in leitender Stellung sucht  
Anschluss an Herrenabder  
zwecks gemeinsamer Auto-  
fahrten. Betriebsstoff u.  
ev. Steueranteil w. über-  
nommen. Erhaltenes An-  
gebot von Bekker (Eber-  
Wagen (4-Stk.-Vimouline)  
unentf. Name unfer-  
lich. Adresse fehlt. Ant-  
wort nochmals erbeten.  
Gef. Zuschriften u. H. 501  
an den Tagbl.-Verlag.

**Gutes Piano**  
zu vermieten. Mit 5 Mt.  
Off. u. H. 492 Tagbl.-Bl.

**Schrankarmmophon**  
(Parlephon), i. neu, mit  
Lux.-Elektro-Schalldose u.  
din. Klappen gegen gutes  
Radio-Gerät zu tauschen  
gefucht. Off. unter W. 507  
an den Tagbl.-Verlag.

Wer liefert Anzug gegen  
Malers- u. Tischlerarbeit?  
Off. u. D. 504 Tagbl.-Bl.

**über 100  
1  
Offerten**

die auf eine Anzeige  
im „Wiesbadener Tag-  
blatt“ eingehen, sind  
**keine Geltenheit**

Sie sprechen am besten  
für den großen Erfolg  
und die außerordent-  
liche Wirksamkeit der  
Anzeigen im  
**Wiesbadener Tagblatt**

**Rit treuer feingebild.**  
Kameradin aus best. Kr.,  
die es versteht, Freitund  
zu Feiertunden zu mach.  
m. Herzensgüte, geistig u.  
häusl. Interessen, erbetet  
Akademil in höh. Polizei-  
diensten, 50er, Jungel. o.  
Anhang, bald. Herzensehe.  
Off. u. H. 139 Tagbl.-Bl.

**Ernigemeint.**  
Best. Frl., in gut. Hause  
tätig, sucht kleineren Be-  
amten in den 40er Jahr.  
in guter Position, fennen  
zu lernen zwecks Heirat.  
Witwer ohne Kinder nicht  
ausgeschlossen. Off. unt.  
H. 497 an den Tagbl.-Bl.

**Solides tücht. Mädchen,**  
30 Jahre, schöne Erschein.,  
heiteres Wesen, evgl., gut.  
Gemüt, mit schönen Er-  
fahrungen, lange Jahre in  
diejem gut. Hause tätig,  
wünscht auf diesem Wege  
einen braven Mann in  
entf. Alter fennen zu  
lernen zwecks Heirat, am  
besten kleinen Beamten.  
Witwer nicht ausgeschlossen.  
Nur ernstgemeinte Offert.  
u. D. 504 an Tagbl.-Bl.

**Geschäftsmann i. Brief-  
wechsel mit Fräulein oder  
Witwe zw. Ehe. Off. unter  
E. 501 an den Tagbl.-Bl.**

**Helte reelle  
Ehevermittlung**  
am Plage.  
Sofortiger Ansluß.  
Frau V. Dien, Wwe.,  
Jest Kl. Burgstraße 4, 2.  
Sollen Sie nicht erst ent-  
täuscht werden, achten Sie  
auf meine Adresse.

**Tausche meinen lomb.**  
Rehempfänger, Mod. 1933,  
gegen Motorrad, auch  
defekt, Off. unter W. 500  
an den Tagbl.-Verlag.

**Islam, Gasbadofen,**  
1/2 Jahr im Gebrauch, geg.  
größerer Teppich  
zu tauschen gefucht. Off.  
u. D. 504 an Tagbl.-Bl.

**Gebe gebr. Trommel u.  
Luftgewehr gegen hartes  
Herren-Rad in Tausch.  
Koll, Lehrstraße 10, 3.**

**Wer bestert  
Steppdecken**  
aus? Näh. Tagbl.-Bl. Jx

**Wünschelrute!**  
Empfehle mich im Zeit-  
stellen ergiebiger Böhler-  
abern. Genaue Angaben  
der Tiefe und Menge des  
Borkommens. Feststellen  
von Wasseradern unter  
Häusern, welche durch Be-  
strahlungen Krankheits-  
erzeuger sind. Abgeben v.  
Baustellen a. Trodenlegen  
von Neubauten, auch geg.  
Blügel, Julius Kemm,  
Wünschelrutengänger,  
langjähriger Fachmann,  
Glänzende Gutacht., viele  
Dankschreiben. — Früher  
Schwalbacher Straße 57,  
Jest Kirchgasse 19, 2 r.  
Huthaus Allmann,  
Billigste Berechnung.

**Karten- und  
Handleskunst**  
Frau Boh, Schiersteiner  
Str. 26, 2 l. Nur Damen.

# Schwarz

arbeit bedeutet volkswirtschaftliche Schädigung, bringt nach einer Verordnung des Regierungspräsidenten zu Wiesbaden vom 18. Januar 1933 für den Auftragnehmer empfindliche Strafe und für den Auftraggeber unter Umständen schwere finanzielle Schäden. Deshalb:

**Alle Aufträge nur an selbständige Handwerker!**

Stadtverband für Handwerk und Gewerbe

Die handwerklichen Innungen u. Verbände

Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden

## NETTOLIN

schafft gesunden Boden, gesunde Pflanzen, hohe Ernten.

Rud. Reichert & Co.  
Hellmündstraße 31

Tel. 26704.

Wir empfehlen:

### Der kleine Heimatforscher

in der Stadt Wiesbaden  
v. Mittelschullehrer Karl Döringer  
4. Auflage Preis 75 Pfennig

### Das neue Wiesbaden

von Lehrer i. R. E. L. Müller  
Preis RM. 1.-

### Der kleine Museumsforscher

v. Mittelschullehrer Karl Döringer  
Preis 40 Pfennig

Erhältlich in unserem Verlag und  
in allen Buchhandlungen

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei  
Wiesbadener Tagblatt

Sie... müßten Ihren ganzen Bedarf an **Seide und Wollstoffen** bei uns decken.  
**Reste-Quelle, Michelsberg 15, I. St.**

### Rest. „Zur Börse“ Mauritiusstraße 8.

Mittagessen Mk. 0,90, im Abonnement Mk. 0,80.  
Hühner-Kraftbrühe, Zander in Weißwein u. Kart. od.  
Wiener Schnitzel mit Spinat u. Kartoff. od. Lendenbraten,  
Rahmtunke, Spinat u. Kart., Mandel-Creme.  
**Reichhaltige preiswerte Abendkarte.**

### Miet-Flügel u. -Pianos

Planohaus Wolff  
Friedrichstr. 30, I. T. 23225.

### Städt. Landestheater

Sonntag, 19. März 1933.

#### Großes Haus.

Bei aufgeh. Stammkarten:

Zum letzten Male:

#### Im weißen Röhl.

Singspiel v. R. Benach.

Anfang 15 Uhr.

Ende gegen 17 1/2 Uhr.

Kl. Preile u. 0,75 RM. an.

Stammreihe B. 22. Borh.

#### Angelina.

Romische Oper v. Rossini.

Anfang 20 Uhr.

Ende etwa 22 Uhr.

Preile A u. 1,50 RM. an.

Stammreihe II. 24. Borh.

#### Spalierobst.

Ein rheinischer Söwau

von J. Rigel.

Anfang 20 Uhr.

Ende etwa 22 Uhr.

Preile III u. 0,90 RM. an.

Montag, 20. März 1933.

#### Großes Haus.

Stammreihe B. 23. Borh.

#### Die Räuber.

Schauspiel von Schiller.

Anfang 19 1/2 Uhr.

Ende nach 22 Uhr.

Preile O von 1 RM. an.

Stammreihe B. 23. Borh.

#### Aleines Haus.

Geschlossen.  
Die Kasse ist von 10 bis 14 Uhr geöffnet.

## Nach ROM 15 Tage

vom 26. März bis 9. April  
alle Kosten ab Wiesbaden, erstklassige Durchführ., schönste Strecken im Autobus

RM. 250.-

Näheres durch d. Reisebüros u. I. G. Autobus, Theater-Kolonn., Ecke Wilhelmstr., Wiesbad.

### Frühsaatkartoffeln

eingetroffen.

### Carl Kirchner

Rheingauer Straße 2

F. 24779

### Elektrische Anlagen

### W. Boppel

Luisenstr. 18, Tel. 21103

Reparaturen billigst

### Boll-Milch

Str. 24 Bf. frei Haus, Bestellungen Schwalbacher Straße 54, Kleidergeschäft.

### Haar-Entfernung

für immer und narbenfrei durch neuestes Diathermie-Verfahren. Keine Schmerzmittel. Elektrolyse.

Moderne Gesichtspflege

Helga Schweiguth, ärztlich geprüft, Dambachtal 47, Fernsprecher 25410, Von 10 bis 18 Uhr.

# WALHALLA

Wiesbadens größtes Lichtspielhaus.

**Große Fest-Aufführungen, gleichzeitig mit der Berliner Uraufführung.**

Der Film der großen Leidenschaften

## LIEBELEI

Die Affäre der Baronin von Egersdorff. Nach dem Schauspiel von Arth. Schnitzler.

Hauptrollen: **Magda Schneider**  
**Olga Tschichowa, Luise Ullrich,**  
**Paul Hörbiger, Gustav Gründgens, Paul Otto.**  
Der Film der großen Schauspieler.

Auf der Bühne:

Die neue große Tanzschöpfung:

„Das ewige Karussell“

Eros und Psyche von der Antike bis in unsere Zeit.

Ein Traum von Schönheit und Farbe, ausgeführt von dem berühmten

**GSOVSKY-BALLETT**

vom Wintergarten Berlin, mit dem Solistenpaar

**Brigitte Hartwig u. Kurt Lenz.** Einstudiert v. Viktor Gsovsky.

**GRETEL VON WALDEN**

die deutsche Stimmungskönigin.

Ein „Walhalla“-Vorprogramm.

4, 5.30, 7, 8.30 Uhr.

## Reichhaltiger

wie je

## Die Auswahl

aparter

## Mäntel, Kleider, Kompletts

sowie

## Aparter Stoffe

in jeder Preislage.

Ich bitte höflichst um Besichtigung!

# J. BACHARACH

4 Webergasse 4

**Anzeigen** im Wiesbadener Tagblatt  
arbeiten für Sie!

## VIER JAHRESZEITEN

Bis auf weiteres jeden Sonntag, nachm. 4.30 Uhr:

2823

## TANZ-TEE

## VIER JAHRESZEITEN

# Martini-Stuben

Taunusstraße 27

Samstag und Sonntag abend:

## „Japanisches Blütenfest“

Ab 1 Uhr nachts:

?? Große Überraschungen ??

Bis 4 Uhr nachts geöffnet.

Tel. 23835

Rudi Strengert.



Soweit darf es nie kommen

Solange man darauf angewiesen war, die Haut von außen mit Salben aller Art zu pflegen, konnte man vielleicht das Altern der Haut ein wenig verzögern, aber nicht grundlegend aufhalten. Erst die Entdeckung des Immunkörpers durch den bekannten Dermatologen Dr. med. Kapp erreichte, was die gesamte Kosmetik bisher vergeblich suchte: „Verjüngung der Haut“. In Form von Dragees, W-5 genannt, regelmäßig genommen, baut sich Ihr ganzes Hautgewebe organisch neu auf. Verbrauchte Zellen lösen sich auf, neue entstehen, kurz, Ihre Haut wird so klar und jung, daß sie nicht nur schön aussieht, sondern schön ist und schön bleibt. 2505

### Was sagen die Aerzte-Fachblätter

Die Deutsche Aerzte-

Zeitung schreibt in Nr. 49 über das Präparat:

„Es ist von geradezu über-

raschender Wirkung auf

die Haut. Die alternde

Haut wird fester, straffer

und praller, die so miß-

liebigen Falten im Ge-

sicht, die nicht minder

bestverhafteten Krähen-

falten an den Augen ver-

schwinden. Es hat die

Fähigkeit, die Haut zu

verjüngen, zu straffen

und zur längst erlosche-

nen Zellerneuerung anzu-

stacheln.“

Das dermatologische

Fachblatt schreibt in Nr. 3:

„In vielen Fällen

konnten Falten im Ge-

sicht, wie Krähenfalten,

vollständig zum Ver-

schwinden gebracht wer-

den. Die Farbe der Haut

wird stets reiner, das

Alterpigment verschwin-

det oft ganz. Die Haut

wurde ganz merklich prä-

zisiert.“ Dasselbe Aerzte-

Fachblatt schreibt in Nr.

41 u. a.: „daß wir in dem

Präparat das erste erfolg-

versprechende Mittel zur

Regeneration d. Haut auf

biolog. Wege gewonnen

haben.“

# W-5 DRAGEES

Der Immunkörper zur Hautregeneration

neue Haut statt Hautpflege

Preis: 1 Originalkarton W-5 Dragees RM. 9,80

Wir senden Ihnen auch eine Probe für Versuchs-

zwecke, ebenfalls illustr. Erfolgsberichte namhafter

Mediziner, gegen 30 Pf. in Briefmarken. Dr. Ballo-

witz & Co., Chem.-pharm. Fabrik G. m. b. H.,

Berlin-Pankow 198, Arkonastr. 3. W-5-Dragees

erhält man nur in den Apotheken. Bestimmt vor-

rätig und kostenlose Broschürenabgabe in Wiesbaden:

Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

**Billige Fotografie** 6 Postkarten  
von **250** an

Bei einem Auftrage von 2,50 an nach Originalaufn. (außer Pässe) **eine Vergrößerung** 18x24 oder 50% in bar

Bei Gruppen u. mehreren Personen kleiner Aufschlag.

**Foto-Samson**  
Kirchgasse 44. Sonntag von 10-2 geöffnet.

**KURHAUS**

Sonntag, 19. März, 20 Uhr im großen Saal:  
**Symphonie-Konzert**

Leitung: **Herbert Albert**  
u. Mitwirk. d. Wiesbadener Madrigalchors  
Leitung: **Ernst Laaff**  
Eintrittspreis: 0.75 (nichtnum.), Dauer- und Kurkarten gültig. Num. Platz 1.—

Montag, 20. März, 20 Uhr im großen Saal:  
**Gott - Vaterland**

Deutsche Passion und Ostern  
Rezitation und Gesang: Albrecht Linke, Leipzig; Orgel: Robert Curt von Gorrissen  
Eintrittspreis: 0.75, Dauer- u. Kurkarten gültig. F640

**Muckerhöhle**

Samstag und Sonntag:  
**KONZERT**  
Verlängerte Polizeistunde.

**KAMMER-LICHTSPIELE**

TAUNUSSTR. 1 TEL. 24242

Der Spielplan des Erfolgs nur bis einschl. Montag!

● Liane Haid ● Ivan Petrovich ● Georg Alexander ● Betty Bird ●

in dem mit entzückender Grazie u. Wiener Charme gespielt. Kecken Liebesabenteuer einer mondänen Frau.

**Frauen in Gefahr**

(Opernredoute)

Die Musik und der Tanz und die Nacht hat die schönsten Frauen schon wehrlos gemacht.

Ferner das große Beiprogramm

Kleine Preise.  
Beginn 4, letztmalig 8 1/2 Uhr, Sonntags 3, letztm. 8 1/2 Uhr.

**Clubhaus Sportverein**

Bärenstrasse 6.

Samstag u. Sonntag: **Unterhaltungs-Musik**

Kapelle: **O. Bernhardt**

Sonntag im 1. Stock **Tanz**

An beiden Tagen verläng. Polizeistunde.

**Film-Palast**

Wiesbaden, Schwalbacher Str. 8, Fernr. 26029

Sonntag Spielbeginn **3** Uhr letzte Abendvorstellg. **8.30**

**Sonntag letzter Tag**

unseres großen Programms der **UFA-Tonfilm**

**Der schwarze Husar**

und der Max Adalbert-Tonfilm:

**Mein Leopold**

Preise: **60, 80, 100** %  
Jugendliche bis 5 Uhr halbe Preise.

**Waldfriede Hahn-Wehen**  
Café-Restaurant Sommerfrische ●

Winterfahrpl. ab Dotzh. 1.55 od. Kesselbachtal 1 1/2 Std.

Tennisplätze Neues Museum

Singänge: Kaiserstr. u. Rheinbastr. Jnh.: Sport- u. Ganzschule Sauer, Ruf 260 10

Bei Einsetzen trockener Willerung kann sofort gespielt werden.

Abgabe von Stunden- u. Dutzendkarten u. Abonnements. - Unterrichts-Stunden.

Verkauf von ersikl. Schlägern, Bällen usw.

**THALIA Theater**

Der neueste

**Harry Piel**

-Tonfilm:



Harry Piel

als Klaus Hansen, der beste Mann der Seepolizei, der das Geheimnis dieses „Fliegenden Holländers“ lüftet.

Ein Film der Sensationen, der spannenden von 1000 Ueberraschungen erfüllten Handlung

Weitere Darsteller: Trude Berliner, Fr. Kayssler

■ Vorher das interessante Beiprogramm ■

Spielzeiten: Wo. 2.30, 4.35, 6.40, 8.45; So. 2.00, 4.15, 6.30, 8.45

Jugendliche keinen Zutritt!

Der letzte deutsche Lillian Harvey-Film!

Lillian Harvey

Madg Christians

Conrad Veidt

Heinz Rühmann

**Ich und die Kaiserin**

Eine entzückende, einfallsreiche Handlung und eine prunkvolle, berauschte Ausstattung, dazu die Lieblinge aller Theaterbesucher in einem Film vereinigt, das wird für Sie ein beglückendes Erlebnis sein.

Jugendliche haben Zutritt!

Beginn: Wo.: 3.50, 6.10, 8.30; So.: 2.45, 5, 7, 9 Uhr

**UFA-PALAST**



**Funktioniert Ihr Darm nicht mehr?**

Dann essen Sie mal ein paar Tage lang in der Hauptsache das unter Zusatz von Mineralien der radioaktiven Kreuznacher Heilquellen hergestellte

**Kreuznacher Graham- und Vollkornschrotbrot „VITANOVA“**

Es kostet zwar ein paar Pfennige mehr als Bäckereibrot, aber sind diese paar Pfennige nicht 1000 mal aufgewogen, wenn Ihr Darm dann wieder arbeitet wie früher? Sie erhalten dieses Brot stets frisch in etwa 50 hiesigen Verkaufsstellen. Verlangen Sie dort Literatur darüber.

Großvertrieb **OSKAR MÜLLER** Butter-, Eier- und Käsehandlung



**Rhein- u. Taunus-Klub Wiesbaden v. E.**

Donnerstag, den 23. März 1933, abends 8 1/2 Uhr im Klublokal Hotel „Einhorn“:

**Jahres-Hauptversammlung.**

Tagesordnung:

Verlesen der Niederschrift der letzten Jahres-Hauptversammlung, Erstattung des Jahres- und Kassenberichts, Berichte der Kommissionen, Bericht der Rechnungsprüfer und Entlastung, Entlastung der satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder, Neu- bzw. Ergänzungswahl des Vorstandes, Wahl der Rechnungsprüfer, Vorlage des Jahresvoranschlags u. Beschlussfassung, Ernennung von Ehrenmitgliedern, Verschiedenes. Der Vorstand.

**Kochbrunnen-Konzerte.**

Sonntag, 19. März 1933.

11.30 Uhr:

**Früh-Konzert**

am Kochbrunnen. Ausgeführt von der Kapelle Karl Baßian.

1. Ouvertüre „Peter Schmolli“ von C. M. v. Weber.
2. Morgenblätter, Walzer von J. Strauß.
3. In den Frühling von C. Grieg.
4. Wagners Seldenhuch von Urbach.
5. Gavotte von Collet.
6. Soldatenblut, Marsch von F. von Blon.

Montag, 20. März 1933.

11 Uhr:

**Schallplatten-Konzert**

am Kochbrunnen. Platten stellt das Musikhaus A. v. Ernst, Taunusstraße 13.

1. Leichte Kavallerie, Ouvertüre von Suppé.
2. Ein Morgen in Sanssouci, Längemäße v. Rodert.
3. Berlin wackelt, Potpourri 1. und 2. Teil von Korena.
4. Deutsche Marschweisen, Potpourri 1. und 2. Teil von Blantzenburg.
5. Walzerlänge von Chopin, Potpourri 1. und 2. Teil
6. a) Paradenmarsch der „Langen Kerls“, b) 1. Bataillon Garde-Marsch von Roland.
7. Historische Marsche 1. bis 4. Teil von Kaiser.

**Kurhaus-Konzerte.**

Sonntag, 19. März 1933.

16.30—18.30 Uhr: **Tanz-See.**

16 bis 18 Uhr:

**Kaffee-Konzert.**

Leitung: Kurkapellmeister Herbert Albert.

1. Festmarsch von Rich. Strauß.
2. Ouvertüre zu „Der Corlar“ von S. Bertius.
3. Ballettmusik aus „Kolamunde“ von F. Schubert.
4. Solwig von Leo Delibes.
5. Freunde! Les Chatteresses: Polka; Viasicati; Cortège de Bacchus.
6. Seid umschlungen Millionen, Walzer von Joh. Strauß.
7. Fantasie aus der Oper „Die verkaufte Braut“ von Smetana.
8. Ouvertüre zur Operette „Brins Methusalem“ von Joh. Strauß.
8. Tonbilder aus der Operette „Paganini“ von Lehár. Eintrittspreis: 0.75 Mark. Dauer- und Kurkarten gültig.

20 Uhr:

**Symphonie-Konzert.**

Städtisches Kurorchester. Leitung: Herbert Albert. Wiesbadener Madrigalchor. Leitung: Ernst Laaff. (Näheres im besonderen Handprogramm.) Eintrittspreis: 0.75 Mk. (nichtnum.), Dauer- und Kurkarten gültig. Num. Platz 1 M.

Montag, 20. März 1933.

20 Uhr im großen Saal:

**Gott - Vaterland.**

Deutsche Passion und Ostern, in Worten deutscher Dichter und Musik von Robert Curt v. Gorrissen (Wiesbaden). Ausführende: Albrecht Linke-Leipzig (Tenor, Rezitation), Rob. Curt v. Gorrissen, Wiesbaden (Drach). Eintrittspreis: 0.75 Mk. Dauer- und Kurkarten gültig.

Industrie und Handel.

Reichsbank-Ausweis.

Notendeckung 26,1 Prozent gegen 25,8 Prozent in der Vormoche.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. März 1933 hat sich in der verflochtenen Bantwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 97,0 Millionen auf 2992,3 Millionen M. verringert.

An Reichsbanknoten und Rentenscheinen zusammen sind 28,0 Millionen M. in die Kassen der Reichsbank zurückgelassen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 26,9 Millionen auf 3266,4 Millionen M., derjenige an Rentenscheinen um 1,1 Millionen auf 400,6 Millionen M. verringert.

Die Bestände an Gold und bedungsfähigen Devisen haben sich um 2,0 Millionen auf 852,3 Millionen M. erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 10,7 Millionen auf 739,0 Millionen M. abgenommen, die Bestände an bedungsfähigen Devisen dagegen um 12,7 Millionen auf 113,3 Millionen M. zugenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold und bedungsfähige Devisen betrug am 15. März 26,1 Prozent gegen 25,8 Prozent am Ende der Vormoche.

Weinbau und Weinhandel.

Uneinheitlicher Verlauf der Frühjahrs-Weinversteigerungen.

Die Frühjahrs-Weinversteigerungen haben jetzt auf der ganzen Linie eingeleitet. Sie nahmen bisher keinen einheitlichen Verlauf. Mit am günstigsten waren die Ergebnisse der Frühjahrs-Ausbeute des Vereins der Naturweinversteigerer der Rheinpfalz. Zwei Weidesheimer Weinlager versteigerten 51 Nummern 1929er, 1930er und 1931er Weidesheimer, Forster und Ruppertsberger Naturweine, die bis auf drei Nummern Nehmer fanden.

natur 1000-1350 M. An der Uhr ist das Verkaufsgeschäft weiterhin ruhig geblieben. Am Mittelrhein ist das Geschäft schleppend. Einige Verkäufe fanden in der Nachbarschaft von Badarach statt, wobei die 1000 Liter 1931er sich auf 670-760 M. stellten.

Das deutsche Textilgeschäft.

Nur langsame Weiterentwicklung.

Die Entwicklung des Geschäftes in den verschiedenen Zweigen der deutschen Textilindustrie ist in den letzten Wochen durch die Wahrheit etwas beeinträchtigt worden. Nach den Berichten der Fachpresse beobachtete der Handel vielfach starke Zurückhaltung.

Was die einzelnen Zweige anbelangt, so liegt die Baumwollindustrie sehr über den zunehmenden Preisdruck bei vielen ihrer Erzeugnisse. In den letzten Wochen ist eine Reihe von Erzeugern zur erneuten Preiserhöhung übergegangen, um auf diese Weise zu versuchen, neue Aufträge hereinzubekommen.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 18. März. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz ist. Wohl infolge des früheren Samstagbeginns eröffnete die Wochenabschlussbörse bei zunächst kleinem Geschäft, doch kann man die Grundtendenz als weiter fest bezeichnen.

Goldpfandbriefe lagen erneut 1 bis 2 Prozent, Liquidationspfandbriefe 1 1/2 bis 2 Prozent und Kommunalobligationen 2 bis 3 Prozent fester. Auch Staatsrenten, Stadtanleihen, sowie einige Industriebriefe blieben gefragt und zogen meist 1/2 Prozent an.

Berlin, 18. März. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz freundlich. Zu Beginn der heutigen Wochenabschlussbörse war trotz einer gewissen Geschäftseinstellung und obwohl die Kurse gegen gestern Abend nicht immer behauptet lagen, ein freundlicher Grundton erkennbar.

Berliner Devisenkurse.

WTB, Berlin, 18. März. Drahtliche Ausschahlungen für:

Table with columns: City, Currency, 16. März 1933 Gold/Brief, 17. März 1933 Gold/Brief. Includes entries for Buenos Aires, Canada, Japan, etc.

Marktberichte.

Mainzer Produktenbörse.

Mainz, 17. März. Großhandelseinheitspreise per 100 Kilo loco Mainz: Weizen 21-21,25 fctig, Roggen 16,75 bis 17 fctig, Hafer 14-15 behauptet, Braugerste 18,25-18,75 etwas ruhiger.

Wasserstand des Rheins

am 18. März 1933.

Table with columns: Station, Water level. Includes entries for Dieblich, Mainz, Caub, Köln.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse

Table with columns: Banken, Verkehr-Unt., Industrie. Includes entries for A. D. Creditanst., Bk. f. Brauindustrie, etc.

Freitag/Samstag 17. 3. 33/18. 3. 33

Table with columns: Oberboden, Versicherung, Renten. Includes entries for Oberboden, Allianz-Stuttg., etc.

Freitag/Samstag 17. 3. 33/18. 3. 33

Table with columns: 4 1/2% Rum. von 13, Berliner Börse, Verkehrs-Unt., Industrie. Includes entries for 4 1/2% Rum. von 13, Berliner Börse, etc.

Freitag/Samstag 17. 3. 33/18. 3. 33

Table with columns: Aktien, Renten, Steuergutscheine. Includes entries for Aktien, Renten, Steuergutscheine.

Freitag/Samstag 17. 3. 33/18. 3. 33

Table with columns: Aktien, Renten, Steuergutscheine. Includes entries for Aktien, Renten, Steuergutscheine.

## Die Luft ist voll Blut!

Für Zuschriften aus dem Leserkreis, die unter dieser Rubrik veröffentlicht werden und möglichst knapp und gegenständlich gehalten sein sollen, übernimmt die Schriftleitung nur die redaktionelle Verantwortung.

### Deutsche Schule.

Schon lange vor den letzten Ereignissen habe ich hier an dieser Stelle immer betont, daß bei allen Schularten und Schulreformen oder wie immer man das nennen mag, das Deutsch-Kulturelle in den Mittelpunkt zu stellen ist, von dem aus alle übrigen Fächer ergriffen werden sollen.

Hoffen wir, daß jetzt der Augenblick gekommen ist, diese Forderung zu erfüllen. Wir kennen, um nur ein Beispiel zu nennen, in der Kunst die großen Leistungen der Italiener, der Franzosen, der Spanier. Es gilt als Zeichen der Bildung, über das Cinquecento oder Quattrocento Bescheid zu wissen und mer Greco war, aber dieselben Menschen, die sich da gut auskennen, verfügen, wenn es sich um die gleichzeitigen deutschen Maler und alte deutsche Kunst handelt. Vielleicht, daß es noch allenfalls zum Bamberger Reiter und zu den Raumburger Figuren langt.

Wir kennen die Geschichte jeder griechischen Stadtrepublik. Aber von der Urgeschichte der Germanen, unseres Volkes, was wissen da die meisten? Die deutsche Geschichte erscheint als ein Anhängsel der römischen Eroberungen.

Wir kennen die Geschichte von Modenes, Ete, Ferrara, aber wie wenige wissen etwas von den Mattiakern, den Rheinfranken, der schönen alten Heimatgeschichte.

Dante muß man gelesen haben, aber wer von uns hat die Edda schon gelesen?

Wir haben viel deutsche Jugend und viel schöne Zeit an fremden Mätern geopfert. Schade! Es ist Zeit, die Wende zum deutschen Geistesgut zu machen. Hier liegt die Einheitschule. Die Muttersprache allen voran. Das deutsche künstlerische und geistliche Gut an erster Stelle. Man sollte in den höheren Schulen — etwa in den zwei ersten Jahren — viel gründlicher den Boden bereiten für die Kulturkunde. Man sollte überhaupt mit der fremden Sprache erst beginnen, wenn die eigene gefestigt ist. Man sagt, kein Volk habe so wenig gute Redner wie wir, man beklagt den Mangel an Nationalgefühl. Hier könnte mit deutscher Kulturkunde abgeholfen werden. Dr. R.

ben, dann können auch diejenigen Leser erkannt werden, die sich aus einer gewissen Gewohnheit heraus für Stunden mit Lesestoff versorgen, der den übrigen Besuchern dadurch entzogen wird. W. P.

### Bedenken eines Primaners.

Das Freiwillige Werkhalbjahr ist mir und vielen meiner Mitabiturienten sehr willkommen. Trotzdem kann ich mich nicht so recht entschließen. Wenn wir den Freiwilligen Arbeitsdienst mitmachen aus sozialen und vaterländischen Beweggründen, so könnte es leicht sein, daß solche, die aus Egoismus oder wegen körperlicher Unfähigkeit nicht mitmachen, uns ein halbes Jahr vorauskommen. Das ist bei dem heutigen Mißverhältnis auf dem Arbeitsmarkt sehr peinlich und hält manchen Bedenklichen ab. Es muß dafür gesorgt werden, daß wir uns schon während des Werkhalbjahres immatrikulieren lassen können. Also erstmalig für das Sommerhalbjahr 1933. Hier herrscht noch große Unklarheit, die schleunigst beseitigt werden muß, wenn der an sich schöne und nützliche Gedanke nicht unnötigen Schwierigkeiten ausgesetzt werden soll.

Noch eines möchte ich Ihnen mitteilen. Die deutschen Universitäten sind auf den Jahresbeginn zu Ostern abgestellt. Praktisch wirkt sich das so aus, daß an den Hochschulen die Einführungs- und Vorlesungen in den einzelnen Fächern ins Sommersemester fallen. Wenn der Arbeitsdienstler also im Wintersemester auf die Universität geht, hat er seine großen Schwierigkeiten mit dem Anschluß. Oder er müßte gar noch ein Semester dransetzen, um die nötigen Einleitungen zu erhalten. Das kann bestimmt der Sinn des Werkhalbjahres nicht sein. Auch hierin würden wir, denen der Sinn des Werkhalbjahrs zusagt, unseren Kameraden gegenüber, die sich nicht beteiligen, benachteiligt sein.

Die Zeitung hat immer für das Werkhalbjahr geworben. Ich bitte Sie daher, für Abhilfe der angeführten Unklarheiten zu sorgen. Ich fürchte sonst, daß der Zuspruch nicht sehr groß sein wird.

H. K., Primaner.

daß in den Zellen geraucht wird. Nicht jeder ist ein Freund des Tabaks, und besonders die Damen werden mir recht geben, wenn ich behaupte, daß das Telephonieren in einer „eingeräucherten“ Zelle keineswegs ein Vergnügen ist. In den Telephonkabinen sollte grundsätzlich nicht geraucht werden. Der Erlaß eines generellen Verbotes durch die Postbehörde selbst dürfte wenig nützen. Aber jeder, der eine Telephonzelle benützt, sollte daran denken, daß ein nicht gesunder Mensch, dem der Tabakrauch Qualen bereitet, sein Nachfolger sein kann. —el.

### Bei einem Frühjahrsparadise.

durch die Stadt und Umgebung hat man allerhand Wünsche. Die kleinen Stühle an der Kurpromenade sind frisch lackiert und wiederhergestellt. Aber es fehlen sonst noch viele Bänke. Wenn man zum Beispiel nach Bieberich geht und ermüdet von dem warmen Wetter sich setzen will, hat man kaum eine Gelegenheit. Im Parke des Biebericher Schlosses stehen noch keine Bänke. Auch auf der vielbegangenen Rheinpromenade vor dem Schlosse ist keine Ausruhegelegenheit. Es bleibt einem nichts übrig, als sich auf das Geländer zu setzen.

Sehr anfrischbedürftig ist der nach dem Warmen Damm zu gelegene Teil des städtischen Verkehrsamtes. Dort ist eine Ausstellung der chemischen Bestandteile der hiesigen Wasser und Salze und ihrer chemischen Analysen untergebracht. Sie könnte ein schönes Werbemittel für die Kur werden, wenn sie von Zeit zu Zeit aufgefrißt würde und das ganze etwas modernisiert wäre. Ich empfehle für die kommenden Osterferien das ganze zu einer gründlichen Renovation.

Wer das unabweisbare Bedürfnis hat, sich zum Zeichen eines wohlgelungenen Frühjahrsparades mit Weidenzweigen zu schmücken, sollte nicht wie ein Barbar an den Sträuchern und Bäumchen haufen. Es sieht häßlich aus, wenn man die Zweige abgerissen hat und den Bast der Äste weit herunter aufgeschlichtet hat. Es schadet zudem dem Aussehen und der Lebensfähigkeit des Bäumchens. Wenigstens ein scharfes Messer sollte man nehmen und sachgerecht die Zweige abschneiden. Übrigens sieht ein Arm voll Röhren weder nach Naturliebe noch nach Geschmack aus. Ein paar tun es auch und sehen schöner aus. Am besten aber: Laßt die Dinge stehen, wie sie wachsen und wo sie stehen, auch die andern wollen gerne sich am neuen Knospen erfreuen. (Es ist übrigens verboten, Weidenknospen abzuschneiden. Schriftl.)

Vielleicht beschert uns der kommende Arbeitsdienst oder sonst irgend eine Unternehmung einen schönen Weg, der aus Frauenstein bequem und lauter hinauf zum Goethestein führt. Bei glitschigem Wetter ist das ein Kunststück.

### Wenn es dem Autler plötzlich schlecht wird,

dann kann er nach der neuesten Rechtsprechung Gefahr laufen, daß er mit Gefängnis bestraft wird.

Sommer wieder kommen Kraftfahrzeug-unglücke dadurch vor, daß der Fahrer von einem plötzlichen Unwohlsein befallen wird und die Herrschaft über sein Fahrzeug verliert. Kamentlich in der jetzt einsetzenden wärmeren Jahreszeit kann dies leicht der Fall sein.

In einer Untersuchung des Institutes für Arbeitspsychologie des Kaiser-Wilhelm-Institutes, Abteilung Dortmund, beschäftigte man sich mit der Gefahr der Kohlenoxydvergiftungen und hier insbesondere mit der Frage, ob es durch Auspuffgase eines Explosionsmotors zu einer Anreicherung von Kohlenoxydgasen kommen könne.

Die Untersuchung bejahte dieses und man dehnte sie auch auf geschlossene Kraftwagen aller Typen aus. Man fand dabei, daß diese Wagen bei längerer Zeit stets eine Oxydanreicherung im Inneren zeigen, die bis nahe an die Grenze herantritt, wo sie als giftig bezeichnet werden muß. In einigen Fällen wurde festgestellt, daß sie diese Grenze sogar überschreite. Auf unseren Fall ausgedehnt, ist es demnach durchaus möglich, daß durch Bemühtseinstörungen hervorgerufene Unfälle auf leichte Kohlenoxydvergiftungen zurückzuführen sind.

Das Gericht hat sich dieser Untersuchung bedient und einen Kraftwagenfahrer wegen Fahrlässigkeit bestraft, weil er seinen Wagen nicht hinreichend gelüftet habe.

Es empfiehlt sich daher für den Kraftwagenfahrer, auf diesen Umstand zu achten und geschlossene Wagen bei längerer Fahrt ausreichend zu lüften.

Ein Autofahrer.

### Unsere Eisbahnen im Winter.

Lieber Großvater!

Sie hatten sich veranlaßt gefühlt, an dieser Stelle der vorletzten Sonntagsausgabe Ihrem Anmut über uns als Pächter der Eisbahn Blumenwiese gründlich Ausdruck zu geben. Obwohl diese Methode unseren Grundfähn widerpricht, könnten wir allenfalls noch Verständnis hierfür aufbringen, sofern Sie sich einigermaßen an die Tatsachen gehalten hätten. Da Sie jedoch im Gegenzug hierzu die Dinge völlig auf den Kopf stellen, sehen wir uns zu folgender Richtigstellung veranlaßt.

Die Eisbahn Blumenwiese war nicht „ein paar“ Tage, sondern volle 37 Tage im Betrieb. Die von uns zum Preise von 2.50 Mark verausgabten Rinderbaurarten hatten während dieser ganzen Zeitdauer — und zwar sowohl vormittags wie nachmittags — volle Gültigkeit. Wenn Sie berücksichtigen, daß ein Teil der Schulferien in die Eisperiode fiel, zu welcher Zeit die Kinder vormittags und nachmittags zum Eislauf Gelegenheit hatten und hiervon auch reichlichen Gebrauch machten, so bestand für Ihren Enkel die Möglichkeit zu ungefähr 50maliger halbtägiger Benutzung der Eisbahn, so daß die Kosten für den Halbtageslauf ungefähr 5 Pfennige betragen. Es sei nur nebenbei bemerkt, daß wir bei diesem Preise noch zirka 14 Tage lang Eiskonzert boten. Jedenfalls dürften diese Zahlen und Tatsachen die völlige Haltlosigkeit Ihrer Vorwürfe zur Genüge beweisen.

Ebenso ungerechtfertigt ist Ihr Hinweis auf angebliche Unterlassungen unsererseits bezüglich Wiederherstellung der Eisbahn. Sie müssen es schon unserem sachmännlichen Ermessen überlassen, wann der richtige Zeitpunkt hierfür gegeben ist. Sie scheinen vollkommen zu übersehen, daß das erste Auftreten des Frostes noch keineswegs zu dem von Ihnen gewünschten „richtigen Zapaden“ berechtigt und daß vielmehr zunächst der Boden gründlich durchgefrieren muß, um die aufgetragenen Wassermengen zu halten, also deren Abfließen verhindern zu können. Seien Sie überzeugt, daß wir keine Chance ungenüht verstreichen lassen. Zum Beweise dessen möchten wir noch darauf hinweisen, daß wir bei dem letzten Kälteeinbruch vor zirka drei Wochen unter nicht unerheblichen Kosten nochmals den riskanten Versuch einer Wiederherstellung der Eisbahn unternahmen. Leider schlug derselbe fehl, da die Sonne wenige Stunden später die Eisdecke zum Schmelzen brachte.

Gebrüder Becker, Eisbahn Blumenwiese.

### Lesesaalreform im Kurhaus notwendig.

Aber eine Abänderung der m. E. unhaltbaren Zustände im Lesesaal des hiesigen Kurhauses ist an dieser Stelle schon verschiedentlich geschrieben worden. Erst kürzlich hat „Monitor“ hierzu Stellung genommen und vorgeschlagen, im Kurhaus Zeitungsständer anzubringen. Nicht nur dort, sondern in der Hauptsache im eigentlichen Lesesaal müssen alle Zeitungen von den Tischen verschwinden. Die Kurverwaltung sollte sich einmal den Betrieb in der Volkslesehalle am Böseplatz, der als geradezu musterhaftig auf diesem Gebiet anzuspähen ist, ansehen. Hier hängen alle verfügbaren Zeitungen an den Wänden. Aber jedem hat es weithin erkennbar der Name der betreffenden Zeitung angebracht. Fehlt eine Zeitung, dann hängt an dem Haken ein Schild „Verboten“ oder „Nicht erschienen“. Jede Fragerei ist dadurch hinfällig. Jeder Leser nimmt sich das gewünschte Blatt vom Haken und trägt es nach Durchsicht wieder auf seinen Platz zurück. „Zeitungsständer“ gibt es einfach nicht. Jeder Leser hat nur eine Zeitung in Gebrauch, der nächste Interessent kann von seinem Platz aus sehen, wenn die Zeitung wieder zurückgebracht worden ist. Die Aufsicht sieht von Zeit zu Zeit nach, daß alle Zeitungen an ihren richtigen Haken hängen.

Im Kurhaus dagegen liegen die Zeitungen auf den Tischen. Eine Übersicht, welche Zeitungen eigentlich frei sind, ist nicht möglich. Dem „Zeitungsständer“ ist Tür und Tor geöffnet. Ein Besucher kann zwei, drei oder noch mehr Zeitungen vor sich auf den Tisch legen. Sie sind damit für die übrigen Leser vorerst einmal verschwunden. Denn es ist für jemanden, der sein Leibblatt sucht, gewiß nicht angenehm, von Tisch zu Tisch zu wandern, die übereinander liegenden Zeitungen auseinander zu legen, zumal der Leser, der vor dem „Zeitungsständer“ steht, bei dem Suchen immer gefordert wird. Auch die für die Leser störende Frage: „Ist diese Zeitung frei?“ kommt in Fortfall, wenn die Zeitungen an den Wänden oder an besonderen Ständern hängen. Die Tische sollten auf jeden Fall überhaupt frei bleiben.

### „Rauchverbot“ für Telephonzellen.

Die über das ganze Stadtgebiet verteilten öffentlichen Fernsprechkabellen werden von allen Schichten der Bevölkerung gerne benutzt. Das Recht der Benutzung dieser Zellen für jedermann legt kleine Pflichten, besser gesagt Rücksichtnahmen auf die nachfolgenden Benutzer auf. Da die Zellen gegenüber den Geräuschen von außen ziemlich isoliert sind, ist die Luft darin gerade nicht besonders gut. Als unangenehm muß es aber ganz besonders empfunden werden,

Der nahende Schluß des Schuljahres stellt uns wieder vor eine große Sorgenfrage: die Berufswahl. Früher hieß es: Was willst du werden? und der junge Mensch, der darauf nicht frisch und freudig Bescheid gab, erschien bedauernd. Wer sich nicht klar und sicher für eine Lebensaufgabe entscheiden konnte, aus dem, meinte man, würde vielleicht nichts Rechtes werden. Heute möchten wir jene Zeit um ihre einfache Betrachtungsweise fast beneiden. Wie damals gibt es viele junge Menschen, die genau wissen, was sie als Lebensarbeit betreiben würden, aber sie sind oft ebenso schlimm daran, wie die Schwankenden, Zögernden, denn ihrem Wunsche tritt der Zwang äußerer Verhältnisse entgegen. Heute sieht sich der Jugendliche der Statistik der Berufsausrichtungen gegenüber, und er hat sich weniger zu fragen: Was möchte ich werden? als: Was soll ich werden, welche Wege stehen mir für den beruflichen Lebenskampf offen?

Die Auffassung, daß ein „normaler“ Junge im vierzehnten Lebensjahr sich vollkommen klar darüber sein müsse, welche Berufsziele er verfolgen will, war niemals richtig. Gerade vielseitig begabte Jugendliche haben schon immer schwere Kämpfe und diese Entscheidung zu bestehen gehabt. Sie ist immer verwickelter geworden, da sich

der Kreis der Berufsmöglichkeiten mehr und mehr erweitert hat. In dem Bestreben, der Jugend zu helfen und verfehlte Berufe zu verhüten, haben wir neuerdings eine praktische Wissenschaft der Berufswahl begründet, die zweifellos viel Gutes stiftet. Die besten Ausrichtungen, sich im Leben zu behaupten, hat immer noch der Mensch, bei dem sich Neigung und Eignung für den Beruf verbinden, mag das Fach auch sonst als überfüllt gelten.

Das Verantwortungsbewußtsein, das wir gegenüber der Jugend haben, verleitet uns in Sachen der Berufswahl mitunter zu unangebrachter Gründlichkeit: Wir nehmen den jungen Menschen das Vertrauen in ihre Zukunft, wenn wir ihnen als Berater in der Berufsfrage alle Hemmungen und Klippen zeigen, die eine Laufbahn enthält. Wir sollen die Jugendlichen nicht darüber hinwegtäuschen, wie schwierig das Berufsleben und die Selbstbehauptung darin heute ist, müssen aber die Grenze erkennen, wo stählende Selbstprüfung bei den jungen Menschen in Verwirrung und Angst umschlägt. Alles tann man nicht vorher wissen, und je mehr man fragt, desto schwerer wird man den Wert der Antworten abschätzen. Im Blick auf das Ziel und nicht auf den Weg fasse man den Entschluß! D. G.

### Was soll ich werden?

Bei Unbehagen und Schmerzen

Pyramidon TABLETTEN

Das bewährte Standardpräparat und unschädliche Hausmittel

In allen Apotheken erhältlich zum Preise von RM. 0,95, 1,30, 1,80. Nur echt mit dem Namenszug „Pyramidon“ auf jeder Packung.

# Sport und Spiel.

## Wichtiges über den Waldlauf.

Von Dr. Otto Pelzer.

Wenn man vom Waldlauf spricht, so meint man im allgemeinen bei uns in Deutschland das Langstreckenlaufen im Frühjahr, Herbst oder Winter, auf geschützten Waldwegen und zumeist ebenem Gelände. In Amerika, England und Frankreich kennt man diese Art Waldlauf nicht. Es trainieren wohl die Langstreckenläufer dieser Art, aber es gibt keine regelrechten Waldlaufkonkurrenzen, an denen auch Mittelstreckenläufer teilnehmen, die im Sommer fast nie längere Strecken laufen. Man hat in diesen Ländern lediglich den Quersfeldeinlauf oder eine Art Geländehindernislauf. Die Entwicklung in Deutschland geht immer mehr in Richtung dieses ausländischen Vorbildes.

Der Waldläufer, im Gegensatz zum Geländeläufer, braucht fast gar nicht auf die Unebenheiten des Bodens zu achten. Der Waldläufer entwickelt daher auch ein viel rhythmischeres Lauf- und Atemgefühl als jede andere Art Lauf. Ja, ich glaube, daß Waldläufer für jeden Sportler nicht nur zur Stärkung der inneren Organe beitragen, sondern auch sehr hart das Laufrythmusgefühl, das harmonische Mitschwingen des ganzen Körpers im Lauf wecken können, wie keine andere Übung. Der Waldlauf ist somit die ideale Vorübung für jedes Sporttraining.

Wenn man sich das Bild von den meisten Waldläufern vergegenwärtigt, so wird man finden, daß obige Sätze nicht mit den Tatsachen ganz im Einklang stehen. Dies liegt nun hauptsächlich daran, daß die meisten Teilnehmer von Waldläufern ganz falsche Vorstellungen vom Lauf haben. Entweder sie ahmen falschen Vorbildern nach oder ihnen sind falsche Anweisungen gegeben worden. Ich erinnere mich sehr wohl, daß man mir beim Laufen als Knabe lehrte, daß ich die Arme hoch anwinkeln müsse, dicht an der Brust und daß man weich in den Knien jeden Lauffschritt aufzubern müsse. So sieht man vielfach auch heute noch die meisten Waldläufer trainieren. Das Gegenteil ist richtig. Man beachte einmal Kinder im Alter von 5-6 Jahren, die noch nicht durch das Sitzen an der Schulbank körperliche Haltungsfehler erworben haben, wie sie in ihren Spielen laufen. Leicht elastisch schnell hinten das Bein ab, das andere Bein vorn wird zur gleichen Zeit locker weit vorgezogen, um möglichst langes Schweden zu erreichen. Die Knie, d. h. Oberschenkel gehen möglichst hoch, die Arme liegen weit ab vom Körper, schwingen leicht mit, in der ganzen Gestalt ist keine Spur Verkrüppelung. Dieses Bild eines leichten, lockeren Läufers sehen wir auch bei allen erfolgreichen großen Sportlern, wie Laboumeque,

Beccalli, Edwards, dem schwarzen Naturläufer, Johollo, Wibe, bei den Deutschen besonders bei Spring, Schilgen, auch Hellpapp u. a. m.

Wenn unsere Läufer sich zu einem Lauf zusammensind, so sieht man sie gleichfalls vorher meist noch entspannt und ziemlich leicht dahinflaufen. Sobald es aber heißt, daß es ernstlich los geht (man braucht nur einmal die 10-Kilometer-Sportabzeichen-Läufer zu beobachten), dann nehmen sie wieder ihre Arme fest hoch und dann kommen so abgehaute Bewegungen zustande, wie wir sie an unseren meisten Läufern zu sehen gewohnt sind.

Als eine Vorbedingung bei jedem Waldlauf ist, daß man sich erst völlig lockert, daß man zunächst einmal bewußt hoch läuft, den Körper aufrichtet, die Arme mit den Ellenbogen weit ab von den Lungen hält und bei jedem Schritt so lange wie möglich in der Luft zu schweben trachtet. Wenn man dann wirklich spürt, daß man leicht dahin läuft, verkürze man die Schritte. Bei ernstlichem Waldlauf im Wettkampf muß man natürlich von vornherein mit kleinen Schritten beginnen. Man möge sich das ungefähr so vorstellen wie mit den Überlegungen beim Auto. Wenn der Wagen in Schwung ist, kann man etwas größeren Gang einschalten. Ist die Geschwindigkeit im ganzen aber nicht sehr groß, darf man eben nicht den letzten, den größten Gang einschalten. Dies kommt dann höchstens für Zwischenstarts oder Endstarts beim Waldlauf in Frage.

Um das Auftreten von Stichen im Lauf zu vermeiden, ist vor allen Dingen auch auf eine richtige Atemtechnik zu achten. Man atmet möglichst rhythmisch mit den Schritten etwa zwei- oder dreimal hintereinander ein, um dann nach einer kleinen Pause mit einem Stoß auszuatmen usw. Besonders gegen Wind muß möglichst durch die Nase geatmet werden, nicht etwa zur Schonung der Lungen, diese werden auch durch die Erwärmung der Luft im Kehlkopf genügend geschützt, aber zur Vermeidung des Luftschludens. Zur Vermeidung von Stichen ist es auch wichtig, daß man vorher wenig trinkt und möglichst 24 Stunden vorher keine blähenden Hülsenfrüchte und dergleichen isst.

Ein scharf durchgeklärter Waldlauf mit Tempo von Anfang an macht bestimmt nicht weniger hart als die vom Zufall des Geländes und von den Gewichts- und Größenproportionen der Teilnehmer abhängenden Quersfeldeinläufe. Die Vorstellungen, daß diese besonders hart machen, ist eine Einbildung von Laien. Die größte Härte liegt immer im eigentlichen Wettkampf, im unbeuglichen Durchhalten und Nichtnachgeben.

### Handball D.S.B.

#### Süddeutsche Meisterschaft.

SB. 1898 Darmstadt — SB. Waldhof.  
BfA. Schwanheim — BfA. Kaiserslautern.  
Stuttgarter Kickers — SpBgg. Fürth.

In der Abteilung West wird der vorletzte Kampftag die Entscheidung bringen, wenn Waldhof in Darmstadt mindestens einen Punkt erringt. Nach dem 10:4-Sieg der Gäste in der Vorrunde ist anzunehmen, daß dies gelingt. Läßt sich der Rheinmeister jedoch schlagen, dann besteht weiterhin die Möglichkeit, daß ihn Darmstadt oder Schwanheim noch erreichen und ein Entscheidungsspiel erzwingen. Schwanheim wird die Pfälzer morgen sicher höher besiegen als im Vorrunde, wo sie mit 5:7 recht glimpflich davorkamen.

In der Abteilung Ost treffen sich in Stuttgart der Meister von Württemberg/Baden und der Meister von Bayern zum ersten Gang. Es sind dieselben Vertreter wie seit Jahren, und es ist wahrscheinlich, daß auch diesmal, wie stets bis jetzt, die Bayern über die Schwaben die Oberhand behalten.

Um die Damenmeisterschaft der Abteilung West geht es im neutralen Darmstadt zwischen Eintracht Frankfurt und Phönix Mannheim, die die beiden vorausgegangenen Spiele zu Hause gewonnen und auswärts verloren haben, zum drittenmal. Wir glauben, daß es den Frankfurterinnen doch gelingen wird, ihren Titel erfolgreich zu verteidigen.

#### Im Kreis Wiesbaden

ist das fällige Spiel der Sonderklasse, Siegfrieds Junioren gegen SB. 1919 Biebrich (2. Mannschaft), auf den 26. März verlegt worden. Auch das eine noch ausstehende Jugendspiel, SB. 1919 Biebrich gegen Sportverein Wiesbaden, findet später statt.

#### Freundschaftstreffen:

SB. 1919 Biebrich und Sportverein Wiesbaden treffen sich mit ihren Ligamannschaften um 11 Uhr auf dem Duderhoffplatz. Sportverein, der dabei seine Versuche mit jungen Kräften fortsetzt, kommt mit Mund; Kromer, Kolberg; Müller, Kieg, Haber; Gäng, Mondel, Kern, Schleich und Collendbusch. Sportvereins 3. Elf erliegt um 3 Uhr auf Kleineldchen ihr Rückspiel gegen die 2. Mannschaft des TSV. Eintracht Wiesbaden.

Reichsbahn TSV. Wiesbaden empfängt um 9.30 Uhr auf seinem Platz an der Kronprinzenstraße die Reservierten des Sportvereins Wiesbaden, gegen die er einigermassen bestehen können mußte.

SB. Siegfried Wiesbaden hat um 11 Uhr auf dem Reichsbahnplatz T.v. Geisenheim zu Gast. Die Diefelgen erscheinen mit Lauer; Wolf, Krämer; Hofmann, Schiöffer, Mitteldorf; Döfler, Krieger, E. Hartmann, Herrhen und Groß. Siegfrieds Reservierten treten in Aurigen gegen die 1. Mannschaft des dortigen T.v. an, und die Jugend spielt um 10 Uhr auf dem neuen Platz an der Kaiserstraße gegen den Nachwuchs der Tgl. Biebrich.

Post-TSV. Wiesbaden und Tgd. Schierstein be gegnen sich nachmittags mit zwei Mannschaften auf dem Exerzierplatz, die zweiten spielen um 2 Uhr auf dem Feld an der Homburger Straße, die ersten um 3 Uhr auf dem Tribünenfeld. Zu dem Hauptkampf entsendet die Post: Karst; Göbel, Strad 2.; Blaff, Strad 1., Kay; Kessel, Dauer, Schuster, Scheerer und Wolfshol.

Kanufreunde Biebrich besuchen mit zwei Mannschaften die Tschft. Geisenheim, wo die zweiten Mannschaften um 1 Uhr, die ersten um 2 Uhr antreten.

Jakoah Wiesbaden hat ein Spiel mit der Sondermannschaft des Post-TSV. Wiesbaden vereinbart, das um 3 Uhr auf dem Exerzierplatz (Feld an der Homburger Straße) stattfindet.

### Radsport.

#### Breslauer Sechstagerrennen.

##### Schön/Buschenhagen an der Spitze.

In der Breslauer Jahrhunderthalle nahm die erste Sechstagenacht in sportlicher Beziehung einen recht ansprechenden Verlauf. Auch am Freitagnachmittag hatte die Jahrhunderthalle einen nur mäßigen Besuch aufzuweisen. Die Fahrer zeigten sich allerdings sehr aktiv und hier waren es besonders die zurückliegenden Paare, die zahlreiche Versuche für Kundengewinne unternahmen. Die zweite Spurtserie sah Bismenburg, Hanke, Junge, Tieg und Schön erfolgreich. Bei einem Massenzug wurden auch Buschenhagen, Funda und Maczynski verwickelt, so daß eine kurze Rekonkurrenz eintreten mußte. Bei schwachem Besuch nahm das Rennen am Freitagabend einen recht lebhaften Verlauf. Die Jagden begannen gegen 21 Uhr und dauerten bis zur Abendwertung. Spurtsieger wurden Thierbach (3) und Preuß (2).

Schön/Buschenhagen waren die stärksten Fahrer im Feld, die nicht nur ihre jubilierte Strafrunde zurückholten, sondern noch eine Runde dazu gewannen und sich an die Spitze des Feldes setzten. Nach 23 Stunden waren 633,240 Kilometer zurückgelegt. Der Stand des Rennens am Freitag um 22.30 Uhr:

- 1. Schön/Buschenhagen 30 P., 1 Rd. zur.; 2. Siegel/Thierbach 67 P.; 3. Funda/Maczynski 24 P.; 4. Popel/Rilian 15 P.; 5. Kieger/Chmer 15 P.; 6. Brocardo/Gumbretiere 12 P., 2 Rd. zur.; 7. Wolte/Rehger 25 P.; 8. Kay/Ridel 18 P.; 9. Tieg/Wals 17 P., 4 Rd. zur.; 10. Bismenburg/Preuß 40 P.; 11. Braspenning/Müller 18 P., 6 Rd. zur.; 12. Bieg/Hante 27 P.; 13. Kupke/Junge 23 P.

#### 4. Etappe Paris — Nizza.

Die vierte Etappe der Straßenfahrradt Paris — Nizza führte von Avignon nach Marseille über 204 Kilometer. Die Fahrer hatten mit hartem Gegenwind zu kämpfen, der sich besonders im Rhôneetal recht unangenehm bemerkbar machte. Etappensieger wurde Speicher in 6:49:27 Stunden vor Rerwiel in der gleichen Zeit und Barthelenn. In einer 60 Mann starken Gruppe, die in 6:31:58 Std. einkam, befanden sich auch alle Deutschen und Österreicher. Im Gesamtergebnis hat sich nichts geändert.

### Automobil und Motorrad.

#### ADAK-Huldigungsfahrt nach Danzig.

Reichspräsident von Hindenburg Ehrenprotector.

Für die vom Allgemeinen Deutschen Automobilklub für die Zeit vom 28.—30. Juli 1933 ausgeschriebene ADAK-Huldigungsfahrt nach dem deutschen Danzig hat Reichspräsident von Hindenburg das Ehrenprotectorat übernommen. In einer machtvollen nationalen Kundgebung werden die aus dem Reich nach Danzig fahrenden Kolonnen der deutschen Kraftfahrer die Größe aller deutschen Gänge überbringen. Den Teilnehmern an der ADAK-Huldigungsfahrt wird durch den Danziger Senat ein festlicher Empfang bereitet werden. Die ADAK-Huldigungsfahrt nach Danzig wird offen für alle deutschen Kraftfahrer zur Ausübung kommen, um allen Kraftfahrern Gelegenheit zu geben, der Danziger Bevölkerung die treue Anhänglichkeit des deutschen Vaterlandes zu beweisen.

### ADAK-Eislerennen diesmal international.

Wie der Allgemeine Deutsche Automobilklub mitteilt, wird das 11. ADAK-Eislerennen, mit dem die Kampfsport 1933 auf dem Nürburgring eröffnet wird, erstmalig international ausgefahren werden. Das Rennen steigt am 28. Mai. Die Vorarbeiten sind bereits in vollem Gange und die Ausschreibung wird in Kürze erscheinen. Wie im Vorjahr wird auch diesmal wieder das Rennen auf der Nord-Schleife des Nürburgringes ausgefahren. Der Start der Motorräder mit und ohne Beiwagen (für die letzteren wird das Rennen zur Meisterschaft gewertet!) erfolgt wieder um 10 Uhr vormittags, die Rennwagen werden um 14 Uhr gestartet.

### Ringen.

#### Deutsche Siege.

##### Die Europameisterschaften in Helsingfors.

Die Europameisterschaftskämpfe im griechisch-römischen Ringkampf begannen am Freitagabend in Helsingfors. Starke Beifall erhielten beim Einmarsch die Deutschen und die Schweden. Durch die Abgabe der Polen, Letten und Franzosen sind die schweren Gewichtsklassen quantitativ nur schwach besetzt, aber die aussichtsreichsten Bewerber sind doch zur Stelle. Die Deutschen kämpften am ersten Abend recht erfolgreich, soweit sie schon in Aktion treten mußten.

Im Federgewicht war Ehrli (München) gegen den Ungar Berencz verschiedentlich in Gefahr, aber nach 16½ Minuten holte er sich mit Hüftschwung einen entscheidenden Sieg. — Im Treffen Philajamaki (Finnland) — Müller (Estland) gab der Estländer schon nach 30 Sekunden auf, während Martinsen (Norwegen) über Oloffson (Schweden) zu einem entscheidenden Sieg nach 12 Minuten kam. — Der Deutsche Fölbéal (Hamburg) gewann seinen ersten Kampf im Mittelgewicht gegen Kulissar (Estland) schon nach 50 Sekunden entscheidend (Hüftschwung), während der Schwede Cadier einen bemerkenswerten Punktsieg über den starken Finnen Westerkund landete. — Im Halbschwergewicht gab es abermals eine überraschende Finnen-Niederlage, und zwar wurde Koffinen, der Weltmeister im Mittelgewicht, von dem Estländer Luiga nach Punkten geschlagen. — Soensson (Schweden) besiegte den Ungar Kazanyi in der 4. Minute entscheidend. — Zwei großartige Kämpfe sah man dann im Schwergewicht. Das Publikum jubelte dem Deutschen Hornischer (Nürnberg) zu, als es ihm nach 16½ Minuten gelang, den 120 Kilogramm schweren Finnen Niemala vom Boden aus auf beide Schultern zu legen. Trogmann (Estland) schlug den Schweden Westergren nach Punkten.

### Schach.

Zu dem Konflikt beim Frankfurter Schachturnier schreibt Herr Dr. Sauer: „Zu meinem Rücktritt vom Meisterschaftsturnier des FSB. veranlaßte mich folgendes: Meister Drbach brach nach einigen Fehlzügen seine Hängepartie mit mir ab, weil er diese Fehlzüge auf Zeitnot zurückführte, in die ihn unsere schlecht funktionierende Uhr gebracht habe. Die Umstände und die Zeugen sprachen sofort gegen diese Auffassung und der Turnierleiter entschied, als Herr Drbach sich weigerte, weiterzuspielen, für ihn auf Verluft. Herr Drbach legte Protest ein. Das Schiedsgericht gab ihm Recht. Darauf protestierte der Schachverein Anderseits gegen dieses Schiedsgericht, dem vier Herren des Frankfurter Schachvereins und kein Mitglied des Anderseits angehörte. Ich selbst trat vom Turnier zurück und gebe diesen Entschluß als endgültig bekannt, nachdem sich die übrigen Teilnehmer nicht entschließen konnten, sich mit mir solidarisch zu erklären. In der Zwischenzeit haben dann Professor Dr. Mannheimer und Herr Präger gegen Drbach bzw. Bernhardt unter Protest gespielt, weil der Fall Drbach-Sauer noch nicht geklärt ist.“ — Nachdem kürzlich Herr Dr. Sauer vom Turnier um die Frankfurter Schachmeisterschaft zurückgetreten ist, weil ihm die Behandlung von entstandenen Unstimmigkeiten nicht befriedigend konnte, haben jetzt auch die Herren Prof. Mannheimer, Präger, Benkner und Spinat aus dem gleichen Grunde ihren Rücktritt vom Turnier erklärt.

### Boxen.

#### Berlins neue Boxmeister.

Im Berliner Sportpalast fanden am Freitagabend vor 4000 Zuschauern die Titellämpfe um die brandenburgischen Boxmeisterschaften statt. Die neuen Meister (vom Fliegen- bis Schwergewicht): Bruh (Eisenbahn), Klingensbrunn (Westen), Arenk (Neulöhn), Leopold (Westen), Hünnekens (Westen), Hornemann (Polizei), Lorbeer (Oberprece) und Holz (Post).

### Sport-Rundschau.

#### von Bapen als Sportführer.

Vizekanzler von Bapen hat die ihm angetragene Ehrenpräsidentschaft des Berliner LTC. „Rot/Weiß“ angenommen.

#### Südostdeutschland rüstet für Mannheim.

Südostdeutschland will zum Bundespokal-Endspiel gegen Süddeutschland am 23. April in Mannheim eine recht starke Mannschaft auf die Beine bringen und deshalb wird vorher noch ein Probespiel gegen Brandenburg ausgetragen. Die südostdeutsche Elf wird voraussichtlich folgendes Aussehen haben: Wenzel (Breslauer SK. 08); Scheurell (Breslauer SK. 08) — Koppa (Vorwärts/Rajensport Gleiwitz); Kurpanned (Leuthen 09) — Wronna (FV. 06 Breslau) — Kalit 1 (Leuthen 09); Wilczel-Lachmann (beide Vorwärts/Rajensport Gleiwitz) — Geisler-Malki 2. Braglawed (alle Leuthen 09).

Das für Sonntag vorgesehene Privatspiel Spielvereinigung — SB. Winkel fällt wegen Abgabe des SB. Winkel aus.

Der Rhein- und Taunusklub Wiesbaden, E. B., hält am Donnerstag, 23. d. M., im Hotel „Einhorn“ seine Fahrer-Hauptversammlung ab.

### Meteorolog. Beobachtungen d. Station Wiesbaden

	17. März 1933			Mittel
	7 Uhr 27	2 Uhr 27	11 Uhr 27	
Luft- (auf 0° und Normalhöhe)	742.2	751.5	754.3	757.0
Druck (auf dem Meeresspiegel)	752.5	745.2	744.5	747.0
Thermometer (Gellius)	6.6	17.6	9.5	10.8
Luftfeuchtigkeit (Müllentier)	8.0	4.7	6.5	6.4
Relative Feuchtigkeit (Projekt)	68	21	74	36
Windrichtung	SW	GD. S	GD. S	—
Windgeschwindigkeit (Windmeter)	—	—	0.5	—
Höchste Temperatur: 17.8	Niedrigste Temperatur: 6.4			—

# Potsdamer und Berliner Reichstag.

## Die Stadt Friedrich des Großen. — Unter dem Gardestern.

### Die Berliner Arbeitsstätte.

Unser Berliner Vertreter schreibt uns:

Die Eröffnung des achten deutschen Nachkriegsreichstags steht unter zwei Symbolen: der Tag, an dem der Zusammentritt erfolgt, ist Frühlingsanfang und der Ort, an dem sich die Abgeordneten zum erstenmal versammeln, ist Potsdam, die Stadt des alten Fragens, die Stadt des Preudentums. Vom Frühlingsanfang wird freilich auch in Potsdam noch wenig zu spüren sein, wenn sich hier am Dienstag die Mitglieder des Reichstags versammeln, über Schneeflocken und Krotos wird es kaum hinauskommen, während man eigentlich nach Potsdam fahren muß, wenn der Rotdorn blüht und der Flieder duftet. Noch also sind die Anlagen, die einem gleich am Bahnhof empfangen, taht, an jenem Bahnhof, von dem der liebevolle Schilderer Potsdams, Georg Hermann, sagt, daß er eine entzückende unpraktische, anheimelnde Scheulichkeit sei, mörderisch und altpolitisch, dessen Vorplatz aus aber schon einen Begriff von Potsdam und seiner Ruhe gibt. So wenig reizvoll wie der Bahnhof, so wenig reizvoll sind auch die ersten Schritte in Potsdam, bis man dann plötzlich an dem ein wenig höher gelegenen Stragentempel steht, unmittelbar vor der Havelbrücke und nun den Strom und die Stadt vor Augen hat. Potsdam und Havel sind ja unzertrennliche Begriffe. In einem 1727 erschienenen Werk singt ein Bewunderer Potsdams, Sellamintes:

Die Havel ist der Fluß, an welchem Potsdam liegt.  
Hier aber, wo sie nun das edle Potsdam wässert,  
Zerteilet sie den Strom, der sich gelind ergießt.  
Wird aber dennoch nicht geschmälert — nein vergrößert!"

Hier oben, also an der Brücke wird auch klar der Turm der Garnisonkirche erkennen, gleich etwas links vom Stadtschloß, während rechts davon die grüne Kuppel der Nicolaikirche zum Himmel aufragt. In diesem streng klassischen Bau, der 1830 von Schinkel begonnen wurde, findet der Gottesdienst für die evangelischen Abgeordneten vor dem feierlichen Staatsakt in der Garnisonkirche statt, während sich die katholischen Abgeordneten in der Pfarrkirche versammeln. Gleich rechter Hand neben der Nicolaikirche steht das Rathaus, von dessen Dach der goldene Nische Atlas, der auf seinen Schultern den Weltball trägt, herunterblickt auf diesen Eingangspfad Potsdams, der schon ganz das alte Potsdam wiederbelebt. Weit über das Rathaus ragt die Kuppel der Nicolaikirche hinaus, grüßt unmittelbar vor sich das Stadtschloß mit dem großen freien Platz, der an die Havel angrenzt und auf dem so mancher Grenadier im Schweiße seines Angesichts Parade marsch liebt und Griffe klopfte. Und in der Ferne grüßt die Kuppel der Nicolaikirche die mannigfachen Schlösser, zu denen die Fremden pilgern. Sanssouci, das neue Palais, Babelsberg und wie sie alle heißen, grüßt den Pfingstberg, den Brauhausberg, grüßt die Havel, die ihre wundervollen blauen Seidentücher um die Insel Potsdam zieht", während ganz in der Nähe der Schloß Turm der Garnisonkirche zum Himmel aufragt. Unverkennbar und nicht zu verwechseln mit dem Turm irgend einer anderen Kirche. Keins der üblichen Kreuze zielt ihn, denn der Soldatenkönig, der ihn erbaute, Friedrich Wilhelm, König in Preußen, hat diesen Turm, nebst der Garnisonkirche zu Ehre Gottes erbauen lassen", so kündigt unten die Inschrift, hat neben Gott das Heer auch hier nicht zu kurz kommen lassen wollen. So sitzt auf dem Kreuz der Adler, sieht zum verschlungenen Monogramm des Königs auf dem anderen Balken hinüber und über dem Krönchen golden der Gardestern. Aus der offenen Laterne aber, unter dem Helm, singt das Glöckchen zur vollen Stunde „Lobe den Herren" und zur Viertelstunde: „Ab immer Treu und Redlichkeit." Innen ist das Gotteshaus schmucklos wie alle evangelischen Kirchen des rühmlichen Nordens, doch der Wänden gediegen die Fahnen rühmlicher preussischer Regimenter, nachdem hier einst die Fahnen hingen, die in blutigen, siegreichen Schlachten den Gegnern Preußen-Deutschlands abgenommen wurden. Hier also vor dem Altar, der das Schiff der Kirche in zwei Hälften teilt und quer zu den Bankreihen aufragt, wird der Reichspräsident Platz nehmen, umgeben von den Mitgliedern der Reichsregierung und von den Vertretern der deutschen Länder. Die eine Hälfte des Kirchenraumes wird die nationalsozialistische Fraktion füllen, auf der anderen Seite werden die anderen Fraktionen Platz nehmen. Die Chöre sind dem Diplomatischen Korps und der Presse vorbehalten. Hinter dem Altar öffnet sich die Gittertür zu der Gruft, die die Särge Friedrich Wilhelms I. und Friedrichs des Großen birgt. Die Särge stehen zu ebener Erde, denn den Bau einer tiefer gelegenen Gruft verbot das

Grundwasser. Hier also, wo einst Kaiser Alexander von Rußland und Friedrich Wilhelm III. den Bund beschworen, hier, wo einst die Königin Luise Zuflucht und Trost suchte, wird der Reichspräsident den Kranz zwischen den Särgen der beiden Männer niederlegen, die Preußen groß gemacht haben und deren Leben ein einziges Dienen war. Zum letzten Mal war die Kirche am 24. Januar 1912, am 200. Geburtstag Friedrichs des Großen, der Schauplatz einer offiziellen Festlichkeit, an der der Hof und die Generalität teilnahmen. Jetzt sucht eine neue Zeit wieder hier anzuknüpfen an das alte Preußen, an die Tradition, an all das, was Preußen-Deutschland einst zur Größe und zum Ruhme führte. Die Kirche neben der Kirche liegt der sogenannte „Ruhge", ein Exerzierhaus, jetzt dazu berufen, die Telephone aufzunehmen, denen die Pressevertreter ihren Bericht über den Staatsakt in der Kirche, über den Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie vor dem Reichspräsidenten, über das festliche Potsdam anvertrauen werden.

Ein wenig neidisch blickt Berlin auf Potsdam wegen dieses feierlichen Staatsaktes. So ganz grün ist der Berliner ja ohnehin der Nachbarstadt nicht. Spandauer Wind, Potsdamer Wind, Charlottenburger Wind, sind alle drei nichts wert", sagt ein alter Berliner Spruch. Aber all das hindert auch den Berliner nicht, dies Potsdam doch heimlich zu lieben, diese ruhige Stadt, die sich so Tempo nicht wie Berlin hat überwältigen lassen und die in manchen Winkeln und Straßen noch ganz die Stadt Friedrichs des Großen ist, der ja nicht nur siegreich Schlachten schlug, sondern auch die Wunden, die der Krieg im Lande geschlagen hatte, in unermüdlicher Aufbauarbeit zu schließen suchte, und der in der Stadt Potsdam allein über 30 Millionen, nach anderen Quellen sogar 42 Millionen Taler verbaute, gab er doch in einem Jahre nicht weniger als 1 1/2 Millionen Taler Bauzuschüsse. Und manchmal scheinen diese stillen Winkel — nicht die „City" mit ihren Geschäften und der Straßenbahn —

### Großaktion gegen Plünderer in Berlin.

34 Verhaftungen.

Im südlichen Berlin wurde am Samstagfrüh eine große Polizeiaktion gegen Lebensmittelpflünderer durchgeführt. Es erfolgten 34 Verhaftungen. Mehrere der festgenommenen Großen haben bereits Geständnisse abgelegt. Die meisten Unternehmen waren lange Beobachtungen vorausgegangen. Seit Weihnachten vorigen Jahres bis jetzt wurden besonders in der Kreuzberggegend in der Nähe von Tempelhofer bis nach Neukölln hinein Plünderungen von Lebensmittelgeschäften ausgeführt. Auf Grund der ständigen Verhöre der Überfallenen, zu denen Geschäftsführer, Verkaufserinnen usw. gehörten, konnte man schließlich Beschreibungen zusammenstellen und einen bestimmten Kreis von Personen ermitteln. Man gelangte so in den Besitz der Adressen von 34 Personen, die sich abwechselnd zu Plünderungskolonnen zusammenschlossen und dann ihre Raubzüge unternommen hatten. Am Samstagfrüh gegen 1/6 Uhr drangen die Beamten in die Wohnungen der Verdächtigen ein. Fast alle wurden noch in den Betten angetroffen. Mit der Festnahme war gleichzeitig eine Durchsuchung nach politischen Schriften und nach Waffen verbunden. Bei den Verhören der einzelnen Plünderer stellte sich heraus, daß die meisten dem sogenannten Fichte-Sportverein und der kommunistischen „Häuserkuchtaffel" angehörten. Aus der Verwendung der geraubten Waren geht hervor, daß die Plünderer fast in keinem Falle aus Not gehandelt, sondern den Erlös z. B. benutzt haben, Kinos zu besuchen und Bier zu unternehmen.

### Der Fluch der bösen Tat.

Zweifacher Gendarmenmörder von seinem Komplizen umgebracht.

Aus Brunn wird uns gemeldet: Vor einigen Tagen waren die beiden Gendarmen-Oberwachmeister Swoboda und Sittel aus Welehrad heimtückisch aus dem Gebüsch heraus erschossen worden, als sie nach dem Schwererbrecher Ondrasch fahndeten und seinem Versteck bereits ganz nahe gekommen waren. Es stand fest, daß der Mörder der beiden niemand anderer gewesen sein konnte, als der gesuchte Ondrasch selbst, ein 27-jähriger ge-

nur zu träumen und nur darauf zu warten, daß er wiederlehrt und irgend jemanden mit seinem Krüdstock auf die Schulter klopft.

Es wäre ja seltsam, wenn der Berliner, das nicht alles Lieben sollte, die alten Bäume, die Schlösser, den Kanal mit seinen uralten Bäumen, die Havel. Und warum soll er den Potsdamern den Staatsakt meiden? Seine eigentlichen Sitzungen wird der Reichstag ja doch in Berlin abhalten, in der Krolloper, wenn man auch wohl annehmen darf, daß es nicht allzuviel Sitzungen werden in den zwei Jahren, die die Wiederherstellung des Reichstagsgebäudes wahrscheinlich in Anspruch nehmen wird. „Kroll", wie anders wirkt dies Zeichen auf mich ein. Vergnügungsorte des alten Berlin, Sommertheater, dann königliche Oper, eigentlich dem Untergang geweiht, sollte es einem anderen Bau Platz machen, blieb aber erhalten, da der Krieg den Neubau verhinderte. Nach dem Krieg wieder ausgebaut, oder „neu renoviert", wie der Berliner sagt, wieder Theaterstätte, dann als Tagungsort großer Kongresse benutzt — die Weltkonferenz tagte hier — wird es jetzt den Reichstagsabgeordneten Sitzungsstätte werden. In eifriger Arbeit hat man alles zur Aufnahme der Volkswertreter vorbereitet. Im Parkett, wo die Abgeordneten sitzen, sind neue Gänge geschaffen, das Orchester ist verdeckt, hier findet die Regierung ihren Platz, in den Rängen wird das Publikum und die Presse untergebracht, zugleich ist alles ganz für die neue Aufgabe des Gebäudes zugeschnitten. Da andererseits im alten Reichstagsgebäude die Fraktionszimmer, die Druckerei, die Bibliothek erhalten bleiben und benutzt werden, wird es einen ziemlich lebhaften Verkehr zwischen den Gebäuden über den Platz der Republik hinüber geben. Siegessäule und Bismarckdenkmal grünen die alte wie die neue Arbeitsstätte der deutschen Volkswertreter. Und vielleicht wirkt die Erinnerung daran, daß hier sonst holde Lieder erklangen, befähigend auf das Gemüt der Herren Abgeordneten, so daß hier nicht Erfahrungen nach werden abgelesen, in der Halle gegenüber sich einstmals abspielten. Wie in der biblischen Geschichte auf die sieben mageren Jahre eine andere und bessere Zeit folgt, so wird nach den sieben bisherigen Reichstagen der neue achte Nachkriegsreichstag in einem neuen Geiste arbeiten zum Besten von Volk und Staat.

walttätiger Burche, der die ganze Umgebung durch seine tollkühnen Einbrüche in Schreden versetzt und schon mehrmals gegen seine Verfolger geschossen hatte. Dieser Tage wurde von Bauern, die im Morgenrauen auf Feld gingen, in der Nähe von Klobout in Mähren die Leiche eines Mannes gefunden. Sie wies einen Schuß durch den Kopf auf und es war ersichtlich, daß es sich um ein Verbrechen handelte. Neben der Leiche lag ein Magazin mit Patronen, die Ondrasch einem der von ihm erschossenen Gendarmen abgenommen hatte. Die Vermutung, in dem Toten den gesuchten Ondrasch gefunden zu haben, bestätigte sich. Er wurde allem Anschein nach von einem Komplizen umgebracht, der ihm nach dem Morde die Waffen wegnahm und floh. Die Nachforschungen der Gendarmen gehen nunmehr in dieser Richtung weiter.

Ehedrama im Gerichtssaal. Ein erregender Vorfall ereignete sich im Landgerichtsgebäude Duisburg. Die Ehefrau Günther, die mit ihrem Manne in Scheidung lebt und Termin vor der Ehescheidungskammer hatte, stach in einem unbewachten Augenblick mit einem Taschenmesser auf ihren Mann ein, der lebensgefährlich verletzt wurde. Die Frau wurde in das Gefängnis eingeliefert.

Ein Arbeiter in Notwehr von einem Oberlandjäger erschossen. Aus bisher unbekannter Ursache wurde in Niederkrüchten bei Erkelenz die Frau eines Oberlandjägers von einem Arbeiter aus Hegen durch einen Pistolenschuß schwer verletzt. Der Arbeiter richtete dann den Revolver auf den Oberlandjäger und gab mehrere Schüsse ab, die jedoch ihr Ziel verfehlten. In der Notwehr erwiderte der Beamte das Feuer und verletzte den Arbeiter tödlich. Die amtlichen Vernehmungen über die Beweggründe der Tat sind noch im Gange.

Eine Braunkohlenhalde durch Feuer vernichtet. In Rülkebusch bei Stolberg geriet die große Braunkohlenhalde des Zinkwerks Heinrichshütte der Stolberger Zink-AG. in Brand. Die Halde bildete in kurzer Zeit ein einziges Feuermeer. Da die Fabrikwehr nicht ausreichte, wurde die Kreisfeuerwehr alarmiert, der es gelang, den Brand zu dämpfen. Ungefähr 300 Waggons Braunkohle, die für den Betrieb der Vermutoren benötigt wird, sind vernichtet worden. Man vermutet, daß der Brand durch Funkenflug hervorgerufen worden ist.

### 3. Lichtbildervortrag

über:

## Photographieren mit Gelbscheibe

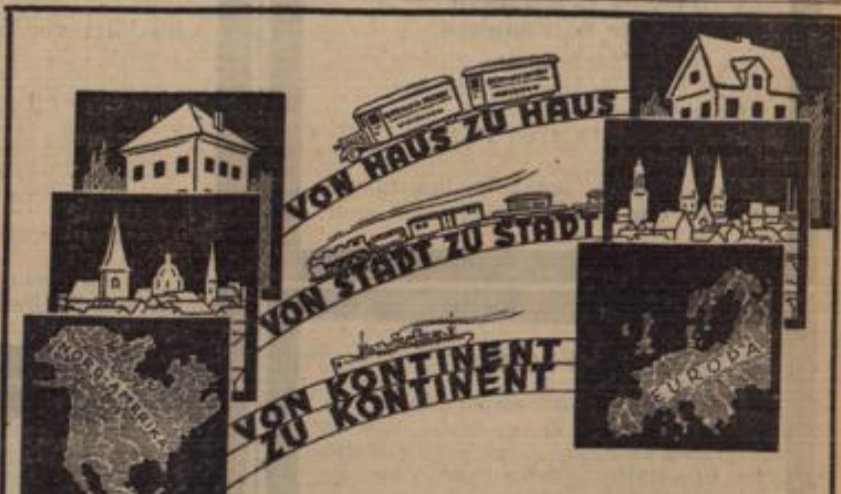
am Mittwoch, den 22. März 1933, abends 8 Uhr im großen Saal des Kath. Lesevereins, Luisenstraße.

Ferner: Vorführung v. Lichtbildern anwesender Amateure.  
Karten zum freien Eintritt bei: 3470  
Photo-Spezialhaus **Brauers Nachf.** Wilhelmstr. 52,  
" " **A. Strauch,** Bahnhofstr. 5,  
" " **Chr. Tauber,** Kirchgasse 20.

**Besuchen Sie**  
vor Ihrem Einkauf die  
**billigste Möbelbezugsquelle**  
**Möbel-Marx**  
jetzt Bahnhofstraße 6  
früher Kirchgasse 22.

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 24. Februar 1933 ist die Genossenschaft aufgelöst. Die Gläubiger werden aufgefordert ihre Forderungen bei den Liquidatoren anzumelden.  
**Rohstoffverein für Schuhmacher E. G. m. b. H. in Ligu.**  
Wiesbaden, Webergasse 44, Tel. 24369.  
Die Liquidatoren: F 640  
gez. Hch. Harms Jr., Wilh. Geiger.

**Zur i. hl. KOMMUNION**  
**Reichh. Auswahl- preiswert**  
Gesangbücher . von 1.80 an  
Kerze ohne Schmuck . . 1.40  
Kerze m. Schmuck von 2.75 an  
Kopfkranzchen . von 1.20 an  
Rosenkränze billigst  
Gebet- und Vorbereitungsbücher  
Kommunion-Andenken  
Unterhaltungsliteratur  
**K. Molzberger Nachf.**  
Tel. 27742 • Wiesbaden • Luisenstr. 27



**Berthold Jacoby**  
Nachf. Robert Ulrich  
G. m. b. H.  
Büro:  
**Taunusstraße 9.**  
Telephon - Sammel - Nr.  
**59446 u. 23880**

führen wir seit langen Jahren zur größten Zufriedenheit unserer Auftraggeber Umzüge und Möbeltransporte aus. Unsere weitverzweigte Organisation, unsere fachmännisch geschulten Arbeitskräfte u. unsere modernen Transportmittel verbürgen Ihnen schnellste, billigste und sorgfältigste Durchführung Ihres Umzuges, wohin es auch sein

Die glückliche Geburt eines gesunden  
**Töchterchens**  
zeigen in dankbarer Freude an  
**Polizeihauptmann Lindner u. Frau**  
Eva, geb. Breuer.  
Düsseldorf, den 17. März 1933

Ihre Vermählung beehren sich anzuzugehen  
**Karl Friton**  
**Cläre Friton**  
geb. Marlin.  
Wiesbaden, Sedanstr. 15, den 19. 3. 1933.  
Trauung: Sonntag 4 Uhr St. Bonifatiuskirche.

**Dr. Schlipp, Augenarzt**  
verzogen nach  
**Große Burgstraße 15, I.**  
10-12, 3-5.

Von der Reise zurück.  
Zahnarzt  
**Dr. Georg Caspari**  
(zu allen Krankenkassen zugelassen)  
Wilhelmstraße 40. Telefon 27745.

**GRABDENKMÄLER**  
in größter Auswahl, aus besten  
deutschen und schwedischen Graniten  
zu äußerst herabgesetzten Preisen.  
**Wilhelm Ochs, Bildhauer**  
Werkstätte u. Lager am Südfriedhof, Tel. 20583.

**Bestattungsinstitut**  
für Erd- u. Feuerbestattungen, sowie Ueber-  
führungen mittels eigenem Leichentransportauto.  
**Adolf Limbarth - Wiesbaden**  
Ellenbogengasse 8 -: Telefon 27265  
Erledigung sämtlicher Formalitäten. 1749

**Grabmalkunst Alfred Clouth**  
Schwalbacher Str. 52 Fernsprecher 25928  
Billigste Preise. Lieferung direkt ab Werk. Reichste Auswahl.

Heute entschlief nach langem schwerem  
Leiden mein lieber Mann und guter Vater,  
unser Schwiegersohn, Schwager und Onkel  
**Herr Heinrich Menges**  
im Alter von 37 Jahren.  
In tiefem Schmerz:  
**Elisabeth Menges, geb. Klingbeil**  
**Ernst Menges**  
**Familie K. Klingbeil**  
**Familie W. Klingbeil**  
Taubenstraße 27, 1  
z. Z. Bismarckring 49.  
Wiesbaden, den 17. März 1933.  
Die Beerdigung findet am Montagnach-  
mittag 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

**Todes-Anzeige.**  
Am 15. März 1933 verstarb nach langem,  
mit großer Geduld ertragenem Leiden im  
Alter von 64 Jahren, unsere gute Mutter  
und Großmutter, unsere treue Schwester,  
Schwägerin und Tante  
**Frau Luise Kelschenbach**  
geb. Moog.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Wiesbaden, den 19. März 1933.  
Kapellenstraße 9.  
Die Beisetzung der lieben Verstorbenen  
hat ihrem Wunsch gemäß in aller Stille  
stattgefunden.

Reg.-Rat a. D.  
**Dr. Kaiser**  
verzogen nach  
Rüdesheimer Str. 14.

**Harnanalysen**  
auch für Zuckerkranken  
erledigt sorgfältigst und  
billigst  
**Apotheker Sturz**  
Ecke Friedrichstr. 9 2978

Bei **Stritter** kauft man  
Das weiß jeder  
Die besten **Schwämme**  
Und **Fensterleder**  
**Leder-Stritter**  
Kirchgasse 74

**Badhaus**  
„Zwei Böde“  
Häfnergasse 12.  
**Badezellen**  
mit Rubebett.  
Vorzugl. geeignet zur Kur  
für Einheimische. 2930

Einkauf von Betten  
ist Vertrauenssache.  
**Matratzen**  
besser — billiger  
**Seegrasmatratzen** 26., 24., 20., 18., 16., 14.  
**Wollmatratzen** 30., 28., 26., 22., 20., 18.  
**Kapokmatratzen** 60., 58., 52., 45., 40., 35.  
**Schlaraffia** bzw. ähnliche Arten 85., 75., 65., 58., 50.  
Neu aufgenommen:  
**Kinderwagen — Sportwagen.**  
**Betten-Buchdahl**  
Wiesbaden  
Ecke  
Kirchgasse u. Friedrichstr.

Plötzlich und unerwartet verschied mein lieber Mann,  
Vater und Schwiegervater  
**Herr Otto Guldin**  
Küchenchef  
im Alter von 56 Jahren.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Wiesbaden, den 16. März 1933.  
Dotzheimer Str. 23.  
Einäscherung Montag früh 11 Uhr auf dem Südfriedhof.

Gestern nacht entschlief sanft nach kurzem schwerem, mit  
großer Geduld ertragenem Leiden unsere über alles geliebte treu-  
sorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester  
**Frau Anna Maria Kolar, wwe.**  
geb. Alt  
im nahezu 52. Lebensjahr.  
Die tieftrauernden Kinder:  
**Eleonore Kolar** **Fritz Acker**  
**Karin Acker, geb. Kolar** **Annemarie Acker**  
**Bruno Kolar** **Karl Lenz.**  
Wiesbaden (Seerobensstr. 26), 18. März 1933.  
Die Beerdigung findet am Dienstagnachmittag um 3 Uhr  
von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Statt Karten.  
Am Freitag abend 7 Uhr entschlief sanft plötzlich  
mein innigstgeliebter Mann, mein treusorgender Vater,  
unser lieber Bruder, Schwager und Onkel  
**Herr Paul Otto**  
Gastwirt  
im Alter von 53 Jahren.  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Pauline Otto, geb. Schmidt, u. Sohn Walter**  
nebst Verwandten.  
Wiesbaden, 18. März 1933.  
Schwalbacher Straße 14.  
Die Beerdigung findet am Dienstagnachmittag 2.15 Uhr  
auf dem Südfriedhof statt.

Statt Karten.  
Es ist uns nicht möglich, für die vielen Beileidsbezeugungen,  
Blumen- und Kranzpenden, die uns bei dem unerwarteten  
Heimgange unseres lieben unvergeßlichen Entschlafenen zuteil  
wurden, jedem einzelnen zu danken. Wir bitten auf diesem Wege  
alle Beteiligten, besonders den Eisenbahnfahrernverein und  
den Kath. Männerverein für den letzten Gruß unseren tief-  
empfundnen Dank entgegenzunehmen.  
**Barbara Heilmann u. Söhne**  
**Familie Wendelin Schweitzer.**  
Wiesbaden, März 1933.

**Kirchliche Anzeigen**

**Katholische Kirche.**  
Sonntag, 19. März 1933.  
**Bonifatiuskirche.** 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe  
mit Predigt und Weihe des Banners der Wert-  
jungend, 8 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Kindergottesdienst,  
10 Uhr Hochamt mit Predigt, 11.30 hl. Messe mit  
Predigt, Nachmittags 2.30 Uhr Kommunionunter-  
richt, 6 Uhr Fassenpredigt mit Segen. In den  
Wochentagen sind hl. Messen um 6.30, 7.15 und 9 Uhr,  
Mittwoch und Samstag außerdem auch um 8 Uhr.  
Beichtgelegenheit ist Samstag nachmittag von 4 bis  
7.30 und nach 8.15 Uhr und Sonntag früh ab  
6 Uhr.  
**Mariahilffkirche.** 6.30 Uhr Frühmesse, 8 Uhr  
zweite hl. Messe, 9 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr  
Hochamt mit Predigt und Segen, Nachmittags 2.30  
Uhr Christenlehre mit kurzer Andacht und Segen. Um  
6 Uhr Fassenpredigt. In Wochentagen hl. Messen um  
6.30, 7.10 und 9 Uhr. Dienstag und Freitag 7.05 Uhr  
Schulmesse. Beichtgelegenheit: Samstag von 4 bis 7  
und nach 8 Uhr, Sonntag früh von 6.30 Uhr an.

**Dreifaltigkeitskirche.** 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr  
zweite hl. Messe mit Ansprache, 9 Uhr Kindergottes-  
dienst (Amt), 10 Uhr Hochamt mit Predigt und  
Segen, Nachmittags 2.30 Uhr Kommunionunterricht  
und Andacht. In den Wochentagen sind die hl. Messen  
um 6.30 und 7.15 Uhr. Dienstag und Freitag 7.15 Uhr  
Schulmesse. Beichtgelegenheit: Sonntag früh von  
6.30 Uhr an, Samstag nachmittag von 4 bis 7 und  
von 8 Uhr an.

**Elisabethkirche.** Erste hl. Messe 6.15 Uhr, Zweite  
hl. Messe 7.30 Uhr, 8.45 Uhr Kindergottesdienst,  
10 Uhr Hochamt mit Predigt, Letzte hl. Messe 11.30  
Uhr, Nachmittags 2.30 Uhr Christenlehre für die  
Erstkommunikanten. Abends 6 Uhr Bußandacht. In  
der Woche sind die hl. Messen 6.30, 7.10 und 8 Uhr,  
Dienstag und Freitag 7.10 Uhr Schulmesse mit Kin-  
dertkommunion. Beichtgelegenheit: Samstag von 4  
bis 7 und nach 8 Uhr, Sonntag und Dienstag früh  
bis 8 Uhr und Freitag nachmittag von 5 bis 7 Uhr.  
hl. Kommunion in den drei ersten hl. Messen und  
nach Bedarf.

**Starkirche zu Sonnenberg.** Beichte: Samstags  
17 Uhr, Sonntags 6.30 Uhr, Frühmesse 7 Uhr, Hoch-  
amt 10 Uhr, Andacht 20 Uhr.

**Alt-kathol. Gemeinde, Friedenskirche, Schwal-  
bacher Str.** Vormittags 10 Uhr Amt mit Predigt.

**Evangel.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde, Riedrifer  
Straße 8.** Vormittags 10 Uhr Belegottesdienst, Don-  
nerstag, abends 8.30 Uhr Predigtgottesdienst.

**Methodistenkirche, Dohheimer Straße 51, Ede  
Dreiweidenstraße, Vorm. 9.45 Uhr Predigt, Prediger  
Wann, Frankfurt a. M. Vormittags 11 Uhr Kinder-  
gottesdienst, Abends 8 Uhr Evangelisationsvortrag:  
„Das Kreuz von Golgatha“, Prediger Wann, Frank-  
furt a. M. Dienstag, abends 8 Uhr Bibel- und Ge-  
betstunde, Mittwoch, abends 8.30 Uhr Singstunde für  
den Gemischten Chor. Jedermann ist herzlich einge-  
laden.**

**Baptisten-Gemeinde, Zionskapelle, Adlerstraße 19.**  
Vormittags 10.45 Sonntagsschule, Nachmittags 4 Uhr  
Predigt, Abends 8.30 Uhr Predigt in Dohheim,  
Mühlgasse 17, Mittwoch, abends 8.30 Uhr Bibel-  
stunde, Prediger J. C. Winkler.

**Evangelisch-Johannische Kirche nach der Offen-  
barung St. Johannes (Weisenberg-Gemeinde),  
Herderstraße 19, 2 rechts, Abends 8 Uhr Andacht.**

**Neuapostolische Gemeinde, Adelheidsstraße 81.**  
Vormittags 9.30 und nachmittags 4 Uhr Gottes-  
dienst, Mittwoch 22. März 1933, abends 8.30 Uhr  
Gottesdienst. — Wiesbaden-Biebrich, Diltzenstraße 6,  
vormittags 9.30 und nachmittags 4 Uhr Gottesdienst,  
Mittwoch, 22. März, abends 8.30 Uhr Gottesdienst. —  
Wiesbaden-Säckerstein, Adolfsstraße 8, Vormittags  
9.30 Uhr und nachmittags 4 Uhr Gottesdienst, Mitt-  
woch, 22. März, abends 8.30 Uhr Gottesdienst. —  
Wiesbaden-Dohheim, Lukenstraße 2, vormittags  
9.30 Uhr Gottesdienst, Donnerstag, 23. März, abends  
8.30 Uhr Gottesdienst. — Wiesbaden-Sierstadt,  
Schulgasse 9a, abends 8.30 Uhr Gottesdienst, Don-  
nerstag, 23. März, abends 8.30 Uhr Gottesdienst.

**Die Christengemeinschaft, Wilhelmstr. 12, 3.**  
Vormittags 10 Uhr in Mainz, Bauhofstraße 6, Feier  
der Menschenweibehandlung mit Predigt, Hr. Wegel,  
20 Uhr in Mainz Predigtgottesdienst „Pontius Pila-  
tus, der Römer“, Hr. Kuhn, Darmstadt.

**Christl. Gemeinschaft, Schwalbacher Str. 44, S. 1.**  
20.30 Uhr Evangelisation, Mittwoch, 22. März 1933,  
20.30 Uhr Bibelstunde.

**Evang.-luth. Gemeinde (der selbst evang.-luth.  
Kirche in Preußen zugehörig), Dohheimer Str. 4, 1.**  
Vormittags 10 Uhr Belegottesdienst, nachmittags 3.30  
Uhr Predigtgottesdienst und Gemeindepfarrsammlung,  
Donnerstag, 23. März, abends 8 Uhr Fasten-  
andacht.

**Die Heilsarmee, Vormittags 9 Uhr Heiligungs-  
stunde, Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst,  
Abends 7.30 Uhr Heilsversammlung, Montag,  
abends 7 Uhr Wadfinderstunde, Mittwoch, abends  
8 Uhr Heilsversammlung, Freitag, abends 8 Uhr  
Heiligungsversammlung.**



**Gymnastik so am frühen Morgen**  
Verträgt das Fett und auch die Sorgen,  
Jedoch die Hühneraugen bleiben,  
Die kann nur „Lebewohl“ vertreiben! F161

\*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von  
vielen Ärzten empfohlene Hühneraugen - Lebewohl  
und Lebewohl-Ballschleiben, Blochdose (8 Pfaster  
68 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße  
und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 45 Pf., erhält-  
lich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben  
Drog. F. Alexi, Michelsberg 9; Drog. Brecher, Neu-  
gasse 14; Drog. Gelpel, Bleichstraße 19; Drog. A. Jünke,  
Kaiser-Friedrich-Ring 30; Drog. Apoth. E. Kocks,  
Kräuter- und Drogenhaus, Sedanplatz 1; Drogerie  
L. Kimmel, Nerostr. 46; Drog. H. Kraß, Wellritstr. 27;  
Central-Drog. J. Lindner & Sohn, Friedrichstraße 16.

Siehe zur Capella.  
Von Hans Wehge.